

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

116 (27.4.1913) Erstes bis Sechstes Blatt

Weggepreis:
in Karlsruhe und
Orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
ab 1.65, an den Abgabestellen
ab 1.80 monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert vierteljährlich
ab 2.25, an den Abgabestellen
ab 2.40 monatlich 50 Pfennig.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Angaben:
die einpaltige Beilage oben
den Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 45 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 116.

Sonntag, den 27. April 1913

Erstes Blatt.

Verantwortl. für den Inhalt: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für Inserate: P. Kufmann. Druck u. Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestr. 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Politische Wochenchau.

Oesterreichs Schicksalsstunde rückt näher, langsam aber unaufhaltsam. Die Eroberung von Stutari durch die Montenegriner muß in Wien wie ein schrilles Signal gewirkt haben: an die Gewehre! Die Monarchie muß jetzt im Kampf um ihre vitalen Interessen und um ihr Ansehen in der eigenen Slawenwelt einen Sieg erringen, einen diplomatischen oder, wenn es nun einmal nicht sein soll, einen auf der blutigen Waffentat. Das Bewußtsein, daß es ein drittes Jahr nicht mehr gibt, hat denn auch schon eine Note der österreichischen Regierung an die Mächte gezeitigt, in der eine gemeinsame Aufforderung an Montenegro, Stutari „ehfestens“ zu räumen, verlangt wird. Sollte der störrische Thronerbenhauptling solche Aufforderung weiter verachten und sollten die Mächte über den dann notwendig werdenden gemeinsamen militärischen Nachdruck sich nicht einigen können, dann würde Oesterreich-Ungarn eben sein Recht kraft eigener Souveränität und Macht verteidigen müssen. Zunächst freilich darf man wohl überzeugt sein, daß Hauptling Nikita von der ganzen Aktion nur das eine schöne Wort „ehfestens“ verstehen und gemäß seinen bisherigen mit Drohungen der „Großmächte“ gemachten Erfahrungen auslegen wird. Und er tut ja recht daran, denn auch in allen europäischen Kanzleien flammert man sich an dieses „ehfestens“ wie an einen Rettungshaken, um ja nicht handeln zu müssen und durch das montenegrinische Schwefelholz die europäischen Kriegsmühen aufzuliegen zu lassen. In Wirklichkeit ist die Situation so, daß außer dem Deutschen Reich niemand der Habsburger Monarchie etwas gutes gönnt und daß Deutschland, von allen Seiten selbst bedroht, pflichtschuldigst überlegen muß, wie etwa doch noch ein diplomatischer Ausweg gefunden werden könnte. Italien wiederum hat wohl verschiedene Interessen und auch den guten Willen, die politische Geschäftsverbindung mit Oesterreich loyal aufrechtzuerhalten, aber es würde an einer Aktion des Verbündeten auf dem Balkan doch immer nur in der Absicht teilnehmen, um dessen eventuellen Siegeslauf nicht „ausarten“ zu lassen, und nichts wird italienischen Ohren auch heute noch so süß im Ohre klingen als die Nachricht von einer österreichischen, diplomatischen oder militärischen, Schlage. Man erinnere sich doch nur der Artikel, die der jetzige italienische Minister des Auswärtigen di San Giustano seinerzeit aus Albanien an das „Giornale d'Italia“ schickte. Wie begeistert erzählte er da von seinem Besuch einiger Schulen eben in Stutari, wo „alle die ausländischen Kinder sangen: Viva l'Italia, viva il Re!“ Ich will damit nur recht deutlich illustrieren, daß wirklich außer Deutschland niemand Oesterreich wohl will. In Wien erhofft man denn auch eine letzte friedliche Lösungsmöglichkeit weniger von den guten Diensten der Freunde, sondern von sehr fühligen politischen Rechnungsberechnungen, die an der Thematik angeknüpft werden. Der stets gut unterrichtete Professor Schieman erklärte vor einigen Tagen in der „Kreuzzeitung“: Man kann heute mit Bestimmtheit sagen, daß es zum Kriege geführt hätte, wenn nicht die Zuversicht, mit der man in Paris und Petersburg auf die Hilfe Englands rechnete, in ihren Fundamenten erschüttert worden wäre. Das bedeutet, daß man in England heute zweifelhaft geworden ist, ob die voraussichtliche Verringerung des Status-quo durch einen europäischen Krieg wohl den englischen Wünschen entsprechen würde. Denn so unangenehm den Briten einerseits ein Machtzuwachs Deutschlands und Oesterreichs sein würde, so können sie sich auch heute nicht vor den schweren Gefahren verschließen, die ihnen im Hinblick auf ihr Mittelmeerinteresse und auf Indien aus einem slawischen Siegeslauf erstehen würden. Infolgedessen hat die englische Regierung schon seit einiger Zeit mit vollem Bewußtsein eine ausgleichende, vermittelnde Tätigkeit zwischen den feindlichen Gruppen auf dem Kontinent übernommen und die energische Sprache, welche die offiziöse „Westminster Gazette“ soeben gegen das widerborstige Montenegro geführt hat, zeigt an, daß Sir Edward Grey bemüht ist, ein gemeinsames Vorgehen der Mächte zu ermöglichen. Freilich, es gibt eben Situationen, die durch noch so ingenios diplomatische Noten und Ausgleichs doch nicht geklärt werden können. Gerade die Balkanstaaten haben ja wieder der Welt gezeigt, daß nur Taten beweisen, daß nur sie ein Licht bringen können darüber, wo Macht und wo Ohnmacht ist. Und darum naht eben für Oesterreich-Ungarn die Schicksalsstunde, weil die Balkanstaaten für sich allein und zugleich als

Schlingel Rußlands durch Taten ihre Kraft und das große Prestige Rußlands bewiesen haben, während Oesterreich sich und andern immer mehr zu einem bangen Fragezeichen geworden ist. Dies auszuspochen soll kein Mißtrauensvotum oder gar eine Unfreundlichkeit gegen unsern Verbündeten bedeuten. Im Gegenteil, wir sind des frohen Vertrauens, daß im Ernstfalle ein gut Stück des slawisch-russischen Prestige sich als hoher Bluff zeigen würde.

Aber wir kommen nun einmal um die Wahrheit nicht herum: nur Taten beweisen. Vor der Stutarifrage sind natürlich die Details der Friedensverhandlungen der Türkei mit ihren Gegnern in den Hintergrund getreten. Auch an das Treiben der französischen Chauvinisten hat man sich bei uns schon wie an ein unvermeidliches Uebel gewöhnt. Selbst der komische Versuch des Ministerpräsidenten Barthou, den Spieß umzukehren und die Begehren

von Nancy als die schlimmen Heher hinzustellen, hat in Deutschland niemanden mehr sonderlich berührt. Die Dosis Aerger dieser Woche wurde uns vielmehr im eigenen Hause gereicht. Die trotz ihrer schnell erkannten Aufbauschung peinlich genug bleibenden Enthüllungen Liebknechts fielen zusammen mit dem Bekanntwerden des absonderlichen Verbots der Ausstellung von Kriegsbildern Anton von Werners; zwei Einblicke in die politische Geschäftsführung, die freilich nicht geeignet waren, patriotische Hochstimmung zu erwecken. Der Reichstag war denn auch meist schlecht gelaunt und die Etatverhandlungen zogen sich so lange hin, daß der Reichstagsler in der Budgetkommission noch einmal unter vertraulichem Hinweis auf den Ernst der internationalen Lage um möglichst schnelle Erledigung der Wehrvorlage bitten mußte.

Bei unsern belgischen Nachbarn konnten wir den interessanten Versuch eines politischen Generalsstreiks beobachten. Bisher hat er wohl großen materiellen Schaden, aber kein nennenswertes politisches Ergebnis gezeitigt. Doch muß anerkannt werden, daß auch fast gar keine Gewalttätigkeiten vorgekommen sind.

Der Wahlaufmarsch der Parteien zur Landtagswahl in Preußen.

Von Landgerichtsdirektor Dr. v. Campe, M. d. A. (Silbesheim).

Nicht alle Parteien haben bis dahin ausdrücklich Ausgangspunkt und Richtung für den Wahlkampf festgelegt. Dennoch ist der Aufmarsch in vollem Umfange klar. Nicht Parteilerklärungen bestimmen ihn, könnten ihn aus der Erwägung dieses oder jenes Führers künstlich beeinflussen. Die politische Lage ist Herrin. Sie bestimmt den Aufmarsch, die einzelne Partei mag wollen oder nicht. Unter den obwaltenden Verhältnissen ist die Lage zwingend. Und diese Lage ist die durch den Heidebrandischen Vorkbruch gegebene. Es geht eben nicht an, daß die Politik im Reich und in Preußen sich auf so ganz verschiedene Faktoren stützt. Die Liebe der Konfessionen zum Zentrum mußte in Preußen Schaden nehmen, wenn der Bülowblock bestehen blieb. Und diese Liebe war stärker als die zu den Liberalen und dem Bülowblock — so brach der. Des Kanzlers Rechnung, im Landtage nicht ohne die Mittelparteien eine Wahlreform zu machen, scheiterte — um eben dieser Liebe willen. Als Bethmann die Kanzlerschaft übernahm, mag er gedacht haben, die Erbschaftsteuer habe nur eine vorübergehende Feherrung unter den Parteien des Bülowblocks hervorgerufen — ein verhängnisvoller Irrtum! Die Verwirrung hält an und wird anhalten noch. Die durch die Reichsfinanzreform geschaffene Lage bestimmt das Vorgehen der Parteien auch bei den Landtagswahlen.

Ist's ein Wunder? Die letzte Reichstagswahl stand unter diesem Zeichen. Sollte es denkbar sein, daß so ganz andere Erwägungen schon nach Jahr und Tag die Art des Vorgehens bei den Wahlen in Preußen bestimmend beeinflussen? Nicht möglich! Das politische Leben mag noch so oft unübersichtlich, unlogisch erscheinen — Bestimmungen beherrschen es oft mehr als sonst etwas.

Eine Tat, ein Ereignis könnte das ändern. Taten, wirklich Taten? Von wem erwarten wir sie? Unsere Regierung — verwaltet, entwirrt Gesetze, arbeitet, rehet — aber regieren, lenken, leiten, ja das ist etwas, nach dem unser Volk lechzt, doch leider vergeblich. Die Regierung, die Krone verpflichtet eine Wahlreform, erkennt deren Notwendigkeit an. Der Landtag vermag, die Regierung sieht Versprechen und Aufgabe damit als gelöst an. Parteien zu lenken und zusammenzuführen ist nicht ihre Aufgabe! Ja, Heeresvorlage und Wehrbeitrag, das ist eine Tat, eine Großtat. Werden sie Ereignis und mit ihnen die dauernde Deckung — das könnte eine neue Lage herbeiführen. Und, Ironie des Schicksals: wenn gar eine allgemeine Besteuerung, die Herr v. Heidebrand ja nicht in die Hände des aus allgemeinen Wahlen hervorgegangenen Reichstags legen wollte — und deshalb ja auch sprengte er den Block —, nun doch der Reichstag mit blauschwarzer Hilfe bewilligen sollte, dann allerdings wäre eine neue Lage geschaffen.

Bis dahin also beherrscht die alte Kombination noch das Feld — auch die preussischen Landtagswahlen. Selbst die Einzelheiten sind Konsequenzen dieser Lage. Sie hatte bei den Reichstagswahlen freilich und Sozialdemokraten bedauerlich nahe gebracht. Nach den Erfahrungen, die er machte, wird der Freisinn das Stichwahlabkommen nicht wiederholen. Es würde seiner Reputation schaden. Es hat zudem den Uebermut der Woten so sehr gesteigert, daß sie, wie ein nationalliberaler Abgeordneter sich ausdrückte, jetzt das caubische Joch der Stichwahlbedingungen so erschrecklich niedrig aufgerichtet haben, daß schon deshalb nie-

*) Die preussischen Landtagswahlen begegnen überall im Reich, insbesondere auch in Süddeutschland, so großem Interesse, daß wir glauben, unseren Lesern mit orientierenden Artikeln von hervorragenden Politikern einen Dienst zu erweisen, ohne uns aber mit diesen Artikeln zu identifizieren. D. Red.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Dem Kaiser zum Gruß!

Karlsruhe, 26. April. (Fig. Drahtbericht.) Der Kaiser ist um 8.45 Uhr, von Straßburg über Raftatt kommend, im Automobil hier eingetroffen und hat im Großherzoglichen Schloß Wohnung genommen. Auf der Rampe des Schlosses wurde der Kaiser begrüßt von der Großherzogin Luise und dem Großherzog und der Großherzogin von Baden. Von dem Besuch der Hohenzollernburg ist noch zu melden, daß vor der Burg die Pfadfinderkorps von Straßburg, Schleisstadt, Kolmar und anderen Ortschaften in großer Zahl Aufstellung genommen hatten. — Die Standarte des Geschlechts der Grafen Berchheim übergab der Befandte Graf Berchheim selber.

Von Metz und Straßburg kommend, wo er die deutsche Grenzwehr besichtigt und in bestem schlagfertigen Stand gefunden hat, traf gestern abend — wie wir sofort durch Extrablätter gemeldet haben — Kaiser Wilhelm im Automobil hier ein zum Besuch seiner Tante, der Großherzogin Luise und des Großherzoglichen Hofes. Für die badische Residenz wie für das badische Volk ist es immer eine Ehre und Freude, den Kaiser bei sich begrüßen zu dürfen; beweisen diese Kaiserbesuche doch, wie eng und herzlich die Beziehungen zwischen dem badischen Hof und dem Kaiserhaus sind, und zeugen sie doch von erfreulichem festen Zusammenhang zwischen den Einzelstaaten und dem Reichsgedanken, ein Zusammenhang, der durch die Verehrung, die unserer allgeliebten Großherzogin Luise, der Tochter des alten Kaisers aus Deutschlands großer Zeit, entgegengebracht wird, lebendigsten Ausdruck findet. Um so freudiger schlagen dem Kaiser die Herzen des badischen Volkes entgegen, als auch er auf allen seinen Wegen den Reichsgedanken mächtig zu fördern bestrebt ist und in diesem seinem Streben einen neuen schönen Erfolg zu verzeichnen hat, der zugleich seinem hochmüthigen Herzenszug alle Ehre macht: die Ausführung des Welkenhause mit der Hohenzollernbahnlinie. Möge es dem Kaiser, wie immer, auch dieses Mal in der festlich geschmückten badischen Residenz gut gefallen!

Da der Kaiser seinen Entschluß geändert und nicht die Eisenbahn benutzt hatte, sondern im Automobil nach Karlsruhe gekommen ist, so fielen auch die Absperrungsmaßnahmen am Bahnhof weg. Es ist indes nicht richtig, wie aus der Mitteilung eines hiesigen Blattes geschlossen werden könnte, daß besondere Sicherheits- und Absperrungsmaßnahmen beabsichtigt waren; es waren vielmehr nur die bei solchen Anlässen üblichen Maßnahmen angeordnet. Ferner ist, wie wir auf Erkundigungen an maßgebender Stelle erfahren, die Meldung des selben Blattes irrig, daß ein Leerzug dem kaiserlichen Hofzug vorausfahren sollte.

Der ausnahmsweise späte Beginn der heutigen Aufführung des „Oberst Chabert“ läßt darauf schließen, daß der Kaiser der Vorstellung anwohnen wird.

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstags-Sitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 26. April. Sehr friedlich und mit schönem Einklang zwischen dem Haus und der Regierung beginnt die Sitzung. Die Postunterbeamten sollen besser gestellt werden. Verhältnismäßig friedlich bleibt die Debatte auch noch weiter, wenn auch Staatssekretär v. Jagow und der Abgeordnete Bernstein sich über die Kriegsgefahr wegen Stutari verberieten. Herr v. Jagow hofft ja immer noch

auf die Erhaltung des Friedens durch die Einigkeit der Mächte, Herr Bernstein aber hält mit feiner Entrüstung nicht zurück, daß wir die edeln Balkanvölker Oesterreich gegenüber viel zu schlecht behandeln. Höher steigt das Interesse aber erst in den Nachmittagsstunden. Der Militäretat ist ja zur dritten Lesung daran, und man munkelt, der Reichstanzler werde vielleicht zu dem Foll Krupp noch persönlich eine Erklärung abgeben. Doch diese Erwartung wird enttäuscht; der Kriegsminister mußte dagegen mehrmals in den Fragen: Vieserantenwesen, Soldatenmishandlungen und wegen des verunglückten Kaufgeschäfts für den Neubau des Militärkabinetts Antworten auf die Vorwürfe der Linken geben, von der besonders der Abgeordnete Stücken scharf ins Zeug gegangen war. Dann zog schon so etwas wie Schluß- und Ferienstimmung durch das hohe Haus; auf mehreren Punkten lagen geöffnete Kursbücher. Aber noch sollte es nicht sein, wenn auch der Reichstanzler nicht, so kam doch der Abgeordnete Liebknecht. Aber dieser Ankläger und Anklägerpöbel hatte heute keinen guten Tag. Er polemisierte zuerst zwar mit leidlichem Geschick gegen die letzten Erklärungen der Firma Krupp, verfiel dann aber in so törichte Verallgemeinerungen und verhaspelte sich so oft in den Perioden seines reichenden Theatropathos, daß das Haus mehr als einmal in fröhliches Gelächter ausbrach. Wehrmals freilich mußte dieser seltsame, über die Internationalität der Waffenfabrikanten getriebene internationale Sozialdemokrat zur Ordnung gerufen werden, und auf der Rechten konnte der temperamentvolle Graf Westarp das Wort „Unerschämtheit“ nicht immer unterdrücken. Bei alledem hatte der Redner doch samt seines leidigen Themas das gepannte Ohr des Hauses. Dann erhob sich wieder Herrering zu einer ihm ersichtlich schwer werdenden Replik. Die gegen die verschiedenen Armeelieferanten vorgebrachten Anklagen werden ordnungsgemäß von den preussischen Gerichten behandelt werden; das Kriegsministerium hat also damit nichts mehr zu tun. Die Verhandlungen wegen des Grundstücksverkaufs für das Militärkabinet seien im guten Glauben geführt worden, dem Bewilligungsrecht des Hauses nicht zu nahe zu treten. Dabei passiert jetzt auch dem Kriegsminister ein lapsus linguae, der ganz unparteiisch belacht wird. Dann redt sich der graubärtige Militärstraffer. Er nimmt seine Kameraden vom Generallstab und vom Militärkabinet in Schutz, die gewiß nicht schuld seien, wenn er nach bestgemeiner Pflichterfüllung wirklich nach den Worten des Herrn Liebknecht das Zeißische segnen solle. Im übrigen, ruft er, können die sozialdemokratischen Angriffe einem preussischen Kriegsminister nur zur Ehre gereichen. Darauf Beifall im ganzen Hause und gleich hinterher Hüllensärm bei den Genossen. Herr Haase aus Königsberg protestiert gegen die Annahme sondergleichen des Kriegsministers. Nun begehrt die Rechte auf; Herr Kaempf schwingt die Glocke, während wieder die Zwischenrufe „Freiheit“ und „Unerschämtheit“ hin und her gemorren werden. Es folgen noch persönliche Bemerkungen Liebknechts und dann ist endlich der Gehalt des Kriegsministers bewilligt.

Erst jetzt kommt der Abgeordnete Fehrenbach dazu, seinen Antrag zu erläutern, der eine Wiederherstellung der Kommandanturen in Karlsruhe und Darmstadt in der Weise vorsehe, daß inaktive Offiziere verwendet werden sollen, die eine Funktionszulage erhalten. Der Kriegsminister bricht selbst nochmals eine Lanze für diese Kommandanturen, und der Karlsruher Abgeordnete Haase weist in längerer Rede nachdrücklich darauf hin, daß eine Ablehnung mit Recht einen sehr schlechten Eindruck machen würde. Aber alles ist wieder umsonst; die Kommandanturen werden abgelehnt. In einem Punkt kommt dann die Verwaltung dem Sparfunktionsverlangen des Hauses freiwillig entgegen. 10 persönliche Adjutanten von Fürsten sollen künftig ausfallen, aber selbst danach zaudert die Mehrheit noch bei Bewilligung des Pferdegeldern. Nach fast neunstündiger Sitzung muß man sich doch wieder auf Montag verlagern.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 22 Seiten und Sonntagsbeilage.

mand sich dem unterwerfen kann. Im übrigen wird die Sozialdemokratie sich von neuem als Schrittmacher der Reaktion behaupten, den freisinnigen und Nationalliberalen in gemäßigten Bezirken dritte städtische Klassen abnehmen (Zeltum) und so der Reaktion Mandate zuschieben. Insofern ist die Situation für die Liberalen ungünstig.

Die Stellung des Zentrums ist infolge der durch die politische Lage etwas verschoben, als die Freundschaft mit den Konservativen, wachsender nationaler Sinn und die durch die wiedererrungene Machtstellung gegebene politische Verantwortung das Zentrum von den Polen haben abdrücken lassen. Auch das bedeutet konservativen Gewinn. Ob das Zentrum aus dieser Sachlage auch da entsprechende Konsequenzen ziehen wird, wo es den Ausschlag zwischen Liberalen und Sozialdemokraten gibt, ist kaum sicher zu sagen. Daß die Sozialdemokraten nicht positiv für das Zentrum stimmen werden, wo dieses mit Liberalen konkurrenziert, ist für viele Fälle anzunehmen, zumal die absolute Unzuverlässigkeit des Zentrums in der Wahlrechtsfrage jetzt klarer denn je jutage trat. Die Konservativen stehen ganz unter der Fuchtel des Bundes und der Landwirte. Sie drängen mit Gewalt nach rechts, verschärfen so die Gegensätze, vertiefen den Riß unter den bürgerlichen Parteien. Wenn selbst der Führer der Freikonservativen, Herr v. Zedlitz, der doch sonst stets energisch gewohnt ist, seine Stellung aus nationalen Motiven zu nehmen, ausdrücklich die Wahl eines Welfen gegenüber einem Nationalliberalen billigt, so kann allerdings die Verwirrung kaum tiefer gehen.

Die natürliche Konsequenz dieser Lage führt Nationalliberalen und Freisinn zusammen — nur in ganz wenigen Bezirken ist der Nachklang früherer Zeiten noch so lebenskräftig, daß Konservativen und Nationalliberalen zusammengehen — im Einzelfall nicht inkonsequent, da eine Mittelpartei nach rechts und nach links sich anlehnen kann. Immerhin sind das nur Ausnahmefälle. In der Regel sehen wir sie nebeneinander aufmarschieren, sogar Freisinnige neben sogen. Nationalliberalen!

Das ist die ungewollte Konsequenz der heute brandhaften Politik. Wenn in vereinzelten Fällen, so in der Stadt Hannover, der Freisinn den Nationalliberalen in den Rücken fällt, so ist das ein Zeichen unverantwortlicher politischer Eigenbrödeli. Den Luxus kann der Liberalismus sich nicht leisten.

Etwa 50 Mandate müßten gewonnen werden, um die konservativ-kerikale (die Freikonservativen nicht eingerechnet) Mehrheit zu brechen. Wird das möglich sein? Der Wille ist da. Das Verlangen nach Abschüttelung des konservativ-kerikalen Drucks wird immer lauter. Die rote Flagge wird durchgehenden Widerstand leisten. Die Gefahr liegt in dieser Zeit des Abhängigmachens doch mächtiger als Wunsch und Wille des Volkes.

Neuausprägung von Fünfmarschstücken. Wie man uns schreibt, liegt dem Bundesrat eine Vorlage zur Ausprägung von Fünfmarschstücken im Werte von 30 Millionen Mark vor. Seit dem Jahre 1909 sind als Folge der Ausprägung der neuen Dreimarschstücke, mit der im Jahre 1908 begonnen wurde, keine Fünfmarschstücke mehr zur Ausprägung gelangt. Nunmehr hat sich aber bei der Reichsbank eine vermehrte Nachfrage nach Fünfmarschstücken herausgestellt, da dieses Geldstück bei Lohnzahlungen in steigendem Maße Verwendung findet. Ende Februar d. J. verfügte die Reichsbank insgesamt nur über 28 509 Fünfmarschstücke gegen 61 000 am 30. Juni 1912. Der Reichsausgabetat für 1913 sieht Silberprägungen in Höhe von 20 Millionen Mark vor. Das Reich erzielt bekanntlich bei den Silberprägungen einen hohen Prägegewinn, weil der gegenwärtige Silberpreis rund 88 M für das Kilogramm Feinsilber beträgt, aus dem nach dem Münzgesetz 200 M in Silbermünzen ausgebracht werden. Zu dem Silberpreis ist noch ein Zuschlag von 0,50 M für Unkosten beim Ankauf und der Verwertung des Silbers zur Münzstätte und der Kupferpreis von 1,50 M pro Kilo, sowie die Prägegebühr von 1 1/2 % hinzuzurechnen. Auf diese Weise ist es beispielsweise möglich, die für Mobilisationszwecke geplante Silbererzeugung in Höhe von 120 Millionen Mark mit einem Aufwand von nur 54 Millionen Mark zu beschaffen. Obwohl in den letzten Jahren Silberprägungen dem steigenden Bedarf entsprechend in ausreichendem Maße vorgenommen sind — 1909 50 Millionen, 1910 40 Millionen, 1911 42,5 Millionen und 1912 32,5 Millionen — ist die im Münzgesetz vorgesehene Quote von 20 M auf den Kopf der Bevölkerung noch nicht erreicht. Die Quote stellt sich vielmehr gegenwärtig nach dem Stand der Bevölkerung vom 1. Dezember 1910 auf rund 17 M. Insgesamt sind bisher Silbermünzen ausgebracht nach Abzug der nieder eingewogenen für 1,1 Milliarden Mark, gegen fast 5 Milliarden Goldmünzen, 105 Millionen Nickelmünzen und 23 Millionen Kupfermünzen.

Deutsches Reich.
Konflikt im reichsständischen Zentrum.
(Von unserem Straßburger Mitarbeiter.)
In den Kreisen des elsass-lothringischen Zentrums sind wegen der Befolungsreform tiefgehende innere Zwistsigkeiten ausgebrochen, die nach einem Bericht den Rücktritt des Abg. Haus von seinem Amt als Fraktionsvorsitzender zur Folge haben sollen. Wie wir wissen, besteht schon lange beim radikal-kemig Flügel des Zentrums eine Strömung, der die Opportunitätspolitik des Abg. Haus nicht mehr zusagt. Bei der Fraktionsitzung des Zentrums am Mittwoch verließ der Abg. Bromm dieser Stimmung offenen Ausdruck, und der Abg. Haus drohte daraufhin mit seinem Rücktritt. Von einer Drohung bis zur vollendeten Tatsache ist aber noch ein gar weiter Weg, und es ist kaum damit zu rechnen, daß das Zentrum im jetzigen Augenblicke, wo der erste Konflikt mit der Ersten Kammer ausgebrochen ist, die Unklugheit begehen wird, seinen bedächtigsten parlamentarischen Taktiker sofort zu stellen. Immerhin dürften die internen Zwistsigkeiten des Zentrums nicht ohne Einfluß auf die

Erhöhung der Beamtensoldatenreform sein. Wie wir nämlich aus den Kreisen der Ersten Kammer erfahren, ist diese nicht gewillt, gegenüber der Kampfanlage der Zweiten Kammer zu kapitulieren. Die kerikale Mehrheit der Zweiten Kammer aber wird unter dem Einfluße des radikalen Flügels kaum zum Nachgeben bereit sein. Das Schicksal der Beamtensoldatenreform wäre damit besiegelt.
Ueber den Zwist im reichsständischen Zentrum erfahren wir weiter, daß der Abg. Haus zwar vorläufig nach den Vorzügen in der Zentrumsfraktion der Zweiten Kammer inne hat, daß er aber sein weiteres Weiben in dieser Stellung davon abhängig gemacht hat, daß ihm ein ausdrückliches Vertrauensvotum erteilt werde. Das Zentrum wird am nächsten Dienstag eine Fraktionsitzung abhalten und sich mit der Frage befassen. Wird dabei, was übrigens kaum zu befürchten ist, das Vertrauensvotum nicht zustande kommen, dann besteht, wie in wohlunterrichteten Kreisen verlautet, die Möglichkeit, daß die Zentrumsfraktion in zwei Gruppen auseinanderfällt, eine kerikale-demokratische, der die Abgg. Pfleger, Brom, Broglis, Gackpilt, Kändler, Wetterle angehören werden, und eine gouv. ernementale, die es dann übernehmen wird, in der Frage der Befolungsreform ein Kompromiß mit der Regierung zu schließen.

Ende eines politischen Prozesses.
tt. Freiburg, 26. April. Als voraussichtlich letzte Instanz beschäftigt gestern die Strafkammer der bekannte Beleidigungsprozess des Vikars Berger in Säckingen gegen den Redakteur des liberalen „Säckinger Tagblattes“, Gustav Mehr. Die Beleidigungssache hat einen ausgesprochen politischen Hintergrund. Nach Verlesung der früheren gerichtlichen Feststellungen beantragte der Rechtsbeistand des Privatklägers Berger, Rechtsanwalt Bauer-Konfanz, die Verhaftung Mehrs; der Verteidiger des letzteren, Rechtsanwalt Wintermantel-Säckingen, trat für Freisprechung ein. Die Verhandlung nahm für Redakteur Mehr eine ungünstige Wendung; das freisprechende Urteil wurde aufgehoben und gegen ihn auf 80 M Geldstrafe evtl. 8 Tage Gefängnis erkannt; dazu sind ihm bis auf einen kleinen Rest die Kosten aller Instanzen auferlegt worden.

In der Begründung wurde folgendes ausgeführt: Das Säckinger und das Waldhuter Urteil widersprechen der Rechtslehre und der Rechtsprechung. Der Vorwurf der Verlesung der Ehrespflicht käme beim großen Publikum, das keine scharfe Unterscheidung zu machen pflegt, dem Vorwurf des Meineids gleich. Den Schutz des § 198 habe das Gericht dem Beschuldigten verweigert, da für ihn keine berechtigten Interessen vorliegen. Das Reichsgericht und das Kaiserliche Oberlandesgericht hätten sich in ihren neuesten Entscheidungen dahin ausgesprochen, daß im politischen Kampfe kein anderes Recht als jenes geltend zu machen sei; es sei nicht angängig, Politik und persönliche Interessen zu verquiden. Es sei wünschenswert, daß die Tagespresse sich dieses zur Richtschnur dienen lasse und sich bemühe, den politischen Gegnern auch nicht in der Höhe des Wahltampfes persönliche herunterzureißen. Obwohl die Beschuldigung gegen Berger eine schwere war und der Wahrheitsbeweis nicht als erbracht anzusehen war, wurde mit Rücksicht auf die damaligen Verhältnisse von einer Freiheitsstrafe abgesehen und nur auf Geldstrafe erkannt. Das Urteil soll im „Säckinger Tagblatt“, „Säckinger Volksblatt“ und „Altbote“ publiziert werden.

Badische Politik.
Der Bund der Landwirte
wird demnächst in Karlsruhe eine Landesversammlung abhalten. Außer badischen Rednern soll an der Tagung auch Reichstagsabgeordneter Beilnbök, bayerischer Dekonomierat, einen Vortrag halten.

Ableben eines sozialdemokratischen Parteiveran.
S. Baden-Baden, 26. April. Der frühere sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Apotheker und Stadtrat Th. Luz ist im Alter von 67 Jahren nach langem Krankensein an dem Leben geschieden.

Luz gehörte 1903/05 dem Badischen Landtag für Karlsruhe-Land an, gewählt durch die Unterstützung seitens antisemitischer Wahlmänner. Im 8. Reichstagswahlkreis wurde er mehrfach als Reichstagskandidat aufgestellt. In der Gemeindeverwaltung Baden-Badens war er als Stadtratsmitglied und Stadtrat tätig.

Die Fortschrittliche Volkspartei in Baden
beruft auf Sonntag, den 4. Mai, eine außerordentliche Landesversammlung nach Offenburg, die sich über die Taktik bei den kommenden Landtagswahlen beschäftigen soll.

Der ordentliche Parteitag der badischen Sozialdemokratie
wird nach der Mannheimer „Volksstimme“ voraussichtlich Ende Juni, wahrscheinlich am 21.22. oder 23.29., in Freiburg stattfinden. Die ursprüngliche Absicht, zur endgültigen Beschlußfassung über die Taktik der Partei bei den kommenden Landtagswahlen im April d. J. einen außerordentlichen Parteitag einzuberufen, ist inzwischen durch verschiedene Umstände, die nach dem genannten Blatt nicht in der badischen Landespolitik begründet sind, aufgegeben worden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, mit Wirkung vom 1. Januar 1913 an den nach § 90 des Schulgesetzes für die Volksschule in Durach bestellten Schulleiter Edmund Ernst zum Rektor dieser Schule nach § 81 des Schulgesetzes, den Bahnverwalter Hans Zipp in Achern mit der Amtsbezeichnung Güterverwalter zum Vorsteher eines Güteramtes zu ernennen, den Obergeometer Friedrich Einwald in Schmehingen auf sein unterrichtliches Amt wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen wurde dem Güterverwalter Hans Zipp das Güteramt Basel übertragen, Eisenbahnsekretär Eugen Gramlich in Karlsruhe bei der Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Die Großh. Zoll- und Steuerdirektion hat den Finanzsekretär Leonhard Hemberger in Heidelberg nach Weil-Friedlingen versetzt und mit der Verleihung der Stelle des Vorstehers des Nebenstellenamts I daselbst betraut.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde dem Eisenbahnsekretär Max Ernst in Basel mit der Amtsbezeichnung Stationskontrollor des Stationsamts II Sedach übertragen, Eisenbahnsekretär Heinrich Flösch in Heidelberg nach Säckingen versetzt.

Ferner werden Bekanntmachungen veröffentlicht, die allgemeinen wissenschaftliche Vorbildung der Besoldeten, die Wahlen zur Landwirtschaftskammer betreffend.

Ordensverleihungen.
Seine Majestät der König von Preußen haben allergnädigst geruht: zu verleihen: den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Major z. D. v. Loben, bisherigem Kommandanten von Neubrück; den Königlich Preussischen vierten Klasse: dem Bahnmeister a. D. Rudolph, bisher beim 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113.

X Karlsruhe, 26. April. Am 15. Mai findet hier im großen Festhallaal der 30. Verbandstag des Genossenschaftsverbandes der badischen landwirtschaftlichen Vereinigungen statt, ferner im kleinen Festhallaal die 14. ordentliche Generalversammlung der Zentralkasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften, e. G. m. b. H., ferner eine Stunde später im gleichen Saale die 3. Mitgliederversammlung der Sterbekasse des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen. Am 14. Mai wird im kleinen

Geheimen Hofrat Professor Dr. Gottlieb in Heidelberg, dem Ehrenretor Geheimen Hofrat Professor Dr. von Bilitzthal daselbst, dem Oberregierungsrat a. D. Ruoff in Karlsruhe, dem Amstoorstand Oberammann Roth in Eppingen, dem Amtmann Dr. von Bager-Grenberg in Karlsruhe, dem Anstaltsarzt Dr. Schumann in Alzenau, dem Rektor Dr. Schand in Bruch, dem Professor Dr. Ebert in Karlsruhe, dem Hofdirektor Södr in Mannheim, dem Postinspektor Schlegel in Heidelberg, dem Postmeister Brecht in Sinsheim a. E., dem Obertelegraphenretor Kästel in Heidelberg; ferner dem Ehrenretor der Universität, Geheimen Hofrat Professor Dr. Dimmann in Freiburg, dem Professor Dr. Rumpff in Mannheim, dem Bauinspektor Selz in Forbach, dem Vorsteher der Filiale des Landesgemeindeamts, Bederte in Furtwangen, dem Maschinenbauingenieur Mandelbaum und dem Musiklehrer Jureich in Karlsruhe.
Mittags 1 Uhr empfingen die Großh. Herrschaften den Besuch Ihrer Hoheiten des Herzogs Johann Albrecht, Regenten des Herzogtums Braunschweig, und der Herzogin Johanna Albrecht, die von Baden angekommen waren. Die hohen Gäste nahmen an der Frühstückstafel teil und kehrten dann nach Baden zurück.
Abends hörte S. K. Hoheit den Vortrag des Geheimers Hofr. Freiherrn v. Babo.

Amliche Mitteilungen.
Aus dem Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, mit Wirkung vom 1. Januar 1913 an den nach § 90 des Schulgesetzes für die Volksschule in Durach bestellten Schulleiter Edmund Ernst zum Rektor dieser Schule nach § 81 des Schulgesetzes, den Bahnverwalter Hans Zipp in Achern mit der Amtsbezeichnung Güterverwalter zum Vorsteher eines Güteramtes zu ernennen, den Obergeometer Friedrich Einwald in Schmehingen auf sein unterrichtliches Amt wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen wurde dem Güterverwalter Hans Zipp das Güteramt Basel übertragen, Eisenbahnsekretär Eugen Gramlich in Karlsruhe bei der Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Die Großh. Zoll- und Steuerdirektion hat den Finanzsekretär Leonhard Hemberger in Heidelberg nach Weil-Friedlingen versetzt und mit der Verleihung der Stelle des Vorstehers des Nebenstellenamts I daselbst betraut.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde dem Eisenbahnsekretär Max Ernst in Basel mit der Amtsbezeichnung Stationskontrollor des Stationsamts II Sedach übertragen, Eisenbahnsekretär Heinrich Flösch in Heidelberg nach Säckingen versetzt.

Ferner werden Bekanntmachungen veröffentlicht, die allgemeinen wissenschaftliche Vorbildung der Besoldeten, die Wahlen zur Landwirtschaftskammer betreffend.

Ordensverleihungen.
Seine Majestät der König von Preußen haben allergnädigst geruht: zu verleihen: den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Gen. Major z. D. v. Loben, bisherigem Kommandanten von Neubrück; den Königlich Preussischen vierten Klasse: dem Bahnmeister a. D. Rudolph, bisher beim 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113.

X Karlsruhe, 26. April. Am 15. Mai findet hier im großen Festhallaal der 30. Verbandstag des Genossenschaftsverbandes der badischen landwirtschaftlichen Vereinigungen statt, ferner im kleinen Festhallaal die 14. ordentliche Generalversammlung der Zentralkasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften, e. G. m. b. H., ferner eine Stunde später im gleichen Saale die 3. Mitgliederversammlung der Sterbekasse des Genossenschaftsverbandes badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen. Am 14. Mai wird im kleinen

Tragischer Film.
(Nachdruck verboten.)
Stücke von Kurt Münzer.

Unter lautloser Stille, die sich in ein allgemeines „Ah“ auflöst, erblickt sich die Leinwandfläche und zeigt in großen Lettern den verheißungsvollen Titel: „Die Liebe der Prinzessin“.

Dramatische Episode aus dem Jugendleben einer Königin.

In Oesterreich und Ungarn verboten.

Gespielt von ersten Künstlern des Realistischen Theaters. Aufnahmen nach der Natur in echten Schloßhöfen.

Die Prinzessin . . . Fräulein Klara von Orfni.

Der nervöse Klavierpieler arrangiert sich zwischen Harmonium und Flügel und beginnt sein wohlbedachtes Potpourri mit dem Balde bleu.

1. Bild: Hofball. Glänzendes Gemoge von Uniformen, Brillanten, nackten Busen und Schleiern. Diener reichen Erfrischungen. Auf erhöhtem Platz der König und die Königin. Neben ihnen die Prinzessin. Ein neuer Tanz beginnt. Walzer. Die Prinzessin, die verlobt ist, sieht ihren Bräutigam, den Erbprinzen von Südband, im Gespräch mit dem Kultusminister. Sie entfenndet ihren Zeremonienmeister und läßt den jungen Leutnant Egon zum Tanz befehlen. Er kommt, jung, strahlend, schön. Sie tanzen. Alles hört auf, macht dem Paare Platz. Die Prinzessin: „An acht Tagen heirate ich. Wird dich mich immer lieben?“ Der Leutnant: „Ewig!“ Die Prinzessin: „Hast du heute nacht Wache im Schloß?“ Er: „Ja. Neben dem Gemächern Seiner Majestät.“ Sie: „Erwarte mich. Ich komme zu dir.“ Er: „Gefelie!“ Sie: „Zum letztenmal Gefeliebter!“ Sie bricht den Tanz ab. Die anderen Paare sehen sich in Bewegung.

2. Bild: Galerie des Schlosses. Der Hof zieht sich zurück. Der Erbprinz von Südband verabschiedet sich von der Prinzessin. Sie bleibt mit ihrer Hofdame allein zurück. Schickt diese fort. Tritt in ihr Zimmer.

3. Bild: Zimmer der Prinzessin. — Sie tritt ein, lauscht. Ihre Kammerfrau kommt, löst ihr das Haar. Sie schickt sie fort, wirft einen Schäl um,

rafft die Schleppe hoch, lauscht an der Tür, schleicht hinaus.

4. Bild: Gang im Schloß. — Ein Soldat patrouilliert auf und ab, verschwindet. Die Prinzessin schleicht vorsichtig herbei, öffnet eine Tür, drückt sich hinein. Der Soldat kommt zurück, hat nichts gesehen.

5. Bild: Wachszimmer des Leutnants. — Er sitzt da und wartet auf die Prinzessin. Ungeduld, Sehnsucht, Liebe. Endlich kommt sie lautlos herein, überreicht ihm Liebeszettel. Er dreht das Licht aus.

(Fortsetzung folgt in einigen Minuten.)

Das Publikum steht im Banne des unheilvoll kommenden. Keiner ahnt die Komplikationen des Dramas voraus. Ein Mädchen, das lüchelt, wird wütend angezigt. Der Klavierpieler spielt: „O Nacht, vollende —“ Frau Schulze flüchtet ihrem Mann zu: „Margarete. Werthe, wie sie . . .“ Da schießt das Licht aus dem Bereich des Kurbelbretters, und die Tragödie spinnt sich weiter.

6. Bild: Dasselbe Zimmer. — Es ist wieder hell. Die Prinzessin arrangiert sich. Der Leutnant hüßt sie in den Schäl. Sie lauschen an der Tür, tüssen sich, und die Prinzessin schleicht hinaus.

7. Bild: Im Gang vor der Tür. — Die Prinzessin tritt heraus, wirft einen Kuß zurück, die Tür schleißt sich. Aber wie sie fortschleüpfen will, steht plötzlich der Soldat vor ihr, hält sie auf, da er sie nicht erkennt. Sie will vorüber, er tritt ihr in den Weg. Sie stößt ihn fort, er reißt sie zurück, ihr Schäl fällt ab, er erkennt sie, steht starr. Die Prinzessin ist verzweifelt, ihr Geheimnis ist verraten, sie ist in der Gewalt eines gemeinen Soldaten. „Schwöre mir, daß du schweigst“, flüstert sie. Er schwört zitternd. Aber sie kann den Gedanken nicht ertragen, ihr Geheimnis bei einem Dritten zu wissen. Sie tritt auf den Soldaten zu, der stramm steht, zieht sein Seitengewehr heraus, und stößt es ihm ins Herz. Fleht. Der Soldat schreit, dreht sich, will fortlaufen, ihr nach, da fällt er hin. Der Leutnant kommt heraus, erschrickt, fällt nieder neben dem Soldaten, der auf die entsetzende Prinzessin deutet und stirbt. Der Leutnant verzweifelt neben der Leiche. Diener, Wachen kommen, der König, im Schlafrock, öffnet seine Tür. Alles weicht zurück. Der König fragt nach der Ursache des Armens. Man weist auf die Leiche des Soldaten und den Leutnant daneben. Die-

ter steht auf. Befragt, schüttelt er den Kopf, zuckt mit den Achseln. Der König: „Habt Ihr ihn getötet?“ Der Leutnant empört: „Nein!“ Wiederholte Frage. Neues Leugnen. Da befinnt sich der Leutnant, er muß ja seine Geliebte, die Prinzessin, retten, niemand darf etwas abahn. Alle Nachforschungen müssen unterbleiben. So sagt er denn: „Ja, ich habe ihn getötet!“ Der König: „Warum?“ Der Leutnant: „Er hat mit den Gehörjam verweigert.“ Der König: „Die näheren Umstände!“ Der Leutnant weiß nichts zu fagen, wird auf Befehl des Königs abgeführt.

8. Bild: Vor dem Militärgericht. — Der Leutnant als Angeklagter vor den Richtern. Er gibt irgend eine erfundene Darstellung des Vorganges. Erklärt, den Soldaten getötet zu haben. Verweigert alle weiteren Auskünfte. Beratung. Das Gericht zieht sich zurück. Ein Offizier, Freund des Leutnants, tritt zu diesem, will ihn trösten, wird abgewiesen. Rückkehr der Richter. Der Leutnant ist zum Tode verurteilt, soll erschossen werden. Man bietet ihm an, ein Gnadengeuch an den König zu richten. Er lehnt es ab und läßt sich abführen.

9. Bild: Hofkonzert. — Eine Sängerin beendet ihre Arie, wird vom König und der Königin ins Gespräch gezogen. Die Prinzessin gibt der Sängerin ein Armband von ihrem Arm, löchert mit ihrem Verlobten und wendet sich dann zu dem Offizier, der der Freund ihres Geliebten ist. Lächelt sich den Ausgang des Prozesses erzählen. Halb verzweifelt, halb triumpfierend, daß sie gerettet ist. Befiehlt dem Offizier, sie nachher in einem kleinen Nebenlaal zu erwarten. Geht hinaus.

10. Bild: Zimmer der Prinzessin. — Sie sitzt am Schreibtisch, hat einen Revolver neben sich liegen und schreibet: „Gefeliebter, ich danke dir für deine Ritterlichkeit. Indem du den Mord auf dich nahmst, hast du meine Ehre gerettet. Aber es ist deiner unwürdig, von gemeinen Soldaten erschossen zu werden. Ich schicke dir durch deinen Freund einen Revolver. Habe den Mut und entziehe dich einer entehrenden Todesstrafe. Töte dich selbst. Dein bis über das Grab hinaus.“ Sie schleißt den Brief, steckt ihn und den Revolver zu sich und eilt hinaus.

11. Bild: Kleiner Saal. — Die Prinzessin tritt ein, hinter ihr der Offizier; sie will ihm Brief und Revolver geben und bittet ihn, beides seinem Freunde zu bringen. Er darf es nicht, entschuldigt seinen Un-

gehörjam, aber seine Offizierswürde verbietet ihm diese heimliche und verbotene Zuträgerei. Die Prinzessin: „Und Ihre Fremdschere? Gibt Ihnen die Ehre Ihres Freundes nichts? Er darf nur von seiner eigenen Hand sterben!“ Der Offizier kämpft mit sich. Endlich nimmt er Brief und Waffe und verspricht, beides dem Gefangenen zuzustellen.

12. Bild: Im Militärgefängnis. — Der Offizier kommt ins Bureau und zeigt seine Erlaubnisurkunde vor zum Besuch des gefangenen Leutnants. Fragt: „Wann soll er erschossen werden?“ Der Beamte zeigt ihm das vom König unterschriebene Urteil: „Morgen früh!“ Er läutet. Ein Wärter kommt und wird beauftragt, den Offizier zu führen.

13. Bild: Zelle des Gefangenen. — Der Leutnant, seiner militärischen Abzeichen beraubt, schmachtet in den engen vier Wänden, freipel mit einem Stüchchen Blei auf ein Blatt Papier einen Brief an die Prinzessin: „Geliebte, ich sterbe gern für dich. Deine Ehre ist gerettet. Was liegt an der meinen! Mein letzter Gedanke wird dir gelten.“ Da raschelt es an der Tür. Er verstaßt den Zettel, erschrickt: „Schon?“ Aber herein tritt sein Freund. Der Wärter bleibt beobachtet an der Tür stehen. Liebervolles Gespräch der Freunde. Als sich der Wärter umwendet, steckt der Offizier dem Gefangenen schnell Brief und Revolver zu, der Gefangene ihm den Brief an die Prinzessin, bittet ihn, ihn heimlich und vorsichtig zu übergeben. Die Freunde trennen sich schmerzdemot.

14. Bild: Vor dem Schloß. — Die Prinzessin reitet mit großer Begelge aus, darunter auch der Offizier. Grobe hinterher. Große Kanalkade.

15. Bild: Im Walde vor einer Ruine. — Die Hofgesellschaft kommt geritten, steigt ab. Man rastet im Schatten der alten Mauern. Der Offizier nähert sich der Prinzessin. Unterhaltung. Man sieht auf. Der Offizier hüßt die Prinzessin und steckt ihr dabei den Brief des Leutnants zu. Weitertritt.

16. Bild: Vor der Zelle des Gefangenen. — Militär, ein Priester, hohe Offiziere. Man kommt, das Urteil zu vollstrecken. Die Zelle wird geöffnet. Man tritt ein.

17. Bild: In der Zelle. — Der Leutnant liegt erschossen auf dem Lager, hält in der hand noch die Pistole. Man entwidet sie ihm. „Wer hat sie ihm gegeben?“ Der Wärter wird befragt. Er nicht. Es

Bahnhofsaal die 18. Generalversammlung des Badischen Mollerei-Verbandes abgehalten.

Reichenbach, 26. April. Im Alter von 81 Jahren ist der Senior der Lehrerschaft des Bezirks...

Dummersheim, 26. April. Der Schulhausneubau, um den Jahre lang ein heißes Ringen...

Pforzheim, 26. April. Ein hier beschäftigter, 16 Jahre alter Ausläufer namens Kropf von Karlsruhe...

Mainheim, 26. April. Ein Arbeiter fuhr mit seinem Rad im schnellsten Tempo die Waldhofstraße entlang...

Heidelberg, 26. April. Großherzogin Sidra wird am nächsten Montag der Landesuberholungsversammlung in der hiesigen Stadthalle teilnehmen.

Heidelberg, 26. April. Gegen die Gemeinderatswahl in Sandhausen, die am 5. April stattfand, war Protest erhoben worden.

Steinmauern, 26. April. Bei der Stauchleuse in der Murg zogen Fischer die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aus dem Wasser.

Uelken (Amt Offenburg), 26. April. In der vergangenen Nacht wurde der Jagdhüter durch einen Schuss in den Oberkegel schwer verletzt.

Zahr, 26. April. Der badische Bäckermeisterverband hielt hier seinen diesjährigen Obermeisterabend ab, der von einer großen Anzahl von Vertretern der einzelnen Innungen besucht war.

Miltenberg, 26. April. Der seit langer Zeit kränkelnde August Hench besuchte neulich vom hiesigen Krankenhaus aus seine Eltern in Reichenhausen.

Freiburg i. Br., 26. April. Vermist wird seit 23. April ein 19 Jahre alter Bankbeamter. Es besteht die Möglichkeit, daß er planlos umherirrt.

Bestürzung. Die Tür wird aufgerissen, seine Braut, ihre Mutter stürzen herein. Aufschrei, Verzweiflung, Raserei, Harmonium.

21. Bild: Im Schloß. — Der König, in Galauniform, erwartet seine Gemahlin und Tochter. Es ist der Hochzeitsabend der Prinzessin. Beide kommen, aber zugleich ein Leutnant mit dem Bericht, daß sich der Offizier gleichfalls erschossen hat.

22. Bild: Im Schloßhof. — Brächtige Auffahrt der Gäste.

23. Bild: Galerie im Schloß. — Der Hochzeitszug zieht vorüber. Fanfarenbläser, Bogen, die Blumen streuen, hohe Militärs, Ehrenmädchen, das junge Paar, der König und die Königin, die Verwandten des Hauses usw.

24. Bild: Großer Saal. — Fackelpoelonaie. Das junge Paar als erstes. Die Prinzessin straßt, der Erbprinz verliebt und glücklich.

25. Bild: Gartenterrasse. — Die Prinzessin tritt hinaus, nachdenklich. Da erscheinen ihr im Dunkel des Parks die Geister der beiden Getöteten, der Leutnant, der seinen Freund hinter sich herzieht. Sie erschrickt, schreit, der Erbprinz eilt hinaus. Sie an seiner Brust. Beruhigt sich, lächelt, umarmt ihn: „Ach liebe dich!“ Sie treten in den Saal, er umfaßt sie, sie beginnen zu tanzen, drehen sich, wiegen sich, gleiten tanzend in das Gemüß des Saales hinein und verschwinden.

26. Bild: Verhör. — Der Leutnant vor zwei alten Militärs. Der Revolver liegt vor ihnen auf einem Tisch. Sie befragen ihn, ob er ihn dem Leutnant zugestrichelt hat. Er bejaht. Sie zeigen ihm das Strafgesetzbuch. Auf sein Vergehen steht Gefängnis. Er winkt, er weiß es. Man winkt den Soldaten an der Tür, die heranzutreten. Der Offizier wird aufgefordert, seinen Degen abzugeben. Er tut es. Die Soldaten legen Hand an ihn. Da reißt er sich los, nimmt den Revolver vom Tisch und erschließt sich.

27. Bild: Verhör. — Der Leutnant vor zwei alten Militärs. Der Revolver liegt vor ihnen auf einem Tisch. Sie befragen ihn, ob er ihn dem Leutnant zugestrichelt hat. Er bejaht. Sie zeigen ihm das Strafgesetzbuch. Auf sein Vergehen steht Gefängnis. Er winkt, er weiß es. Man winkt den Soldaten an der Tür, die heranzutreten. Der Offizier wird aufgefordert, seinen Degen abzugeben. Er tut es. Die Soldaten legen Hand an ihn. Da reißt er sich los, nimmt den Revolver vom Tisch und erschließt sich.

28. Bild: Verhör. — Der Leutnant vor zwei alten Militärs. Der Revolver liegt vor ihnen auf einem Tisch. Sie befragen ihn, ob er ihn dem Leutnant zugestrichelt hat. Er bejaht. Sie zeigen ihm das Strafgesetzbuch. Auf sein Vergehen steht Gefängnis. Er winkt, er weiß es. Man winkt den Soldaten an der Tür, die heranzutreten. Der Offizier wird aufgefordert, seinen Degen abzugeben. Er tut es. Die Soldaten legen Hand an ihn. Da reißt er sich los, nimmt den Revolver vom Tisch und erschließt sich.

29. Bild: Verhör. — Der Leutnant vor zwei alten Militärs. Der Revolver liegt vor ihnen auf einem Tisch. Sie befragen ihn, ob er ihn dem Leutnant zugestrichelt hat. Er bejaht. Sie zeigen ihm das Strafgesetzbuch. Auf sein Vergehen steht Gefängnis. Er winkt, er weiß es. Man winkt den Soldaten an der Tür, die heranzutreten. Der Offizier wird aufgefordert, seinen Degen abzugeben. Er tut es. Die Soldaten legen Hand an ihn. Da reißt er sich los, nimmt den Revolver vom Tisch und erschließt sich.

30. Bild: Verhör. — Der Leutnant vor zwei alten Militärs. Der Revolver liegt vor ihnen auf einem Tisch. Sie befragen ihn, ob er ihn dem Leutnant zugestrichelt hat. Er bejaht. Sie zeigen ihm das Strafgesetzbuch. Auf sein Vergehen steht Gefängnis. Er winkt, er weiß es. Man winkt den Soldaten an der Tür, die heranzutreten. Der Offizier wird aufgefordert, seinen Degen abzugeben. Er tut es. Die Soldaten legen Hand an ihn. Da reißt er sich los, nimmt den Revolver vom Tisch und erschließt sich.

31. Bild: Verhör. — Der Leutnant vor zwei alten Militärs. Der Revolver liegt vor ihnen auf einem Tisch. Sie befragen ihn, ob er ihn dem Leutnant zugestrichelt hat. Er bejaht. Sie zeigen ihm das Strafgesetzbuch. Auf sein Vergehen steht Gefängnis. Er winkt, er weiß es. Man winkt den Soldaten an der Tür, die heranzutreten. Der Offizier wird aufgefordert, seinen Degen abzugeben. Er tut es. Die Soldaten legen Hand an ihn. Da reißt er sich los, nimmt den Revolver vom Tisch und erschließt sich.

32. Bild: Verhör. — Der Leutnant vor zwei alten Militärs. Der Revolver liegt vor ihnen auf einem Tisch. Sie befragen ihn, ob er ihn dem Leutnant zugestrichelt hat. Er bejaht. Sie zeigen ihm das Strafgesetzbuch. Auf sein Vergehen steht Gefängnis. Er winkt, er weiß es. Man winkt den Soldaten an der Tür, die heranzutreten. Der Offizier wird aufgefordert, seinen Degen abzugeben. Er tut es. Die Soldaten legen Hand an ihn. Da reißt er sich los, nimmt den Revolver vom Tisch und erschließt sich.

33. Bild: Verhör. — Der Leutnant vor zwei alten Militärs. Der Revolver liegt vor ihnen auf einem Tisch. Sie befragen ihn, ob er ihn dem Leutnant zugestrichelt hat. Er bejaht. Sie zeigen ihm das Strafgesetzbuch. Auf sein Vergehen steht Gefängnis. Er winkt, er weiß es. Man winkt den Soldaten an der Tür, die heranzutreten. Der Offizier wird aufgefordert, seinen Degen abzugeben. Er tut es. Die Soldaten legen Hand an ihn. Da reißt er sich los, nimmt den Revolver vom Tisch und erschließt sich.

34. Bild: Verhör. — Der Leutnant vor zwei alten Militärs. Der Revolver liegt vor ihnen auf einem Tisch. Sie befragen ihn, ob er ihn dem Leutnant zugestrichelt hat. Er bejaht. Sie zeigen ihm das Strafgesetzbuch. Auf sein Vergehen steht Gefängnis. Er winkt, er weiß es. Man winkt den Soldaten an der Tür, die heranzutreten. Der Offizier wird aufgefordert, seinen Degen abzugeben. Er tut es. Die Soldaten legen Hand an ihn. Da reißt er sich los, nimmt den Revolver vom Tisch und erschließt sich.

Aus dem Stadtkreise.

Prinz Max von Baden und Gemahlin kamen von München wieder hier an.

Großh. Kunstgewerbemuseum Karlsruhe. Gegenwärtig findet eine Sonderausstellung statt von allen ostasiatischen Kunstgegenständen aus Privatbesitz: Bronzen, Porzelle, Nephrite, Schnitzereien, Glasornate, Kristalle, Silberarbeiten. S. d. Anz.

Entbindung vom Einjährigengenen für Flugzeugführer. Bekanntlich kann der Nachweis besonderer technischer und künstlerischer Kenntnisse und Leistungen auf Grund behördlicher Entscheidung eine Entbindung von der Ablegung des Einjährigengenen zur Folge haben. Wie wir hören, ist kürzlich die Frage, ob bestandene Prüfung als Flugzeugführer bezw. ob besondere Leistungen und Kenntnisse auf dem Gebiete des Flugwesens dazu führen können, daß die betreffenden vom Einjährigengenen entbunden werden, in einer Sitzung der Nationalflugspende zur Erörterung gelangt. In den Kreisen der Militärverwaltung, speziell in denen, die sich mit der Luftschiffahrt befassen, dürfte prinzipiell die Genehmigung bestehen, daß derartigen Personen die Einjährigengenenprüfung zu erlassen ist. Man geht hierbei von der praktischen Ermögung aus, daß eine Vermehrung unserer Flugzeugführer auf jede Weise zu erstreben ist. Diese können den Zwecken der Armee unter Umständen wohl mehr nützen als Einjährige, die ihr übliches wissenschaftliches Examen abgelegt haben. Vor allem verpricht man sich durch derartige Erleichterungen für Luftfahrer eine weitere Befruchtung des deutschen Fliegerwesens, was anregend auf weite Kreise wirken könnte. Nicht nur im Interesse unseres Flugports und des militärischen Fliegerwesens liegt es, wenn möglichst viele geeignete Personen sich dem Luftfahrtdienste widmen, sondern auch in dem unserer Flugzeugindustrie, die gleichfalls davon nur Vorteil haben würde.

Bürgerausschuß-Sitzung. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung am Dienstag, den 29. d. Mts., nachmittags 8 Uhr, stehen: Sonntagsruhe im Handelsgewerbe; Änderung des Ortsstatus über das Gewerbe- und Kaufmannsgericht; Erweiterung und Verbesserung der Einrichtungen der städtischen Straßenbahn; Herstellung der Geranienstraße zwischen Soliers- und Weinbrennerstraße; Erhebung von Gebühren für die Tätigkeit der Ortsbaukontrolle und Prüfung der Entmässerungsanlagen; Einführung einer Luftschiffahrtsteuer; Abhör der städtischen Rechnungen für 1911.

Parademusik. Bei Ablösung der Schloßwache heute Sonntag, nachmittags 12.30 Uhr, spielt die Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadierregiments aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers folgende vier altpreußische Armeemärsche: 1. 1. Bataillon-Garde-Armeemarsch 7. 2. Torgauer Armeemarsch 3. Höhenfriedberger Armeemarsch 4. Armeemarsch Nr. 113.

Stadtgarten. Heute Sonntag, den 27. April, nachmittags halb 4 Uhr, findet ein Konzert der Kapelle des 1. Bad. Leib-Drägerregiments Nr. 20 unter Leitung von Königl. Obermusikmeister Frz. Röhren statt.

Unfälle. Beim Abpringen von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen kam eine hier zu Besuch weilende Verkäuferin aus Konstanz in der Durlacher Allee bei der Bernhardsstraße zu Fall. Der Arzt stellte eine Verletzung des linken Trommelfelles sowie einen Schädelbruch fest. — An einem Neubau der Kaiserstraße erhielt ein verheirateter Maurer aus Nordlanden von der Deichsel eines Leitwagens einen Schlag an den Hinterkopf, wurde auf die Fahrbahn geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Er wurde im Krankenauto ins Vinzenzhaus gebracht.

Warnung vor einem Schwindler. In einem Geschäft erschien ein etwa 18-20 Jahre alter, gut geheimer Mensch mit hellem, kurzem, modernem Leberzieher, gelben Stiefeln, der sich als Sohn eines Regierungsrats ausgab, und bestellte eine Damen- und eine Briestafel nach seiner Wohnung, Schloßplatz 34, und ließ sich die Rechnung geben. Das Haus Schloßplatz 34 existiert aber nicht. Ob der Unbekannte in dem Geschäft nun einen Diebstahl verübt hat oder sich die bestenfalls Sachen erschwindeln wollte, konnte noch nicht festgestellt werden. Der Unbekannte sprach hochdeutsch.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen. Urvweltstage. Lichtbilder-Aufführung in 3 Akten von Heinrich Rheinboldt in Verbindung mit Teilen aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Josef Haydn. Diese zugunsten des Jung-Deutschlandbundes Baden und des Flottenbundes deutscher Frauen am Freitag abend im großen Festhalleaal abgehaltene Veranstaltung versuchte durch einen Vortrag, in dem Dichtung und Wissenschaft sich die Hand gaben, eine Vorstellung von der Weltanschauung zu geben. Hofschauspieler Baumbach sprach mit gutem Organ die Text-Verse, dabei sprangen von Zeit zu Zeit Lichtbilder an die Leinwand und gaben den Worten konkrete Begriffe. Es wurde vom Chaos an in Sprüngen von Jahrmillionen die Entwicklung der Welt vom feurigen Erdkern an bis zu den Menschen der Steinzeit anschaulich, in phantastischer Poesie, gestützt auf Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung erläutert. Wie das Land entstand, die Pflanzen erwachsen, die Urtiere ins Leben traten usw. Aus dem Chaos ging zum Cambrium und Silur, zur Devonzeit, Permzeit, zum Trias und zur Jurazeit. Die Welt wird freundlicher, aber die Tiere sind ungeheuerlich, Saurier und Daelaps liegen im Kampf, Ichthosaurus und Archäopteryx mandeln vom Land ins Meer, die Juwanodonten versinken im Watt. Furchtbare Weltkatastrophen führen zur Tertiärzeit. Die Säugtiere tauchen auf und stoßen tausendfältige Arten ab. Aber immer noch rollen die Jahrmillionen, dann erstarrt die Welt im Eis. Doch da geschieht der Wunder größtes und unerklärlichste: Der Mensch wird geboren. Die rauhen Menschen flüchten sich zu ihrem Schutz aufs Wasser: Pfahlbauerdörfer entstehen. Die Menschheit schreitet der Kultur entgegen. — Mit einem Epilog schloß der instruktive Vortrag, bei dem etwa dreißig Bilder gezeigt wurden. Zur musikalischen Illustration hatten sich in dankenswerter Weise der Aufführung zur Verfügung gestellt: Der Damenchor des Großh. Konservatoriums und Mitglieder des Lehrgesangvereins. Das Orchester stellte die Kapelle des hiesigen Leib-Grenadier-Regiments. Unter Professor Scheidts bekannt tüchtiger Leitung wurden einzelne passende Teile aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Haydn vorgelesen. Dabei wirkten in künstlerischer Weise mit: Konzertfängerin G. H. (Gabriel), Hofopernsänger Kochen (Urie) und Konzertfänger Eugen Jig (Raphael). — Die Veranstaltung erfreute sich eines guten Besuchs. Die Großherzogin in sowie die Minister v. Bodman, Rheinboldt und andere namhafte Persönlichkeiten von Staat, Hof, Wissenschaft und Kunst waren anwesend.

Das Zentral-Kino-Theater bringt vom 26. bis inkl. 29. April in einem gewählten Programm eine der größten Sensationen der Gegenwart: The Woman in White. Nach dem berühmten gleichnamigen Roman von Collins.

Der neugegründete Frauenchor wird zum Besten der hiesigen Ferienkolonie unter Leitung von Frau Segauer-Kowal am 21. Mai zum ersten Male an die Öffentlichkeit treten. Dazu schreibt man uns: Zur Aufführung gelangt das dramatische bewegte Werk von Grieg „Vor der Klosterpforte“ (Sopran, Alt- und Chor) und das von Röber dramatisierte und von Kor Weinete in reißende Musik gesetzte Märchen „Schneewittchen“ mit verbindender Deklamation und lebenden Bildern. Der junge Verein ist eifrig beim Studium der beiden musikalisch wertvollen Chöre; für die Solopartien und lebenden Bilder sind vorzügliche Kräfte gewonnen. Die Klavierbegleitung wird Professor Karle mit bezaubernder Meisterschaft ausführen. Daß die Darstellung der lebenden Bilder vollkommen sei wird, dafür bürgt der Name von Kunstmaler Eichrodt, der ihr Arrangement mit lebenswüthiger Bereitwilligkeit in die Hand genommen. Näheres über Anmeldungen zum Frauenchor in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Nachf. und bei Frau Segauer-Kowal, Rathausstraße 3.

Arbeiterdiskussionsklub. Am letzten Donnerstag fand unter dem Vorsitz von Dr. A. Fischer die

jahungsgemäße Generalversammlung statt, zu der sich zahlreiche Mitglieder eingefunden hatten. Eisenbahngehilfen Schmidt erstattete den Kassensbericht, Buchbinder Stadler erstattete den Kassensbericht. Die Kassenvorhältnisse des Klub von keiner Seite irgendwelche finanzielle Unterstützung erhält. An den Tätigkeitsbericht knüpfte sich eine lebhafte Debatte, an der sich Stadtpfarrer Hesselbacher, Professor Dr. Marx, Schneider Kerjebrecht, Buchbinder Stadler, Buchdrucker A. H. Ende, Schreibgehilfe Deschner und der Vorsitzende beteiligten. Aus allen Ausführungen ging hervor, welchen Wert man auf die Klubarbeit und die Bewirkung der Klubideale legt. Eine Reihe von Vorschlägen wurde geäußert, um die Tätigkeit des Klubs, der mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, auszudehnen. Bei der auf die Debatte folgenden Vorstandswahl wurde Dr. Fischer wieder zum ersten Vorsitzenden gewählt. — Am nächsten Dienstag wird Geheimrat Professor Klein einen Vortrag halten, worüber noch Näheres mitgeteilt werden wird.

Der Verein der Warenagenten von Karlsruhe und Umgebung, e. V., hielt jüngst im Hotel zum „Roten Haus“ seine Monatsversammlung ab, die von fast allen Mitgliedern besucht war und einen günstigen Verlauf nahm. Der Vereins-Syndikus, Rechtsanwalt Hudele, hielt einen 1 1/2 stündigen Vortrag über die Rechte, Pflichten usw. der Handelsagenten, sowie über den Zweck und die Bedeutung dieses Standes. Eingehend erörtert wurden auch die auf Verbesserung der Rechtsstellung der Handelsagenten gerichteten Bestrebungen des Zentralverbandes deutscher Handelsagentenvereine, insbesondere die Petition betreffend Gleichstellung der Handelsagenten für seine Provisions- und Auslageforderungen mit dem Personal der in Konturen getretenen, vom Handelsagenten vertretenen Firmen. In padender, meisterhafter Weise verstand es Herr Hudele, die Mitglieder zu fesseln und erntete reichsten Beifall. Nach einer Aussprache, die das regste Interesse zeigte und in der man auch das Bedauern ausdrückte, daß verschiedene Kollegen noch fernstehen, anklang in ihrem eigenen Interesse beizutreten, schloß man die Versammlung.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise“ I. Seite 3.)

Zur Kräftigung der Knochen.

Zarte, schwächliche Kinder erstarken bald, wenn sie Scotts Lebertran-Emulsion eine Zeitlang regelmäßig bekommen. Weit schmackhafter und zuträglicher als gewöhnlicher Lebertran, wird sie meist gern genommen, ist leicht verdaulich, und ihre günstige Wirkung läßt nicht lange auf sich warten. Scotts Emulsion befördert den Aufbauf fetten Fleisches sowie die Entwicklung kräftiger Muskeln, ihr Einfluß auf den Knochenbau ist unverkennbar. Infolge der allgemeinen Kräftigung fangen die Kinder bald an, mehr Teilnahme und Lebenslust zu zeigen, und oft schon nach kurzer Zeit wird man sie freudig umherspringen sehen. Freilich muß es die echte Scotts Emulsion sein, die beim Einkauf ausdrücklich zu verlangen ist.

So gehen am 18. April Anno Domini 1913 zu Dommelstadt, Landgericht Passau. Lieb Vaterland, magst ruhig sein.

Luftige Ede.

Aus der Münchener „Jugend“. Ein Menschenfreund, „A recht gemüthlicher Wirt ist der Huaber — wenn er an Gast nausschmeißt muach, fogt er zu eahm: Rix für unguat, herr Nachbar, guat Nacht, kemma S'quat hoam!“

Kapitalismus. In den 80er Jahren — ich weiß nicht, ob es jetzt noch so ist — war es in der preußischen Armee Vorschrift, daß Unteroffiziere, die sich zu verehelichen gedachten, ein Vermögen bzw. eine Mitgift von 50 Talern nachweisen konnten.

Falsch aufgefaßt. Amsoorstand: „Gestern abend haben im „roten Köpf“ zwei hiesige Herren ganz gehörig über mich losgezogen. Sie sind daneben gelesen, haben es aber mit angehört, ohne ein Wort dazu zu sagen.“ Beamter: „Das war selbstverständlich, Herr Oberinspektor; ich schimpfe grundsätzlich nicht über meinen Amsoorstand!“

Die letzte Sprung. Unter dieser Ueberschrift wird in den „Münch. Neuest. Nachrichten“ folgende hübsche Geschichte erzählt: Der Schusterjaklmichl, ein alter „Südwestler“, studiert die Zeitung. Auf einmal reißt er die Augen weitmächtig auf und stiert auf zwei, drei Worte, die in großen Lettern die „Nachrichten aus den Kolonien“ einleiten: Simon Copper? „So, so, der Simerl! Hat's 'n endli' derwünscht, den Grasteufel, den elendigen!“

Kleines Feuilleton.

Die letzte Sprung. Unter dieser Ueberschrift wird in den „Münch. Neuest. Nachrichten“ folgende hübsche Geschichte erzählt: Der Schusterjaklmichl, ein alter „Südwestler“, studiert die Zeitung. Auf einmal reißt er die Augen weitmächtig auf und stiert auf zwei, drei Worte, die in großen Lettern die „Nachrichten aus den Kolonien“ einleiten: Simon Copper? „So, so, der Simerl! Hat's 'n endli' derwünscht, den Grasteufel, den elendigen!“

Die letzte Sprung. Unter dieser Ueberschrift wird in den „Münch. Neuest. Nachrichten“ folgende hübsche Geschichte erzählt: Der Schusterjaklmichl, ein alter „Südwestler“, studiert die Zeitung. Auf einmal reißt er die Augen weitmächtig auf und stiert auf zwei, drei Worte, die in großen Lettern die „Nachrichten aus den Kolonien“ einleiten: Simon Copper? „So, so, der Simerl! Hat's 'n endli' derwünscht, den Grasteufel, den elendigen!“

Die letzte Sprung. Unter dieser Ueberschrift wird in den „Münch. Neuest. Nachrichten“ folgende hübsche Geschichte erzählt: Der Schusterjaklmichl, ein alter „Südwestler“, studiert die Zeitung. Auf einmal reißt er die Augen weitmächtig auf und stiert auf zwei, drei Worte, die in großen Lettern die „Nachrichten aus den Kolonien“ einleiten: Simon Copper? „So, so, der Simerl! Hat's 'n endli' derwünscht, den Grasteufel, den elendigen!“

Die letzte Sprung. Unter dieser Ueberschrift wird in den „Münch. Neuest. Nachrichten“ folgende hübsche Geschichte erzählt: Der Schusterjaklmichl, ein alter „Südwestler“, studiert die Zeitung. Auf einmal reißt er die Augen weitmächtig auf und stiert auf zwei, drei Worte, die in großen Lettern die „Nachrichten aus den Kolonien“ einleiten: Simon Copper? „So, so, der Simerl! Hat's 'n endli' derwünscht, den Grasteufel, den elendigen!“

Die letzte Sprung. Unter dieser Ueberschrift wird in den „Münch. Neuest. Nachrichten“ folgende hübsche Geschichte erzählt: Der Schusterjaklmichl, ein alter „Südwestler“, studiert die Zeitung. Auf einmal reißt er die Augen weitmächtig auf und stiert auf zwei, drei Worte, die in großen Lettern die „Nachrichten aus den Kolonien“ einleiten: Simon Copper? „So, so, der Simerl! Hat's 'n endli' derwünscht, den Grasteufel, den elendigen!“

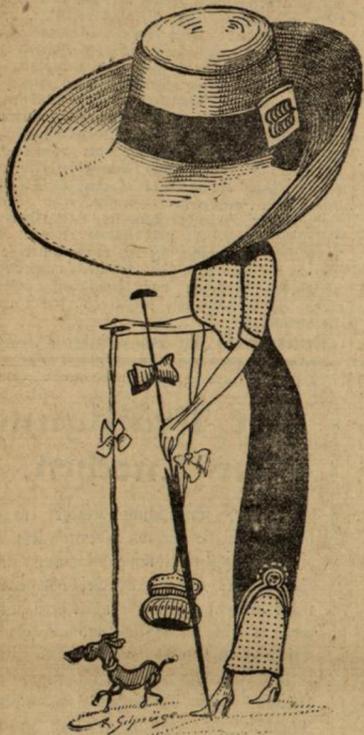
Die letzte Sprung. Unter dieser Ueberschrift wird in den „Münch. Neuest. Nachrichten“ folgende hübsche Geschichte erzählt: Der Schusterjaklmichl, ein alter „Südwestler“, studiert die Zeitung. Auf einmal reißt er die Augen weitmächtig auf und stiert auf zwei, drei Worte, die in großen Lettern die „Nachrichten aus den Kolonien“ einleiten: Simon Copper? „So, so, der Simerl! Hat's 'n endli' derwünscht, den Grasteufel, den elendigen!“

Die letzte Sprung. Unter dieser Ueberschrift wird in den „Münch. Neuest. Nachrichten“ folgende hübsche Geschichte erzählt: Der Schusterjaklmichl, ein alter „Südwestler“, studiert die Zeitung. Auf einmal reißt er die Augen weitmächtig auf und stiert auf zwei, drei Worte, die in großen Lettern die „Nachrichten aus den Kolonien“ einleiten: Simon Copper? „So, so, der Simerl! Hat's 'n endli' derwünscht, den Grasteufel, den elendigen!“

Die große
Echte
Damen-Hut-Mode
Panamas

Unsere imposant sehenswerte
„Spezial-Ausstellung“

dürfte für jede Dame von besonderem Interesse sein.



Der Damen-Panama ist:

- Vornehm** elegant und kleidsam —
- Praktisch** weil er angenehm weich und durch seine große Form schützend ist.
- Vorteilhaft** weil er durch seine Dauerhaftigkeit viele Jahre getragen werden kann.

Unsere Auswahl

von ca. 240 Stück
enthält nur wirklich erlesene Qualitätsware von äusserster Preiswürdigkeit.

Preislagen Mk.	15.50	17.50	19.50	23.00
	25.00	30.00	34.00	36.00

Außerdem führen wir in der uns eigenen bedeutenden Auswahl alle panamaartigen Geflechte, sogenannte Imitierte

Damen-Panamas

Mk. 5.— 7.50 8.50

Bekannt erstes Panama-Spezialhaus

Wilh. Zeumer

Hoflieferant

Kaiserstrasse 125/127.

Waschstoffe!

Sehr modern Krepp-Voile Meter 4.— M. bis 2,10 M.	Kleiderleinen, uni Farben u. modernste Streifen Mk. 3.00 bis	0.65	Gross aufgenommen Frotte für Washkleider Meter 4.50 M. bis 1.75 M.
	Wollmousseline mit u. ohn. Bordüre reichhaltigste Auswahl Mk. 2.40 bis	1.00	
	Foulardine, entzück., seidenglänz. Gewebe Mk. 1.75 bis	1.25	
	Wasch-Voile bestickt, gemust. u. gestreift, reizende Muster Mk. 4.00 bis	1.35	
	Mousselinette und Zephir für Kinderkleider u. Blus., v. Mk. 0.80 bis	0.40	
	Weisse Waschstoffe für Tennis- u. Jackenkleider, Blusen, Kinderkleider. Allerneueste Erzeugnisse. Enorme Auswahl von Mk. 2.50 bis	0.95	

Doppelte Rabatt-Marken

Umzugsausverkauf
Mehle & Schlegel

Kaiserstr. 140. neben Café Moninger Kaiserstr. 140.

Doctor of Dental Surgery

F. Miltenberger

graduiert Pennsylv.-College für Zahnheilkunde Amerika.
Herrenstraße 15.

Eis! Eis! Eis!

Zum Abonnement auf prima helles **Kunfries** lade höflichst ein, unter Zusicherung prompter Bedienung.

Preisliste franko zu Diensten.

Carl Pfefferle Erbprinzenstr. 23
Telephon nur 1415

Großh. Kunstgewerbemuseum Karlsruhe.

Sonder-Ausstellung:

Alte Ostasiatische Kunstgegenstände

aus Privatbesitz:

Bronzen, Porzellane, Nephrite, Schnitzereien, Cloisonnés, Kristalle, Stickereien.

Nur kurze Zeit!

Geöffnet: Sonntag von 11 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr. Dienstag bis einschließl. Freitag von 10 bis 1 und von 2 bis 4 Uhr. Eintritt frei.

Kunstgewerbemuseum

Westendstraße 81.

Ausstellung antiker Teppiche

aus dem Besitze der Firma

Dreyfuß & Siegel, Großh. Hoflieferanten.

Dauer der Ausstellung nur kurze Zeit.

Möbelmagazin vereinigt. Schreinermeister

Telephon 114 eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883

Karlsruhe i. B. — Amalienstrasse 31.

Komplette Wohnungseinrichtungen u. Einzelmöbel in allen Preislagen.

— Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie. —

Eigene Polster- und Dekorations-Werkstätte. — Besichtigung ohne Kaufzwang.

Bebauungsplan für das alte Bahnhofs-gelände und den Festplatz der Stadt Karlsruhe

Großquart. mit zahlreichen Plänen und Zeichnungen und wirkungsvollen Einzeldarstellungen

Von Professor KARL MOSER, hochbau-technischer Referent des Großh. Bad. Finanzministeriums (Eisenbahnabteilung)

Begleitet von einem kurzen, über die wichtigsten Gesichtspunkte orientierenden Vorwort

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag:
E. F. Müllerische Hofbuchhandlung m. b. S. Karlsruhe

Montag Dienstag
Mittwoch Freitag
Samstag

Soweit Vorrat!

Handschuhe



Weisse Strümpfe

Die neue Mode!

Macco-Qualität. Paar **0.85**
Flor-Qualität . Paar **1.10**
Prima Flor . . . Paar **1.95**

Sommer-Sweaters

für Knaben und Mädchen

Sweater-Anzug

wie Abbildung
schöne lebhaft. uni Farben m.
schott. gestr. Rand 3.25 2.95 **2.75**

Sweaters-Anzüge
schöne Unifarben
2.65 2.45 **2.25**

Sweaters
viereckig lausgeschnitten,
weiß m. marine, rot, blau
0.95 0.80 0.70 **0.60**

Sweaters
viereckiger Ausschnitt,
Sandfarbe mit blau, rot,
marine 1.65 1.50 1.40 **1.25**

Sweaters
gute, farbechte Qualität,
rot, marine, blau
1.55 1.40 1.25 **1.10**

Sweaters viereckiger Ausschnitt, blauweiß
gestreift, blauweiß gestreift 1.55 1.45 1.30 **1.20**



Trikot-Handschuhe 0.60
in apart. Ausstatt., Paspel,
Knopf u. Aufnahme schwarz

Trikot-Handschuhe 2 Druck-
knöpfe, sommerfarbig,
schwarz und weiß . . . Paar **0.48**

Trikot-Handschuhe m. weißem
Paspel, schöne Sommerf. Paar **0.58**

Trikot-Handschuhe mit farbig.
Vorstoß, in eleganten hellen
Farbtönen Paar **0.95**

Trikot-Handschuhe mit mattem
Seidenglanz, in Frühjahrsfarben,
weiß und schwarz Paar **1.25**

Imit. Waschleder 0.95
gelb, 12 Knopf lang,
Mousquetaire Paar

Schlupf-Handschuhe durch-
brochen, farbig u. weiß 3 Paar **0.95**

Durchbroch. Handschuhe
Jacquardmuster, 2 Druckknöpfe,
in hellfarbig und weiß Paar **0.75**

Trikot-Handschuhe mit farbig.
Paspel und Perlmutterknopf Paar **1.45**

Fil de Perse-Handschuhe
elegante schmiegsame Qualität,
farbig und schwarz Paar **1.45** **1.20**

Kunstseide gestrickt 1.45
Unser Spezial-Handschuh in
weiß, couleurt u. schw. Paar

Perl-Trikot-Handschuhe weiß
gepaspelt und weiß Zwickel, in
schwarz, weiß u. Modefarb. Paar **0.80**

Imitiert Leder-Handschuhe
mit Glacénaht, Jetknopf, schwarz
gepaspelt Paar **1.45**

Halbseidene Handschuhe
prima Qualität, in feinem Farben-
sortiment und schwarz Paar **1.65**

Kinder-Glacé-Handschuhe
schöne Farben Paar **1.65**

Durchbrochene Handschuhe

Ringelmuster weiß, durchbrochen,
12 Knopf lang Paar **0.70**

Ringeldessin weiß, durchbrochen,
12 Knopf lang Paar **0.85**

Perfilet in hellfarbig, schwarz und
weiß, 12 Knopf lang Paar **1.10**

Flor-Handsch. 8 Kn. lang, m. durchbr.
Manschette, feinfarbig u. weiß Paar **1.45**

Flor-Handsch. 12 Kn. lang, halbdurch-
brochen, schw., weiß u. coul. Paar **1.75**

Fil de Perse 10 Kn. lang, eleg. Sommer-
handsch., farbig u. schwarz Paar **2.65**

Halb-Handschuhe

Perfilet
gezwirnt, weiß, schwarz
und farbig

Länge 40 50 cm
Paar **0.75** **0.90**

Perfilet
reine Seide, weiß, schwarz,
couleurt

Länge 40 50 cm
Paar **1.25** **1.45**

Halb-Handschuhe

Filet- und Ringelmuster schwarz,
weiß, 40 cm lang 2 Paar **0.95**

Perfilet schwarz, 50 cm lang Paar **0.58**

Filet imit. Handarbeit $\frac{3}{4}$ lang,
schwarz, weiß Paar **0.85**

Flor m. Längstreifen sehr elegant,
coul., schw. u. weiß, 40 cm l. Paar **1.10**

Prima Flor Raschelmuster, weiß,
schwarz, 40 cm lang Paar **1.85**

Reine Seide feingemust., sehr vornehm.
50 cm lang, weiß u. schwarz Paar **2.25**

Lange Damen-Handschuhe

Trikot-Handsch. 8 Knopf lang,
Mousquetaireform, hellfarbig,
schwarz und weiß Paar **0.65**

Trikot-Handsch. 12 Knopf lang,
Mousquetaireform, in feinfarbig,
elfenbein und schwarz Paar **0.85**

Trikot-Handsch. 12 Knopf lang,
farbig, schwarz und weiß Paar **1.10**

Imit. Rehleder mattgelb,
50 cm lang Paar **1.45**

Herren-Handschuhe
Halbseide, 1 Druckknopf,
sehr empfehlenswert Paar **1.35**

Herren-Handschuhe

Trikot-Handsch. 1 Knopf
farbig Paar **0.55**

Trikot-Handsch. gute Qualität,
schöne Farben u. weiß Paar **0.85**

Lederimit. u. Zwirn besonders
gute Qualität Paar **1.10**

Flor-Handschuhe
1 Druckkn., feines Gewebe Paar **1.45**

Militär-Handschuhe
Paar **1.35** **1.10** **0.85** **0.75**

Lange Damen-Handschuhe

Halbseide, helle Straßenfarben,
schw. u. weiß, 45 cm lang Paar **1.65**

Reine Seide in aparten Farben,
12 Knopf lang Paar **1.45**

Reine Seide Ia. Qual., in schw.
u. weiß, 12 Knopf lang Paar **2.25**

Flor-Milanaise sehr eleg. Gesell-
schaftshandsch., weiß u. schw.,
12 Knopf lang, dopp. Spitzen Paar **2.75**

Herren-Handschuhe
Fil de Perse, 1 Druckknopf,
verstärkte Fingerspitzen Paar **1.85**

Schuhwaren



Dieser Stiefel
echt Chevreaux mit
Lackkappe
Paar **6⁷⁵**



Dieser Halb-
Schuh, braun
Chevreaux
od. Lackleder
Paar **6⁷⁵**



Dieser Halb-Schuh
auch zum Schnüren,
grau oder weiß
Panamastoff
Paar **4⁹⁰**

Damenstiefel Chromleder, mit
Lackkappe, neue Form **5.75**

Damenstiefel echt Chevreaux,
Derby, und Lackkappe **6.75**

Damenstiefel echt Chevr., Schnür-
oder Knopf, solide mod. Ausf. **8.75**

Damenstiefel braun od. schwarz,
Good-World, neuest. amerik. Form **11.50**

Damen-Halbschuhe neueste
Form, Derby, mit Lackkappe **6.25**

Damen-Halbschuhe schwarz,
braun oder Lack, leicht u. eleg. **6.75**

Damen-Halbschuhe braun und
schwarz, z. Schnüren od. Knöpfen **7.90**

Damen-Halbschuhe schwarz od.
braun, Good-World, neuest. Form **9.75**

Herren-Halbschuhe Lack oder
braun, mod. Riemenverschnürung **11.75**

Herrenstiefel breite Form, Derby,
mit Lackkappe **8.75** **6.90** **5.90**

Herrenstiefel braun u. schwarz,
neueste Form **11.75** **10.75** **9.50**

Herrenstiefel feinste Rahmenarb.,
Chevr., auch Lackbes. **16.50** **14.50** **11.75**

Kinderstiefel Rindbox, breite Form	Gr. 25/26	27/30	31/35	Kinderstiefel braun Glanz- Ziege, auch mit Lackkappe und Derbyschnitt	Gr. 25/26	27/30	31/35
	3.65	4.25	4.85		3.85	4.35	4.95
Kinderstiefel Boxcalf oder Wildbox, mit Derbyschnitt	Gr. 25/26	27/30	31/35	Kinderstiefel Normalform weiß Glacé mit Lackbesatz	Gr. 17/22	23/24	25/26
	4.25	4.90	5.75		2.95	3.95	4.75



Beachten Sie
bitte unsere
Schaufenster

KNOPF

Morgen
im Erfrischungs-
Raum
**Baumkuchen-
Torte 20%**

Jedes Jahr während der Monate

Mai, Juni, Juli bringe ich Restbestände meines

Engros-Warenlagers

sowie Waren aus noch laufenden Abschlüssen, in den Detail-Verkauf. Die Preise bleiben unverändert und biete ich deshalb bei bekannt erstklassigen Fabrikaten **wirklich Aussergewöhnliches.**

Wäschetuche

Hemdentuch, 82 cm breit, Ia Elsässer Ware . . . Mtr. **58** —.52

Hemdentuch, 82/84 cm breit, für bessere Wäsche . . . Mtr. **75** —.68

Handtuchzeuge

Handtuchzeug, 42—45 cm breit, grau Gerstenkorn mit roter Kante . . . Mtr. **58** —.50 —.36

Handtuchzeug, 50—60 cm breit, weiß Gerstenkorn und Drell . . . Mtr. **65** —.58 —.55

Kissen-Halbleinen

Halbleinen, 82 cm breit, Ia, Bielefelder Naturbleiche . . . Mtr. **0.75**

Halbleinen, 83 cm breit, feinfäd., wiesengebleicht, Ware Mtr. **1.10** 0.95

Kissen

Kissen, 80×80 cm, fix und fertig aus Ia Kettgarnhalbleinen, Stück . . . **2.00** 1.90 1.80

Kissen, 80×80 cm, fix und fertig, aus fein. Reinlein. m. 3 Hohlstümpen p. St. **2.90**

Bettdamaste

Damast, 130 cm breit, gute Qualitäten in neuesten Mustern . . . Meter **1.30** 1.25 1.10

Damast, 130 cm breit, mercerisiert, hochaparte Dessins . . . Mtr. **2.** 1.90 1.55

Bettuch-Cretonne

Cretonne, 162 cm breit, mittelfein u. schneeweiß . . . Mtr. **1.20** 1.15

Cretonne, 162 cm breit, extra starke Qualität . . . Mtr. **1.40**

Bettuch-Halbleinen

Halbleinen, 150 cm breit, starke, griffige Ware . . . Mtr. **1.35** 1.25

Halbleinen, 160 cm breit, Ia Bielefelder Hausmacher-Qualität . . . Meter **1.60** 1.45

Betttücher

Betttücher, 150×240 cm, fertig genäht, aus kräftigem Halbleinen, Stück . . . **3.25** 2.90

Betttücher, 160×260 cm, fertig genäht, aus feinfäd., wiesengebleichten Halbleinen . . . St. **5.75** 4.60

Tischzeug

Tischtücher, reinleinen Jacquard, 130×130 cm . . . Stück **4.80** 3.85

130×170 " . . . " **6.10** 4.90

160×170 " . . . " **6.** 5.30

Servietten, reinleinen Jacquard, 60×60 cm . . . 1/2 Dtzd. **3.75** 3.50

65×65 " . . . " **5.35** 4.35

Handtücher

Handtücher, 48×110 cm, weiß, halbl. Gerstenkorn u. Drell, 1/2 Dutzend . . . **4.** 3.80 3.60

Küchenhandtücher, 48×110 cm, reinleinen Drell . . . 1/2 Dutzend **3.**

Wischtücher

Wischtücher, 60×60 cm, baumwoll. Panamatuch; rot, # 1/2 Dtzd. **1.65**

Wischtücher, 60×60 cm, halb- und reinleinen Qualitäten, rot, # 1/2 Dtzd. **3.10** 2.90 2.60

Frottierwäsche

Badetücher, 140×200 cm, erprobte Qualitäten . . . Stück **5.10** 4.40

Handtücher, 60×110 u. 50×115 cm, sehr solid u. stark . . . 1/2 Dtzd. **8.40** 6.90

Tischdecken, aparte Dessin, je nach Grösse . . . Stück **4.50** 4.— 3.50

Piqué- und Waffel-Bettdecken, 160×220 cm . . . " **8.—** 7.40 6.50

Weisse Federn, Ia Rupffedern . . . per Pfund **3.50** 3.20 2.80 2.50

Weisse Daunen, doppelt gereinigt . . . " **7.50** 6.25 5.70 5.—

Kupon Bettuch-Halbleinen, 150 resp. 160 cm breit, 15 m Länge zu 6 Betttücher, Ia Bielefelder Marken, starkfädig wie auch mittelfein . . . per Kupon **23.75 22.25 18.75**

Gegründet 1830
Telephon 1870

FRANZ PERRIN

Großherzogl.
Hoflieferant

Leinen- und Baumwollwaren Engros, Kaiserstraße 124 b, I. Etage.

Kein Laden, Verkauf 1 Treppe hoch!

Verkauf nur gegen bar!

Kein Laden, Verkauf 1 Treppe hoch!

Ueber
Wilhelms
neueste
Sommerhüte



spricht die ganze Damenwelt, und zwar nicht allein wegen der großen Eleganz, Kleidsamkeit und Jugendlichkeit der Formen, sondern auch wegen der **erstaunlich billigen Preise.**

Jede Dame sollte sich hiervon an Ort und Stelle informieren.

Spezial-Abteilung für Weiches Geflecht, duftige Garnierung zu Mk. 2.25, 3.40, 4.20, 5.25 etc. etc.

Kinder-Hüte. Dauerhafte Schulhüte

L. Ph. Wilhelm,
Kaiserstraße 205.

Bevor Sie Ihre Aussteuer-Betten kaufen

überzeugen Sie sich durch einen unverbindlichen Besuch **von der unerreichten Vollkommenheit, Zweckmäßigkeit, Güte u. Billigkeit** der **Paradies-Betten.**

Vielseitige Erprobung an Wäsche etc. **In gesundheitlicher Hinsicht** sind diese Betten **ideal**, das wird von allen Käufern immer wieder gerühmt. Dies dürfte bei allen Brautleuten doch ins Gewicht fallen. Man lasse sich keine Nachahmungen aufreden.

Reformhaus Neubert, Karlsruhe, 122 Kaiserstrasse 122.

Alte Brauerei Kammerer
Ausschank des

Carolator

Erstes Karlsruher Jubiläums-Bräu.

Streich-Konzert // **Münchner Weißwürste**
einer Abteilung der Feuerwehrkapelle von 1/6 Uhr ab. // und sonstige Spezialitäten, nur eigener Schlachtung.

Hochachtungsvoll **Anton Schleicher.**

Türschließer, nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Tür und Tür passend, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgemacht und repariert in der **Schlosserei, Bürgerstraße 9.**

Druckarbeiten Jeder Art liefert prompt und in tadelloser Ausführung. **C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.**

Der Kaiser in Straßburg.

Straßburg, 26. April. Der Kaiser traf im Hofzug von Metz über Saarburg kommend um 7.50 Uhr hier ein. Zur Begrüßung hatten sich am Bahnhof eingefunden: Der Kaiserl. Statthalter Graf v. Wedel, Staatssekretär Hr. von v. Bulach, der kommandierende General des XV. Armeekorps, Generalleutnant von Deimling, der Gouverneur von Straßburg, Generalleutnant von Eberhardt sowie der Polizeipräsident. Nach kurzem Verweilen im Fürstlichen Hof fuhr der Kaiser im Automobil durch die festlich geschmückte Stadt den Stadtplatz zum Kaiserpalast, wo er Wohnung nahm. In den Straßen hatte sich trotz der frühen Stunde ein zahlreiches Publikum eingefunden, das den Monarchen mit lebhaften Kundgebungen empfing. Vor dem Bahnhof waren die Straßburger Pfadfinder aufgestellt, die beim Erscheinen des Kaisers mit einem dreifachen Hurra begrüßten.

Der Kaiser nahm um 10 Uhr vor dem Kaiserpalast einen Vorbesuch der Truppen des Standortes Straßburg, sämtliche zu Fuß, ab. Der Kaiser stand dabei in Generalsuniform vor der Säulenhalle des Palastportals. In seiner Begleitung bemerkte man außer dem militärischen Gefolge den Kaiserlichen Statthalter Graf v. Wedel, den General v. Mohner und den Polizeipräsidenten v. Laug. Den Vorbesuch kommandierte Generalleutnant v. Eben. Gegenüber dem Palast hatten Offiziere des Beurlaubtenkorps, Kriegervereine und ein zahlreiches Publikum sich eingefunden. Nach dem Vorbesuch hielt der Kaiser Kritik ab und nahm militärische Meldungen entgegen. — Der Kaiser hat eine Reihe von Ordensauszeichnungen verliehen, u. a. den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub dem Generalleutnant v. Eben, Kommandeur der 30. Division, den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub den Generalmajoren Briani und von Pest-Narbonne, den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife den Obersten von Scherbening, Weber und Böhl; den Stern zum Kronenorden 2. Klasse dem Kommandanten von Straßburg, Generalmajor v. Bettinghoff gen. Scheel. — Der Kaiser hörte gestern in Metz und heute hier den Vortrag des Beraters des Auswärtigen Amtes, Gesandten Hr. von v. Treutler.

Straßburg, 26. April. Der Kaiser hat sich heute vormittag nach den militärischen Meldungen von dem anwesenden Generalinspekteur des Beurlaubtenkorps, Generalleutnant von Haenisch, den Unteroffizier Steinböcker vom 4. Garde-Infanterie-Regiment vorstellen lassen, der als 1. deutscher Fliegerunteroffizier das vom Kaiser zum 27. Januar d. J. gestiftete Fliegerabzeichen erhalten hat. Der Kaiser erkundigte sich in längerer Aussprache nach der Ausbildung des Unteroffiziers bei den Leipziger Flugzeugwerken und nach dessen bisherigen Leistungen und zeichnete ihn durch Händedruck aus. Um 2 Uhr erfolgte die Abreise im Automobil nach der Hohkönigsburg. Das Publikum brachte dem Kaiser herzliche Kundgebungen dar.

Die Fahrt auf die Hohkönigsburg.

Schlettstadt, 26. April. Auf der Fahrt zur Hohkönigsburg passierte der Kaiser um 2.50 Uhr nachmittags unsere Stadt. Die Herren des Gefolges folgten in 5 weiteren Kraftwagen. Eine zahlreiche Menge bereitete dem Kaiser lebhafteste Kundgebungen für die der Monarch freundlich lächelnd dankte. Auf der Hohkönigsburg wurde der Kaiser von dem Vorsitzenden des Hohkönigsburgervereins, Geh. Oberregierungsrat Dr. Dietrich, und dem Architekten der Burg, Professor Bobo Eshard-Berlin, am Eingang empfangen. Unter Führung des letzteren folgte dann ein Rundgang durch die Haupträume der Burg. Besondere Aufmerksamkeit wandte hierbei der kaiserliche Burgherr dem unter dem Kaiserjubiläum gelegenen sogenannten Wappensaal, der auf Kosten des Hohkönigsburgervereins eine neue Ausstattung erhalten hat, so eine hübsche Tafelung, eine beachtens-

werte altklassische Holzdecke, eiserne Kronleuchter und originelle Glasmalereien an den Fenstern. Außerdem ist der Saal mit einer Menge Waffen und Trophäen ausgestattet worden. Darunter befindet sich eine von dem heimischen Maler Leo Schnug entworfene Fahne, eine Stiftung des badischen Gesandten Grafen v. Berckheim in Berlin, dessen Geschlecht vordem eine Zeit lang auf der Hohkönigsburg saß. Hier nahm der Kaiser auch die Schenkung des Baadländer Konservators Professor Raef-Kaufmann entgegen, bestehend in einer Anzahl guter Nachbildungen alter Holztruhen. An den Rundgang reihte sich die Einnahme des Tees und darnach die Abfahrt in Automobilen nach Schlettstadt.

Schlettstadt, 26. April. (Eig. Drahtbericht.) Dem auf der Hohkönigsburg weilenden Kaiser brachte heute nachmittag die Fliegerstation Straßburg einen Gruß besonderer Art dar. Gegen 5 Uhr erschienen von Straßburg her nacheinander acht Militärflugzeuge, drei Tauben und fünf Doppeldecker über der Hohkönigsburg, die sie in prächtigem Flug umkreisten und führten dann eine Reihe von Manövern aus, die sämtlich wohlgelungen sind. Gegen 6.15 Uhr nahmen die Aeroplane, nachdem sie noch über der Stadt Schlettstadt gekreuzt hatten, wieder die Richtung gegen Straßburg auf, wo sie — wie man hört — sämtlich ohne jeden Unfall glatt gelandet sind.

Straßburg, 26. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Kaiser traf auf der Rückfahrt von der Hohkönigsburg von Schlettstadt her gegen 7 Uhr im Automobil hier ein, verließ auf kaum 5 Minuten am Statthalterpalais den Kraftwagen, um alsbald — ebenfalls im Automobil — über Rehl nach Karlsruhe weiterzufahren.

Fußion Scherl-Moffe.

(Eigener Bericht.)

n. Berlin, 26. April. Wie wir von eingeweihter Seite erfahren, hat August Scherl acht Millionen Mark Stammaktien seiner Gesellschaft an ein Konfession verkauft, dem außer einer hiesigen Großbank in erster Linie der Berliner des „Berliner Tageblattes“, Rudolf Mofse, angehört. Herr Rudolf Mofse gewinnt damit einen entscheidenden Einfluß auf die Gestaltung des „Berliner Lokal-Anzeigers“, während andererseits Herr August Scherl sich verpflichtet hat, nach drei Jahre lang die Geschäfte dieses Blattes und des ganzen Konzerns nach außen hin zu führen.

Ergänzend sei dazu folgendes bemerkt: Es gibt im ganzen zehn Millionen Mark Stammaktien, die stimmberechtigt sind. Davon verfügt Herr Rudolf Mofse nunmehr über acht Millionen. Außerdem hat er für mehrere Millionen Mark Vorzugsaktien, die nicht stimmberechtigt sind und die den Wert von Obligationen haben. Diese mehrere Millionen Mark Vorzugsaktien hat Herr Rudolf Mofse zu verschiedenen Zeiten erworben, so einmal anderthalb Millionen, ein zweitesmal ebenfalls anderthalb Millionen und schließlich eine Million.

Der Balkanrieg.

Die Zustände in Montenegro.

Man schreibt uns: In der österreichisch-ungarischen Presse findet sich ein Brief des Grafen Sternberg aus Brioni, in dem die Zustände in Montenegro auf Grund persönlicher Beobachtungen aus allerneuester Zeit geschildert werden. Danach muß sich Montenegro in der denkbaren traurigsten Verfassung befinden. Die Felder sind überall unbestellt gelassen, so daß in diesem Jahre von einer Ernte nicht die Rede ist. Um der drückenden Finanznot zu steuern, hat die Regierung für 5 Millionen Kassenheime mit Zwangslehen ausgegeben, die nach dem Kriege eingelöst werden müssen. Ohne schnelle und ausgiebige Hilfe vom Ausland steht

Montenegro tatsächlich vor dem Bankrott. Es wird darauf hingewiesen, daß die Zivilisten des Königs zum Budget des Landes in volkommenem Mißverhältnis steht, denn sie beanspruchen einen unverhältnismäßig großen Teil der Staatseinnahmen. Gerade gegenwärtig wird diese Tatsache sehr zuungunsten des Königs und seiner Familie ausgenutzt. Graf Sternberg behauptet, daß wenn der König mit leeren Händen aus dem Kriege kommt, die Katastrophe nicht mehr aufzuhalten ist. Der zähe Widerstand gegen die gemeinsamen Beschlüsse der Großmächte ist nur Selbsterhaltungszweck. Tatsächlich soll König Nikita nicht in der Lage gewesen sein, die Belagerung von Stutari aufzugeben, denn seine Soldaten verlangten die Erstürmung, um plündern zu können. Jeder einzelne Kämpfer soll einen Saß mit sich geführt haben, um die in der gefallenen Stadt geraubten Sachen nach Hause schaffen zu können. Diesem allgemeinen Verlangen, das aus der vollständigen Verarmung des Volkes entspringt, konnte sich der König nicht widersetzen, ohne sofort seinen Thron zu riskieren.

Abberufung des russischen Gesandten in Cetinje.

o. Berlin, 26. April. Der russische Gesandte von Giers in Cetinje soll schon in kürzester Zeit von seinem Posten abberufen werden. Er gilt allgemein als der Urheber der gegen Montenegro gerichteten offiziellen Kundgebung Salonoffs. Der König Nikita hat bereits alle persönlichen Beziehungen mit Herrn v. Giers abgebrochen. Die Töchter des Königs, die bekanntlich an die Großfürsten Peter Nikolajewitsch und Nikolai Nikolajewitsch in Petersburg verheiratet sind, betreiben auf jede Weise die Abberufung des Gesandten.

Die Friedensverhandlungen.

Sofia, 26. April. (Meldung des Wiener Korrespondenten.) Heute nachmittag oder morgen wird ein Kollektivritt der Gesandten der Großmächte betreffend den Abschluß eines Vorfriedens erwartet. Der Vorfriede soll in London von den dortigen Balkandelegierten oder den Gesandten unterzeichnet werden.

Abmarsch der Bulgaren aus Saloniki.

(Eigener Drahtbericht.)

Saloniki, 26. April. Der Abmarsch der bulgarischen Truppen nach Serres begann gestern mittag mit dem Abziehen der Artillerie. Heute gehen alle Militäressektionen, Munition und Archive ab, desgleichen verläßt die bulgarische Infanterie die Stadt. Das bulgarische Post- und Telegraphenamt schießt seine Schalter. Auch die in Vangabha, 15 Kilometer nordöstlich von Saloniki stehenden bulgarischen Truppen zogen sich auf Serres zurück.

Die Bündler untereinander.

London, 26. April. Der griechische Delegierte Stulubis erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus, daß die in England verbreiteten Gerüchte über ein angebliches Geheimabkommen oder ein nicht geheimes Abkommen zwischen Griechenland und Serbien gegen Bulgarien vollkommen falsch seien. Vor einigen Tagen habe die Türkei Griechenland Vorschläge unterbreitet, angehts gewisser Möglichkeiten, aber diese seien von Griechenland zurückgewiesen worden. Griechenland habe seine feste Absicht ausgesprochen, treu seinen Verbündeten zur Seite zu stehen. Die wiederholt zurückgewiesenen Gerüchte konnten an dieser Angelegenheit wieder antworten und Griechenland setzte ihnen ein kategorisches amtliches Dementi entgegen. Stulubis fügte hinzu, daß die Verbündeten besonders nach dem Friedensschluß die Arbeit fortsetzen müßten, die sie begonnen hätten. Wenn der Balkanbund zur Kriegsführung notwendig gewesen sei, so sei er für die Entwicklung der Zukunft noch viel nützlicher. Griechenland werde kein beides dazu tun, auf die freundschaftlichste Weise jede Meinungs-

verschiedenheit zu lösen, falls solche unter den Verbündeten aufzulauchen sollte. Die von den verschiedenen in Betracht kommenden Parteien bereits widerlegten Meldungen von Geheimabkommen unter den einzelnen Mitgliedern des Balkanbundes müßten mit der größten Vorsicht aufgenommen werden.

Montenegro und die Mächte.

Wien, 26. April. Der „Südslawischen Korrespondenz“ wird aus Cetinje gemeldet: Die montenegrinische Regierung trifft allerlei Maßregeln, aus denen man schließen muß, daß sie nicht daran denkt, freiwillig aus Stutari herauszugehen. Kein einziges Blatt nimmt von den Erklärungen der Großmächte Notiz, niemand kümmert sich um die Ankündigungen neuer diplomatischer Schritte Europas. Man hält sich einfach daran, daß Stutari in montenegrinischem Besitz ist und nach Ansicht der Minister und Generale auch bleiben wird. Man hat hier den Eindruck, daß kluge diplomatische Mittel diesmal wirkungsvoller sein würden als in früheren Zeiten. König Nikolaus erklärt, daß Stutari für Montenegro unzerstörlich sei. Stutari werde zur Hauptstadt erhoben und dort die Residenz aufgeschlagen werden. Die Kampagne gegen Oesterreich wird von der halbamtlichen Zeitung in eminenter Weise betrieben. Oesterreich-Ungarn wird als der größte Feind, der Montenegro sein Bestes raubt, hingestellt und diese Hebe bleibt auch nicht ohne Erfolg. Wie verlautet, hat der österreichisch-ungarische Gesandte Baron Diehl die Aufmerksamkeit der montenegrinischen Regierung auf die fortgesetzten Kundgebungen gegen Oesterreich gerichtet, die nicht geeignet wären, künftig Dispositionen für Montenegro zu schaffen.

London, 26. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die gestrige Sitzung der Botschafterkonferenz, an der Premierminister Asquith und Lord Morley teilnahmen, dauerte über zwei Stunden. Die nächste Sitzung soll am Montag nachmittag unter dem Vorsitz von Sir Edward Grey abgehalten werden. Die gestrige Beratung war völlig der Stutarifrage gewidmet. Das wichtigste Ergebnis der gestrigen Sitzung war die Betonung der völligen Einmütigkeit, mit der die Mächte die bereits erzielten Entscheidungen aufrecht zu erhalten beabsichtigen. Man erwartet, daß binnen wenigen Tagen die Mächte offiziell dem König Nikolaus mitteilen werden, daß er Stutari aufzugeben hat. Inzwischen besteht Grund zu der Annahme, daß die Blockade zu einer absoluten gemacht und ausgedehnt werden soll. Es wird bestritten, daß Oesterreich-Ungarn irgend etwas von einer 48stündigen Frist vorgezogen habe. Obwohl Oesterreich entschlossen sei, das feinerlei unnütze Aufschübe erfolgen, wird erklärt, daß es nicht wünsche, die Angelegenheit zu überstürzen.

Cetinje, 26. April. (Amtlich.) General Janto Bukatitsch ist zum Militärgouverneur von Stutari ernannt worden.

Cetinje, 26. April. Ein hier umlaufendes Gerücht will wissen, daß Essad Pascha im Begriff stehe, sich zum Fürsten von Albanien proklamieren zu lassen.

Wien, 26. April. Die Bedrückung der albanischen Bewohner des Kossowo-Feldes durch die Serben und Montenegro dauert, wie die „Albanische Korrespondenz“ meldet, an. Im Gebiet von Djakova sollen noch immer Grausamkeiten verübt werden. Ueber 800 Familien aus der Umgegend von Djakova sind in das Gebiet der Wallisoren geflüchtet, wo sie in einem erbarmungswürdigen Zustand eingetroffen sind.

Berliner Brief.

(Kunst und Politik. — Anton von Berners Fall. — Witziges. — Wälder. — Die ewig ungeklärte Hand. — Berlin und künstlerische Ausschmückung. — Sezession = Sensation.)

Bon unserem Mitarbeiter. Ein dicker schwarzer Strich pflegt in den Zeitungen das Reich der Kunst von dem Reich der Politik zu trennen. Und wie getrennt beide Reiche in der Wirklichkeit, innerhalb des Deutschen Reiches, z. B. neben einander stehen, das sehen wir alle Tage. Die Künstler sind keine Politiker, und die Politiker sind — leider — in der Regel keine Künstler. Aber manchmal sind die Zeitläufte so traurig und bedenklich, daß selbst die Grenzen zwischen Politik und Kunst verwischt werden.

Wer hätte das wohl für möglich gehalten, daß bei einer Kaiser-Jubiläums-Ausstellung Bilder des alten Anton von Berner, des kaiserlichen Geschichtsmalers, verboten oder irgendwie beanstandet werden könnten? Die Gemälde zum Gedächtnis des Krieges von 1870/71 sind selbst schon Kunstgeschichte, Kulturgeschichte geworden, „politisch“ wird man diese Gedächtniswerte, die für das ganze Volk bestimmt waren, nur sehr bedingt nennen können. Der Meister, dessen sich jetzt die Presse ziemlich aller Parteien annehmen muß, hatte seit Jahren kaum mehr eine „gute Presse“. Er galt als Führer der Rückständigen, als Bollwerk des Akademischen in der preussischen und deutschen Malerei. Wie weit er den Kaiser in seiner Abneigung gegen die moderne Kunst befestigt hat, wird sich vorläufig nicht des genaueren feststellen lassen. Aber nicht nur in seinen Bildern, sondern auch in mancher temperamentvollen Ansprache als Akademiedirektor hat er es bewiesen, daß er eine Stütze des Akademischen, des Beharrenden, eine Säule der Ordnung ist. Und ein solcher Mann wird „verbieten“, „ausgeschlossen“, „beanstandet“. Aus Rücksicht auf die Franzosen wird der Maler des deutschen Sieges ins Dunkel gedrängt? Wie konnte das geschehen?

Zum Glück stellte sich die Sache, nach etlichen verdunkelnden Aufführungen, doch wenigstens als nicht ganz so gefährlich heraus, wie man zuerst glauben mußte. Soweit die mystischen Mitteilungen der Norddeutschen Allgemeinen und des Betroffenen in Heber-einstimmung zu bringen sind, scheint es, daß „nur“ zwei oder „nur“ drei der Werke als staatsgefährlich

angesehen wurden (und augenblicklich offenbar noch angesehen werden): „Die Kapitulationsverhandlungen in Donchery“ und „Kriegsgefangen“ und vielleicht noch eines. Werner will die Werte nicht aus dem Zusammenhang reißen lassen. Das ist ein gutes Recht. Es ist aber nach seiner allerjüngsten und wohl letzten Äußerung über den Gegenstand stark zu vermuten, daß er darüber friedlich mit sich hätte reden lassen, wenn das ledigst geschickt angefangen worden wäre.

Zuerst glaubte man, auch als Richtpolitiker, über eine himmelschreiende — Unzulässigkeit des Auswärtigen Amtes und zugleich über einen schädlichen Lebergriff der Politik ins Reich der Kunst wettern oder jammern zu müssen. Allmählich aber dämmert so was auf, als sei es einigermaßen begründet, daß man den großen Saal I nicht zu einer im Effekt rein trümpfischen Schau machen wollte, die gerade in dieser Zeit der unbegreiflichen Erhebungen immerhin von Frankreich bei einem bösen Willen als antifranzösische Demonstration hätte ausgelegt werden können. Und vom menschlichen, patriotischen und (nicht zu knapp) vom künstlerischen Standpunkt aus konnte man zugeben, es sei am Ende reichlich genug, wenn Anton von Berner allein in der allgemeinen Schau mit etwa zwei Dutzend Werken vertreten sei. Aber selbst wenn das alles rückhaltlos zuzugeben wäre — wie konnte man das von der „höheren“ Politik aus wieder einmal so überaus ungeheuer bürokratisch anfangen, daß der königlich preussische Akademiedirektor, daß der Professor Anton von Berner getränkt eine Art Flucht in die Desfinitivität unternehmen mußte? Werden die Herren da oben es denn gar nie lernen, was Künstlerbehandlung im besonderen und individuelle Behandlung im allgemeinen bedeutet?

Im übrigen bleibt die Rücksicht auf allenfallsige französische Empfindlichkeiten natürlich unter allen Umständen eine unnütze, ja (wie schon angedeutet) schädliche Venglichkeit, selbst wenn sich nur um ein einziges Bild oder eine einzige Widnuance handeln würde. Die Franzosen haben noch jedesmal auf solches Zurückweichen mit gehobener Redheit geantwortet; Liebesswürdigkeit erklären sie sich bei der eigenartigen Zuversichtlichkeit der französischen Blöde als Feigheit: mit dem Schimpfwort „poltron“ ist bekanntlich vor noch nicht langer Zeit in französischen Blättern sehr ungeschüchtern umgegangen worden. Eine andere Frage aber ist es, ob nicht durch eine vernünftige und notabene rechtzeitige Besprechung aller

pflichtmäßig Interessierten mit den Künstlern von vornherein eine Anordnung zu treffen gewesen wäre, die stillschweigend dem Verdacht des Chauvinismus vorgebeugt hätte?

Anton von Berner kann man jedenfalls nicht Unrecht geben, wenn er sagt: „... Ich war nur verwundert, daß mir weder vom Auswärtigen Amt noch von der Ausschusskommission irgendeine direkte Mitteilung rechtzeitig zugegangen war. Fürst Bismarck mußte bei ähnlichen Veranlassungen den Weg zu mir zu finden, und ein Blatt Papier von der Wilhelmstraße nach der Botsdamerstraße würde auch seinen Weg gefunden haben, und der ganze Bärm wäre vermieden worden...“ Ja, ja, der Bismarck — der hat sich halt überhaupt besser auf die Rechtzeitigkeit verlassen als die Herren Epigonen in der Wilhelmstraße. Es ist vielleicht nicht sehr edel, gleich mit Bismarck zu vergleichen; aber begründet...

Zu einem harmonischen Zusammenwirken scheint sich (unberufen) die Politik mit der Kunst an anderen Stellen der Kaiserjubiläums-Veranstaltungen vereinigt zu haben. Für die Ausschmückung der Straßen zum 16. Juni, als dem Tag der 25jährigen Regierungsfeste, hat die Stadt Berlin nicht nur den Säckel gehörig aufgetan, sondern auch ein bemerkenswertes Streben nach künstlerischer Wirkung an den Tag gelegt. Die Verschönerung des Stadtbildes soll weit über alles hinausgehen, was man sonst an patriotischen Festtagen am grünen Strand der Spree gesehen hat. Unter künstlerischer Leitung soll die ganze Ausschmückung einheitlich gestaltet werden. Im Ortsratum zum Schutze Berlins gegen Verunfaltung ist ein Sachverständigenbeirat vorgezogen, von dem man sonst sehr wenig hört und sieht: der soll diesmal tätig in Aktion treten. Von ihm werden Künstler berufen — man darf erwarten: lauter Berufene — die einzeln die Fürsorge für die Ausschmückung je einer Straßen- und Platzgruppe übernehmen.

Es soll diesmal mit den dekorativen Künsten Münchens geteilt werden. Lebende Rosen will man sich versagen, aber glücklicherweise auch die künstlichen, die „eigentlich“ schon so gut wie bestellt waren. Hoffen wir also für Berlin als sonnenliche Sebenswürdigkeit. Noch sicherer freilich wird man sich eine schöne, harmonische Wirkung verprechen dürfen von einer sehr schlichten und doch imposanten Feier aus dem Rahmen der Jubelfeier: von dem wohlvorbereiteten Riesenpaßaden, das 3500 Schulmädchen

und 3500 Schulbuben dem Kaiser im Schloßhof darbringen werden.

Auf einem exklusiven Gelände der Berliner Kunst, das sich mit Patriotismus gemeinlich nicht eben plagt, diesmal aber vielleicht doch der Festimmung eine bisherige Rechnung tragen wird, auf dem Gelände der Sezession, ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Kunst und Kritik gekommen, der im Kern mehr eine Zusammenstoß zwischen Kunst und Vereinspolitik zu gleichen scheint.

Ein angesehener, stets ehrlich befundener Kunstkritiker, Fritz Stahl, der diese Jahre lang unentwegt für die Sezession eingetreten ist (unlängst noch mit übertriebener Schärfe gegenüber dem Bürgermeister Reide), wußte dieser Tage zu berichten, ein Teil der Sezessionisten sei in großer Erregung, „weil die Bilder dieser Künstler, die bisher immer in den Ausstellungen vertreten waren, diesmal zurückgewiesen worden sind.“ Er fügte ironisch hinzu: „Dieser plötzliche Talentverlust ist ein sehr interessantes künstlerisch-psychologisches Phänomen. Es ist nicht neu. In allen Künstlergruppen“ (gelegentlich auch bei der Presse! D. Verf.) „werden bei den unermeßlichen Streitereien immer einige Mitglieder von dieser furchtbaren Krankheit betroffen.“ Der unbehagliche Kritiker stellt nach dieser an sich jedenfalls sehr richtigen und verständlichen Bemerkung weiter fest: „In diesem neuen Fall sind alle die Künstler betroffen worden, die gegen die Präsidentschaft Paul Caffirers“ (des Kunsthändlers) „gestimmt haben...“ Auf Grund dieser Notiz haben Vorstand und Jury der Sezession, gezeichnet Caffirer und Slevogt, sofort Klage gegen den Stoffmacher erhoben.

Das kann wieder einmal ein hübsches Kulturprojekchen werden. Es wird vermutlich gar nichts schaden, wenn die außerordentliche Tatsache, daß ein Kunsthändler Präsident (nicht Geschäftsführer etwa) einer vornehmen Künstlergruppe werden konnte, in breiter Öffentlichkeit erörtert wird. Fritz Stahl wird sich vor dem Rechtsstreit nicht fürchten. Soviel kann ihm jedenfalls versichert werden, daß die Sympathien der unbefangenen Kunstfreunde größtenteils auf seiner Seite sein werden. Ohne daß im Augenblick eine Nachprüfung möglich wäre, traut man ihm doch bestimmt kein leeres Gerede zu. Sollte die Sache in ihren Folgerungen zu etlicher Einschränkung der Vereinspolitik führen, so wäre der Zwischenfall gar erfreulich; denn den Vorteil hätte ja wohl die Kunst... R o f t.

Wien, 26. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Abendblätter melden: Es ist anzunehmen, daß auch der russische Vertreter gleich den übrigen Vertretern der Mächte in Cetinje, die bereits im Besitz von entsprechenden Instruktionen sind, ungefümt Instruktionen erhalten wird, um von Montenegro die Liebergabe Stutari an die Mächte zu verlangen. Es ist ganz klar, daß die Zeit des längeren Zumarrens vorüber ist. Montenegro wird der Eventualität von Zwangsmaßnahmen der Mächte entgegenarbeiten, indem die maßgebenden Persönlichkeiten Montenegros unter vier Augen den Vertretern der Mächte gegenüber sich so stellen, als ob Montenegro ohnedies in kürzester Frist nachzugeben geneigt wäre. Es ist nicht anzunehmen, daß sich die Mächte durch diese Taktik betören lassen, deren Erfolg es ermöglichen würde, daß König Nikolaus Stutari besetzen könnte.

Paris, 26. April. (Eig. Drahtbericht.) Dem „Temps“ wird aus Petersburg gemeldet, die russische Regierung habe gestern in Wien der österreichisch-ungarischen Regierung folgende Verbalnote überreicht lassen: Die kaiserlich russische Regierung ist der Ansicht, daß die Mächte gegenüber Montenegro die ihnen zur Verfügung stehenden Aktionsmittel, Drohungen und Versprechungen, nach nicht erschöpft haben. Demzufolge glaubt die russische Regierung die österreichisch-ungarische Regierung auf die ersten Folgen aufmerksam machen zu müssen, welche ein überstärktes Vorgehen nach sich ziehen müßte. Im übrigen habe die russische Regierung bestätigt, daß sie ihren Standpunkt bezüglich der Verpflichtung Montenegros, Stutari zu räumen, aufrecht erhalte.

Smyrna, 26. April. Das Panzerschiff „Göben“ ist nach einem griechischen Hafen abgegangen, um Kohlen einzunehmen. Das Schiff wird sich dann nach der syrischen Küste begeben.

Sehne Nachrichten.

Reichsländische Krisengerichte.

(Eigener Bericht.)

r. Straßburg, 26. April. Durch die reichsländische und einen Teil der altdeutschen Presse gehen wilde Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Auflösung des elsass-lothringischen Landtages. Wie wir aus bester Quelle erfahren, denkt die Regierung weder an eine Auflösung noch an eine vorzeitige Vertagung des Landtages, sondern hofft lebhaftig nach Erledigung der augenblicklichen gesetzgeberischen Arbeiten, die Session vor Pfingsten schließen zu können.

Die Kommission der Ersten Kammer des reichsländischen Landtages hat mit 7 gegen 3 Stimmen den Antrag der Zweiten Kammer auf Aufhebung des Gesetzes über die außerordentlichen Ruhe abgelehnt.

„Norddeutsche Allgemeine“, Behrvorlage und „Fall Krupp“.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: In langwierigen Verhandlungen hat der Reichstag diese Woche die zweite Lesung des Etats beendet. Mit der dritten Lesung hat man heute begonnen. Der Reichshaushalt wird also erst einen Monat nach dem vorgeschriebenen Termin verabschiedet werden. Die patriotische Hoffnung, daß der Reichstag bis zum Pfingstfest zum mindesten noch die Behrvorlage unter Dach und Fach bringen werde, hat sich nicht erfüllt. Die von allen bürgerlichen Parteien geteilte und ausgesprochene Ueberzeugung von der Notwendigkeit einer starken Rüstung hat es nicht zu verhindern vermocht, daß der Versuch der Sozialdemokratie, den Boden für die Verhandlungen über die Behrvorlage zu unterhöhlen, zeitweise einen scheinbaren Erfolg errang. Die Enthüllungen über die Angelegenheit bei der Firma Krupp bilden den Gegenstand gerichtlicher Untersuchung. Strafbare Handlungen werden ihren Richter finden, aber, möge das Ergebnis der Untersuchung sein, welches es wolle, zum an die Wand malen eines Panamakandals bietet weder der Fall Krupp noch der sechs Jahre zurückliegende und nicht gegütete Versuch einer Waffenfabrik zur Lancierung von Rüstungsnachrichten in französische Blätter irgenwelchen Anhalt. Aus einzelnen Berichten dürfen keine Schlüsse auf die Gesamtheit gezogen werden, die integer sind. Wir haben nichts zu vertuschen, wollen aber auch nichts vertuschen, und die Regierung wird, wenn sich Anlaß findet, rücksichtslos einschreiten. Noch verheißt aber ist der Versuch der Sozialdemokratie, diese Vorgänge mit der Behrvorlage in Zusammenhang zu bringen. Die Behrvorlage ist die notwendige Folge aus der Verschiebung der militärischen Machtverhältnisse und aus der geographischen Lage Deutschlands. Sie beruht nicht auf Stimmungen oder Freibereiten, sondern ist der bittere Zwang der Tatsachen, und weil sie das ist, werden Reichstag und Volk über künftige Stimmungsmache hinweg an ihr festhalten.

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ führt aus, daß mit der lebenskräftigen Entfaltung des Deutschen Reiches und dem Anwachsen seiner finanziellen Bedürfnisse die Ergiebigkeit der indirekten Steuern und Zölle, seiner hauptsächlichsten Einnahmequelle, nicht standgehalten habe, und daß daher die Parteien, die keine weitere Entwicklung der Verbrauchssteuern wünschen, auf Uebertragung der Landessteuern an das Reich drängen, aus der die Einzelstaaten bisher ihre Haupteinnahmen zogen. Zum Beispiel: 1911 einschließlich Erbschaftsteuer 780 Millionen neben 4260 Millionen aus Verkehrs- und Ausfallsteuern, die immer mehr an Bedeutung verlieren, da das Reich außer den indirekten Steuern auch die Verbrauchssteuern immer mehr an sich zieht. Einkommen- und Vermögenssteuer brachten den Staaten 1911 allein 618,3 Millionen, die Uebertragung aller direkten Vermögenssteuern auf das Reich würde also die einzelstaatlichen Finanzsysteme derart beschneiden, daß sie ihre Landesaufgaben, besonders die Kulturaufgaben nicht mehr wie bisher erfüllen könnten. Das Reich gab 1911 für Unterrichtswecke, Kunst und Wissenschaft nur wenige Millionen aus, die Bundesstaaten dagegen 531,2, davon allein für Unterricht 428,5 Millionen. Die Kulturaufgaben sind prozentual viel stärker gestiegen als alle anderen Ausgaben, selbst die für Heer und Marine, nämlich 1881 bis 1911 von 106,8 auf 531,2 Millionen, also um 500%, die Ausgaben für Heer und Marine dagegen von 465,7 auf 1569,9 Millionen im Jahre 1912, also um 350%.

Daneben ist zu beachten, daß die einzelstaatlichen Kulturaufgaben 1881 nur 38 Prozent, 1891 schon 53 Prozent machten und 1907 69 Prozent der einzelstaatlichen Einnahmen aus direkten Steuern ausmachten, denn es betragen 1881 die Kulturaufgaben 106,8, die Einnahmen aus direkten Steuern 282,7 Millionen, 1891 die ersteren 177,9, die letzteren 354,7; 1907 die ersteren 379,7 die letzteren 552,5 Millionen Mark. Erst in den letzten fünf Jahren haben sich die beiden in gleichem Verhältnis entwickelt, weil eine Reihe von Einzelstaaten die Einkommensteuer mehr ausgebaut hat. Eine Unterbrechung dieser günstigen Entwicklung durch Uebertragung direkter Vermögenssteuer auf das Reich würde die Kulturaufgaben der Einzelstaaten gefährden, ihre kräftige Entwicklung verkümmern lassen und das Reich an der Wurzel seiner Kraft treffen.

Reform des Reichsbesoldungsgesetzes.

Berlin, 26. April. In der Reform des Reichsbesoldungsgesetzes soll nicht nur eine Aufbesserung der Bezüge der mittleren und unteren Postbeamten, sondern auch der Deckoffiziere vorgeesehen sein. Die Gehälter der Postassistenten werden auf 1800—2600 M., die der Postkassierer auf 1200—1800 M. erhöht, und zwar durch Zuzugewinnung je zweier neuer Altersstufen. Die gleichen Sätze treten für die entsprechenden Klassen der Reichseisenbahnbeamten in Kraft. Auch die Tagelöhner der Diätäre sollen aufgebessert werden. Während die Mindestsätze für Postboten je nach dem Besoldungsart 2—3 M. betragen, sollen sie auf 2,50 bis 3,50 M., besonders also für die teuren Orte und die Großstädte, erhöht werden. Es ist beantragt, außerdem zehn Zulagen von je 10 M. täglich zu gewähren, so daß der Höchstsatz in den Städten je nach ihrer Größe 3,30 M. bis 4,50 M. betragen wird.

Die „Norddeutsche Allgemeine“ gegen die Sozialdemokratie.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 26. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ mündet sich gegen die Behauptung sozialdemokratischer Agitatoren über die Deckung der lausen den Aussagen anlässlich der Behrvorlage. Das Blatt bespricht die Einseitigkeit dieser Agitation, die ohne Rücksicht auf die Lage Deutschlands und die Rüstungen seiner Gegner mit hohlen Schlagworten operiere und selbst die revisionistisch gesinnten Elemente der eigenen Partei nicht verschone, die gelegentlich zugegeben haben, daß auch die Arbeiter ein Interesse an der Unabhängigkeit des Vaterlandes haben, und deshalb bereit sein müßten, den deutschen Boden mit der Waffe in der Hand zu verteidigen. Das geht den Tonangebern in der Partei gegen den Strich, welche sagen, der einzige Feind sei die Bourgeoisie, die herrschende Klasse des eigenen Landes. Damit zieht die Sozialdemokratie wieder einmal in einer Lebensfrage einen scharfen Strich zwischen sich und den bürgerlichen Parteien; diese hätten ein gemeinsames Interesse daran, es an Aufklärungsarbeit gegenüber den sozialdemokratischen Phrasenhelden nicht fehlen zu lassen.

Graf Häfeler.

Berlin, 26. April. Feldmarschall Graf Häfeler, der, wie schon früher gemeldet, heute sein 60jähriges Militärjubiläum feiert, ist zurzeit mit der Abfassung eines größeren Werkes: „Zehn Jahre im Stabe des Prinzen Friedrich Karl“ beschäftigt. In diesem schreibt er seine

Erinnerungen und Ergebnisse nieder. Zwei Bände, die Jahre 1860 bis 1864 umfassen, sind bisher erschienen.

Die internationale Finanzkommission.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 26. April. Der „Temps“ läßt sich aus Berlin melden, Staatssekretär Jagow habe dem französischen Votschafter Cambon mitgeteilt, daß die deutsche Regierung mit dem Minister des Äußern, Pichon, aufgestellten allgemeinen Programm für die Pariser internationale Finanzkommission, nachdem die Abänderungen einiger Einzelheiten von beiden Seiten angenommen wurden, durchaus einverstanden sei.

Nachträgliches zur Affäre von Luneville.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 26. April. In einem Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ heißt es in einer Besprechung des Zwischenfalles von Luneville unter anderem: Nachdem die französische Regierung von der Landung des Zeppelinischen Luftschiffes in Luneville Kenntnis erhalten hatte, hat sie alsbald die erforderlichen Anordnungen zur Regelung der Angelegenheit getroffen. Der französische Regierung hätte sehr wohl das Recht zugestanden, eine längere Untersuchung des Vorfalles, eventuell wegen Spionageverdachts, einzuleiten und das Schiff sowie seine Besatzung festzuhalten. Sie hat das nicht getan, sondern durch schnelle Freigabe den Zwischenfall bald zu erledigen gesucht. Für diese prompte, entgegenkommende Erledigung der Angelegenheit ist der französischen Regierung gedankt worden. Später sind im auswärtigen Amt Klagen über unfreundliches Verhalten der Besoldigung, sowie nicht ausreichenden Schutz der Lokalbehörden betannt geworden. Diese Klagen sind zum Gegenstand freundschaftlicher Besprechungen mit der französischen Regierung gemacht worden. Der französische Minister des Inneren hat unserem Votschafter dargelegt, daß der Maire, ebenso wie die anderen Behörden, ihr Möglichstes zum Schutze der Deutschen getan hätten. Jedenfalls können die Unzuträglichkeiten, die stattgefunden haben mögen, gegenüber dem Entgegenkommen der Regierung und der schnellen Erledigung der Angelegenheit nicht ins Gewicht fallen. Graf Zeppelin hat seinerseits erklärt, daß er die Angelegenheit als völlig erledigt betrachte. — Von einigen Blättern ist ferner die Beförderung des Unterpräfekten von Luneville zum Präfekten eines anderen Departements kommentiert worden. Die Ernennung von Beamten ist eine interne Angelegenheit des betreffenden Staates. Zudem hat der französische Minister des Inneren in einer freundschaftlichen Besprechung dem Kaiserlichen Votschafter gegenüber betont, daß die Ernennung sicherlich nicht erfolgt wäre, wenn nicht gerade dieser Zwischenfall hätte. In Betreff des Vorkommnisses ist auch behauptet worden, das Luftschiff sei deutscher Grund und Boden. Diese Auffassung entspricht nicht dem geltenden Recht. Sodann ist auch behauptet worden, das Betreten eines Luftschiffes sei als Hausfriedensbruch aufzufassen. Auch dies trifft nicht zu.

Die Fünfmächte-Anleihe.

Beijing, 26. April. Der Vertrag über die Fünfmächte-Anleihe ist paragrafisiert worden und wird heute abend 10 Uhr unterzeichnet werden. Japan hat auf seinen Anspruch verzichtet, einen Berater zu ernennen.

London, 26. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Befinger Meldung der „Times“ wurden gestern die chinesischen Amtstreiter durch die Flucht des Finanzministers nach Tientsin in nicht geringe Aufregung versetzt. Die Fünfmächte-Anleihe soll schließlich doch zur Unterzeichnung reif geworden sein; aber der Kriegsminister floh im letzten Augenblick, um sich der Verantwortung bei den Heißspornen der Revolution zu entziehen. Ein vom Präsidenten am Mittwoch abgeandter Sonderzug schickte ihm verschiedene Abgebände nach, die dem Minister so lange zugeordnet haben sollen, daß man für heute abend oder morgen seine Rückkehr und die Unterzeichnung der Anleihe erwartet.

Zur Katastrophe des Torpedoboots „S 178“.

(Eigener Drahtbericht.)

Kiel, 26. April. Das Kriegsgericht der Aufklärungsschiffe sprach den Kapitänleutnant Löwe vom großen Kreuzer „York“ von der Anklage, am Abend des 4. März durch Fahrlässigkeit den Zusammenstoß mit dem Torpedoboot „S 178“ herbeigeführt zu haben, frei, da ihn kein Verschulden treffe.

Wilhelmshaven, 26. April. Das Heck des Torpedoboots „S 178“ ist heute nachmittag 2½ Uhr hier eingeschleppt worden.

„Imperator“.

Hamburg, 26. April. Der Dampfer „Imperator“ tritt heute nachmittag 3 Uhr seine erste Probefahrt an: er beendigt sie heute abend. Er wird die Nacht über vor Helgoland vor Anker gehen und morgen früh die zweite Probefahrt beginnen, bei der er acht Stunden fortgezogen fährt. Morgen nachmittag gegen 4 Uhr trifft er wieder in Curhaven ein und nimmt dort vierzig Gäste an Bord, die vom Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Ballin, zu einem morgen abend stattfindenden Tee eingeladen sind.

Hamburg, 25. April. Von den 8 Personen, die gestern bei der Explosion auf dem „Imperator“ verunglückt sind, sind heute zwei im Krankenhaus zu Curhaven gestorben. Drei sollen noch in Lebensgefahr schwelgen.

Hamburg, 26. April. (Eig. Drahtbericht.) Der „Imperator“ ist heute nachmittag 5 Uhr bei praktischem Wetter feernärrt gegangen.

Der Generalfreik in Belgien.

(Eigener Drahtbericht.)

Brüssel, 26. April. Nach Nachrichten, die aus dem Streikgebiet eintreffen, kann auf eine fast vollständige Wiederaufnahme der Arbeit am Montag gerechnet werden. Nur in der Borinage sind die Bergarbeiter sehr erregt, und es ist sehr wahrscheinlich, daß dort der Streik fortgesetzt wird.

Die amerikanische Tarifrevision.

Washington, 26. April. Den fremden diplomatischen Vertretern ist nunmehr der Wortlaut der neuen Tarifbill zugegangen. Es herrscht allgemein die Bereitwilligkeit, die Abschnitte betreffend die Zollsätze ohne Widerspruch anzunehmen; es wird jedoch zugegeben, daß die meisten Votschaften und Gesandtschaften das Staatsdepartement auf die Wirkung aufmerksam gemacht haben, die die Verwaltungsbestimmungen der Bill voraussichtlich auf die bestehenden Verträge ausüben werden.

Verbrechen.

Halberstadt, 26. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Strafkammer verurteilte den früheren Bankvorsteher der Filiale der Mitteldeutschen Bank in Osterleben, den 38jährigen Hugo Engelmann aus Badersleben, der in den Jahren 1909—12 bei der Bank 100 000 M. unterschlug, zu 1½ Jahren Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände.

Berlin, 26. April. Die neugegründete Vereinigung für staatsbürgerliche Bildung und Erziehung hielt ihre erste deutsche Konferenz. Der Vorsitzende der Vereinigung, Staatsminister Dr. Hentig, eröffnete die Verhandlung mit einer programmatischen Ansprache. Hierauf sprach Universitätsprofessor Dr. Rauchberg (Prag) über staatsbürgerliche Bildung und Erziehung als staatliche Notwendigkeit. Staatsbürgerliche Bildung und Erziehung in ihrer Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft behandelte Justizrat Dr. Waldschmidt (Berlin). An die Vorträge schloß sich eine ausgedehnte Debatte.

Berlin, 26. April. Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern von Handwerks- und Gewerbetämern sowie der Behörden hielt hier der Verband für handwerksmäßige und sachgemäße Ausbildung der Frau seine zweite Hauptversammlung ab. Frau Dr. Kämpf (München) hielt einen Vortrag über das Interesse der Industrie an der sachgemäßen Ausbildung der Frau. Weitere Vorträge fand speziell fachlicher Natur.

Berlin, 26. April. Wie das „Berl. Tageblatt“ erfährt, soll der Kaiser noch in diesem Jahr eine Reise nach Korfu antreten. Die Abfahrt werde in den ersten Tagen des September erfolgen.

Berlin, 26. April. Der Präsident der Berliner Handelstammer, Geh. Kommerzienrat Wilhelm Herb ist am Anlaß seines heutigen 90. Geburtstages zum Birk. Geheimen Rat mit dem Prädikat Erzlehn ernannt worden. Handelsminister Dr. Sydow überreichte heute vormittag die Ernennungsurkunde persönlich dem Jubilar.

Wilhelmshaven, 26. April. Das Kanonenboot „Eber“ ist gestern morgen aus Westafrika hier eingetroffen.

München, 26. April. (Eig. Drahtbericht.) Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des 2. Bayerischen Infanterie-Regiments hat der Prinzregent eine Stiftung von 25 000 M. für das Regiment errichtet.

München, 26. April. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Die Ehe S. R. H. des Prinzen Georg von Bayern mit I. R. H. der Frau Erzherzogin Jzabella Marie ist inzwischen auch von der päpstlichen Kurie dem Bande nach gelöst worden. I. R. Hohel tritt somit wieder in die Rechte eines Mitglieds des Allerhöchsten Kaiserhauses ein.

Mit., 26. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Weltausstellung ist heute nachmittag im Beisein des Königspaars und des Kronprinzen eröffnet worden.

Wer guten KAFFEE liebt, mache einen Versuch bei: Carl Roth, Hofdrogerie.

Gruppenbilder von Vereinen, Korporationen, Tischgesellschaften, Familienbilder werden unter voller Garantie konkurrenzlos billigst angefertigt. Photogr. Atelier Rembrandt, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32. Fernruf 2331.

Patente Anmeldeung, Verwertung. P. Koch, Ing., Villingen. Bidets solide, saubere Ausführung, sowie Irrigator-Bidets, Klosetts, Krankentische, Rückenstützen, Pfn 30 Mk. Verbandschränke. Joh. Unterwagner, Karlsruhe, Kaiser-Passage 22-26.

Offertiere allerfeinste Sührrahm-Tafelbutter, Schweizerkäse, Frühstückskäse, frische Landbutter zum billigsten Tagespreis. Josef Winterbauer, Butterhandlung, Marienstr. 15. W. SPINDLER BERLIN, C. Spindlersfeld bei Cöpenick. Chemische Waschanstalt Färberei. Annahme in Karlsruhe bei Oehl Nachf. Kaiserstr. 112.

Schildpatt nur allerbeste Qualität Haarschmuck fortwährend Neuheiten bei A. Hildenbrand Erbprinzenstraße 31. Telefon 3092.

A. U. Otto Geigenbauer Karlsruhe FRIEDRICH-PLATZ 4.

Spargeln. Täglich frisch gestochene Oberhäuser-Spargeln sind zu haben im Obst- und Gemüseladen Scheffelstraße 16, nächst der Kaiser-Allee. Detektiv-Institut „Greif“ Karlsruhe, Adlerstr. 6. Telefon 1252. E. Geuggelin, fröh. Vol.-Beamter, befragt diste. Unfälle, Ermittlungen, Beobachtungen zc. Noble Ausführung, durchaus routiniert und zuverlässig. Defen, Grude-Defen, Herde, Gasherde, Kühen- und Haushaltungsartikel kauft man immer noch am besten und billigsten bei Ernst Marx, Luisenstraße 45.

Schreibmaschinen-Arbeiten. E. Prinz wohnt jetzt Belfortstraße 12 III. Tel. 1920. Rollen-Umzüge (bei Regen gedeckte Rollen) befragt billig R. Muffinger, Dienstmann Nr. 1, Leffingstraße 3a. Heirats-Gesuch. Solider Mann, 40er Jahre, Witwer, hoh., 1500—1600 M. Einkommen, sucht Lebensgefährtin gleich. Alters. Offert. unt. Nr. 6776 ins Tagblattbüro erbeten. Discretion Ehrensache. Israelitische Gemeinde. Besuch-Schluss-Fest. Sonntag, 27. April: Abendgottesdienst 7½ Uhr. Montag, 28. April: Morgengottesdienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr. Abendgottesdienst 8 Uhr. Dienstag, 29. April: Morgengottesdienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr. Nachmittagsgottesdienst 4 Uhr. Fest-Ausgang 8½ Uhr. An Wertagen: Morgengottesdienst 6½ Uhr. Abendgottesdienst 7½ Uhr.

Großes Waschstoff-Angebot

Creppelin, Frotté, Natté, Rips, Leinen, Piqué, Japan Crep, Voile, Batist, Crepon, Zephir, Cattun, Foulardin, Satin, Schweizer Lochstickerei

Moderne glatte und gemusterte Ware für praktische und elegante Sommerkleider und Blusen

Wollmousselin

Crepon 80 Pfg. **Zephir** von **50** Pfg. an **Satin** von **70** Pfg. an **Japan Crep 95** Pfg.

sehr preiswert

Nur erstklassiges Fabrikat aus bestem Material, das sich im Tragen bewährt und sein gutes Aussehen beibehält.

Abgepasste Roben und Blusen.

Leipheimer & Mende

Intern. Schnittmanufaktur, Dresden.
FAVORIT
der beste Schnitt.

169 Kaiserstr.

Erstes und ältestes Spezial-Haus für Stoffe am Platze.

gegr. 1834.

Intern. Schnittmanufaktur, Dresden.
FAVORIT
der beste Schnitt.

Montag, den 28. und
Dienstag, den 29. d. M.
ist mein Geschäft Feiertage
halber **geschlossen.**

N. J. Homburger,
Kronenstr. 50.

Weißwein

(Banades)

Literfl. 70 Pfg.

Weißwein

(Oberhardter)

Literfl. 90 Pfg.

Weißwein

(Kaiserhäuser)

Literfl. 1.20 und 1.40

Rotwein

Literfl. 70 Pfg.

Rotwein

(Oberhardter)

Literfl. 90 Pfg.

Flaschenspfand 15 Pfg.
empfehlen

Gottl. Schöpf

in seinen sämtlichen
Filialen.

Büro und Lager:

Kuifensstraße 34.

Telephon 2826.

Rabattmarken.

Damenhüte

werden die und elegant garniert,
ältere Hüte modernisiert. Reiche
Auswahl garnierte Hüte, Formen
und alle Bekartikel.

Billige Preise. Beste Bedienung.

E. E. Laßmann,

Kaiserstraße 235 III.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche
Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Groß-
vater, Bruder und Schwager

Anton Friedrich Fischer

nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe-Beiertheim, 26. April 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Apollonia Fischer, geb. Höhn,
Berthold Fischer,
Familie Wintersinger.

Die Beerdigung findet Sonntag, 27. April,
nachmittags 1/2 3 Uhr, vom Trauerhause, Beier-
heim, Breitstraße 48, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag verschied nach längerem Leiden
unser lieber, guter Gatte, Vater, Großvater, Schwieger-
vater, Bruder und Onkel

Berthold Dobler

Buchbindermeister

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Adolf Dobler.

Karlsruhe, den 26. April 1913.

Beerdigung findet Montag mittag 1/2 3 Uhr statt.
Trauerhaus: Erbprinzenstrasse 20.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute mittag verschied infolge eines Schlag-
anfalles

Frau Anna Klauprecht

Witwe des Herrn Dr. Arwed Klauprecht.

Karlsruhe, den 26. April 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen,

Die Beerdigung findet in der Stille statt.

Militärverein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere verehrl. Mit-
glieder von dem erfolgten Hinscheiden unseres Kameraden

Herrn Wilhelm Müßgung,

Generalagent,

in Kenntnis zu setzen.

Die Feuerbestattung findet heute nachmittag 1/2 3 Uhr vom
Krematorium aus statt.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Trauerbriefe

liefert rasch und billig
die G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

Bekanntmachung.

Es wird empfohlen zu kochen:

Montag	Knorr-Geflügelsuppe
Dienstag	„ 7 Schwabensuppe (Eierfiguren)
Mittwoch	Knorr-Pariseruppe
Donnerstag	„ -Weibertreusuppe
Freitag	Knorr-Spargelsuppe
Sonnabend	„ Eierpählesuppe
Sonntag	Knorr-Reisuppe

Jeden Tag für 10 Pfennig 3 Teller feine Suppe,
Nach dem Urteil der Kenner sind

Knorr-Suppen - die besten.

Neueste Marken: Uniformen von 1813 gegen
Einführung von 6 Knorr-Suppenwürfel-Umschlägen.

Im
Farben-Spezialgeschäft
kaufen Sie gut und billig
Leacke
Dele

Oelfarben
strichfertig.
MÜBELPOLITUREN
BRONZEN-LEIM
BODENWICHSE.

Fußbodenlacke
Pinself.
Bodenoelc etc.
Farben-Lacke
für alle Industriezweige.

Niederlage der
Farbenfabrik A. Schaeffer,
Waldstraße, beim Colosseum.

Damen-Griffier-Salon

J. Lachenmann,
Herrenstraße 8, 1 Treppe.
Empfehle mich den geehrten Da-
men im Kopfwaschen u. Griffieren.
Preis für Kopfwaschen 80 Pfg.
Elektrischer Betrieb.

Kaiser-Panorama



Passage 38
Kunst- u. Bildungsinstitut
Geöffnet von 2-10 Uhr. Sonntags 11-10 Uhr.
Diese Woche:

Ausgestellt vom 27. April bis
3. Mai:

ROM

die ewige Stadt, mit einer Original-
Aufnahme Seiner Heiligkeit Papst
Pius X. und weiland Leo XIII.
Von Sonntag, den 4. Mai ab:
„Dolomitenzauber“.

Munzsches Konservatorium und Opernschule



Pädagogium, Orchesterschule und Musiklehrer-Seminar

Anfangsklassen . . . 7.— Mk. | Sologesang, Mittelklassen . . . 9.— " | dramatischer Unterricht u. Opernstudium 20 Mk. Orgel . . . 15.— " | monatlich.

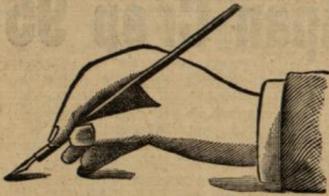
Opernschule: unter Leitg. der Herren **P. Dumas** Spielleiter der Großh. Hofoper und Operkapellmeister **H. Cassimir**.

Satzungen in den hiesigen Musikalienhandlungen und in der Anstalt.

Anfragen und Anmeldungen schriftlich oder mündlich.

Die Direktion: **Theodor Munz**, Waldstr. 79.

Sprechstunden täglich, außer Sonntags, von 11 bis 1 1/2 und von 2 bis 3 Uhr.



Bad. Handelslehranstalt

Einziges staatlich genehmigte Privathandelskole am Platze für Handelswissenschaften und Sprachen.

Karlsruhe. Telefon 8121. Lammstr. 8.

Vollständige Ausbildung junger Leute für den kaufm. Beruf.

Spezial-Kurse zur

Ausbildung in **Stenographie, Maschinenschreiben.**

Damen u. Herren jeden Alters u. Berufs empfehlen wir unsere

Tages- und Abendkurse in

Buchführung, Handelskorrespondenz, Rechnen (kaufm.), Wechsel-

lehre, Handelslehre, Kontorarbeiten (Wechsel-Scheck- u. Formularlehre)

Schönschreiben, Rundschrift, Rechtschreiben etc.

Eintritt kann täglich erfolgen, da streng individueller Unterricht erteilt wird. Honorar ist sehr mäßig und kann auf Wunsch in bequemen Raten abgetragen werden.

Keine Berufsstörung, da freie Stundenwahl.

Herren und Damen in getrennten Räumen.

Answärtige Schüler erhalten Fahrpreismäßigung. Prospekt kostenlos.

Die Direktion.

Spezial-Geschäft für Damen- u. Kinder-Hüte Eckert-Kramer

Karl-Friedrichstraße 22.

Rabatt-Spar-Karten.

Wie neu geboren



steht man auf, wenn man auf

Karrers Patent-Sprungfederrost

geschlafen hat.

Jeder gewöhnliche Polster- oder Kettenrost wird in Karrers Patent-Sprungfederrost umgearbeitet.

Patentamtlich geschützt.

Lagerhaus u. Möbelhandlung

Philippstraße 19.

Telephon Nr. 1659.

NB. Die umzuarbeitenden Roste werden morgens abgeholt und abends abgeliefert.

Staatsbeamte u. Private

in geförderter Stellung erhalten **Damenkleiderstoffe, Herren-Anzüge** nach Maß, **komplette Aussteuern** gegen bequeme Teilzahlungen bei billigen Preisen von erstklassigem süddeutschen Versandhaus. Schriftliche Anfragen unter Nr. 6758 ins Tagblattbüro erbeten.

Der elegante Herr

kauft



den Anzug

den Paletot

das Beinkleid

an erster Quelle.

Beste Verarbeitung, haltbare neueste Stoffe, geschmackvolle Façons und auffallend guter Sitz bieten sichere Gewähr für unsere Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete fertiger zu kaufender Kleidung.

Spezialität: Genau passende Kleidung für korpulente und schlanke Herren.

Spiegel & Wels.

Das Kohlensäure-Solbad des Friedrichsbades

bekannt durch seine kräftige Kohlensäureentwicklung, ist der beste Ersatz für Nauheimer Kuren.

Elsäffer Nestgeschäft,

Viktoriastraße 10, 3. Stock, zeigt den Eingang neuer moderner Reize für Blusen, Kostüme, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Gardinen, Stores usw. an. — Keine Ladenspesen, daher billige Preise.

Damenhüte

eleg. garn., farbige Hüte sowie Trauer-Hüte von Mk. 8.— an **Emilie Kampf**, Karlsruhe, Kreuzstr. 17 III u. 22 (2 Minuten vom Bahnhof). Kein Laden. Billige Preise.

Speise- Schlaf- Wohn- Herren- Zimmer

Küchen, einzelne Möbel liefert in nur guter Ausführung, sehr preiswert **B. Feederle**, Möbelschreinerei, 17 Ludwig-Wilhelmstraße 17. Anerkannt reelle Bedienung. Salongarnit., Silberchränken unter Preis abzugeben.

Eiserne Bettstellen

vorrätig per Stück von Mk. 6.— an bis zu den feinsten Modellen.

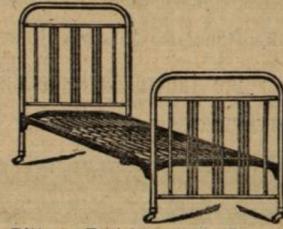
Messing-Bettstellen

(ganz Messing, von Mk. 60.— an)

Kinder-Bettstellen

(von Mk. 8.50 an)

in grosser Auswahl.



Bitte um Besichtigung des Lagers.

Springfeder-Matratzen aller erprobten Systeme, **Rosshaar-Matratzen** (Lüftungs-Matratzen jeder Art). Allein-Vertrieb der **verbesserten Reform-Matratze „Morpheus“** (Anfertigung nur in eigener Werkstätte im Hause).

Otto Fischer

(vorm. J. Stüber), Grossherzoglicher Hoflieferant, Karlsruhe, Kaiserstrasse 130. — Telephon 270.

Der Sport des Sonntags.

Nicht weniger als 9 verschiedene Meetings, davon 6 an größeren Plätzen, gehen am Sonntag vor sich...

erkennen, daß auch dieses Ereignis ihre Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß nicht erschüttern kann.

Dies mußte auf den Spekulationsmarkt wirken, als dieser sich in der letzten Zeit gänzlich von der Beeinflussung durch die Politik freigemacht hatte.

Der günstige Bericht des Stahlwertverbandes vermochte ebenfalls keine Belebung auf den Montanmarkt zu bringen.

Der Verkehr der übrigen Gebiete ließ zu wünschen übrig. Gegenüber dem lebhaftesten Geschäft der Vorwoche trat größere Zurückhaltung ein.

Der Anlagemarkt zeigte ein ruhiges Aussehen. Ungeachtet der vielen ausländischen und industriellen Emissionen konnten sich, soweit heimische Anleihen in Betracht kommen, diese gut behaupten.

Die Hoffnung auf einen Friedensschluß, die bessere Konstellation am internationalen Geldmarkt, der begünstigte Zustand mit seiner Rückwirkung auf die westdeutsche Montanindustrie...

Die bessere Konstellation am internationalen Geldmarkt hielt an. Die Beschäftigung mit der Prolongation führte zur Abschwächung...

Am internationalen Geldmarkt ist zu melden, daß auch die Erleichterung in der abgelaufenen Woche fortgeschritten ist.

Der Kaffeeindustrialmarkt zeigte, wenn auch auf einzelnen Gebieten Realisationen vorgenommen wurden, verhältnismäßig feste Haltung.

Die Befürchtungen wegen neuer politischer Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Falle Sutaris machten am Schluß der Woche nur wenig Eindruck mehr.

Die Kursentwicklung der Berichtswache wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:

Table with columns: Industrieprodukte, Elektrizität, Montanindustrie, etc. and rows listing various companies and their stock prices.

Table with columns: Aktien, Staatsanleihen, etc. and rows listing various securities and their prices.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Das Badische Staatsgeldbuch betreffend.

Baranzahlungen zur Begründung von Buchschulden können vorläufig nicht gemacht werden...

Geldmarkt.

Neue 4proz. badische Staatsanleihe von 1913. Von der von dem alten Badener Konfinkortium zu 97% vor kurzem übernommenen Anleihe von 30 Millionen werden nunmehr am 3. Mai d. J. 28 Millionen zur Zeichnung gebracht.

Berlin, 26. April. Die Zeichnungen auf die neue 4% ige österreichische Anleihe sind, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sehr zahlreich erfolgt...

Industrien.

Mannheim, 26. April. In der Generalversammlung der Ludwigshafener Walzmühle, L.G. in Ludwigshafen a. Rh., wurden die von uns bereits mitgeteilten Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt...

Barenmarkt.

Durlach, 26. April. Schweinemarkt. Befahren mit 84 Käuferflehmen, 333 Ferkelschweinen; verkauft wurden 84 Käuferflehmen, 333 Ferkelschweine.

Schiffahrt.

Bremen, 26. April. Dampfer-Expeditio-nen des Norddeutschen Lloyd's: Kronprinzessin Cecilie am 29. April nach Neuport über Southampton und Cherbourg.

Versteigerungen.

in den Amtsbezirken Karlsruhe, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Espinguen, Ettlingen, Raftatt. Montag, den 28. April 1913.

Telegraphische Kursberichte.

26. April 1913.

Table with columns: New-York, London (Anfang), etc. and rows listing various financial indicators and their values.

Table with columns: (Mitl.-Börse), (Schluß), etc. and rows listing various financial indicators and their values.

Table with columns: (Schluß), etc. and rows listing various financial indicators and their values.

Table with columns: Karlsruher Stadtsanleihe, etc. and rows listing various financial indicators and their values.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat September 1912 unter Nr. 21 480 bis mit Nr. 23 718 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 7. Mai 1913 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 26. April 1913. Städtische Pfandleihkasse.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Montag, den 28. April, abends 6 Uhr, werden in der Volkstraße, bei der Kriegstraße, 5 Eter verschiedenes Koll- u. Scheitholz sowie 4 Platanenstämme, und am gleichen Tage, abends 6 1/2 Uhr, in der Kaiser-Allee 187, vor dem Sägewerk der Witwe Weiß, 3 Eter Ahornholz u. 5 Eter Buchenholz gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Karlsruhe, den 24. April 1913. Städtische Gartendirektion.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 28. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Eugen von Steffelin gem. § 373 S. 6. B. u. § 70 Abs. 3 S. O. f. G. D. im Pfandlokal Steinstraße 23 gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 11 Kisten russ. Kloster-Likör.

Versteigerung bestimmt. Karlsruhe, 26. April 1913.

Herzog, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 28. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern: 3 Waschkommoden mit Marmorplatten und Spiegelaufsatz, 2 Kleiderschränke, 1 Nachttisch, 1 Tisch, 1 Paneelbrett, 1 Vertiko, 1 Divan, 1 vollständiges Bett, 1 Champelongue, 1 Kanapee, 25 Rucksäcke, 1 Glaswarenschrank, 20 Sportgürtel, 20 Paar Hosenträger.

Daran anschließend bestimmt in Waldhornstr. 25 1 Ledeneinrichtung, bestehend aus 3 Ledentischen, 3 Kommoden, 4 Regalen, Küssfedersaltem, Gummi- u. Zeichenpapier, Architekturpostkart., Tinte, Linialen u. verschiedenes.

Karlsruhe, den 25. April 1913. H. Haupt, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 28. April 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich in dem Pfandlokal, Steinstr. 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern: 3 Waschkommoden mit Marmorplatten und Spiegelaufsatz, 2 Kleiderschränke, 1 Nachttisch, 1 Tisch, 1 Paneelbrett, 1 Vertiko, 1 Divan, 1 vollständiges Bett, 1 Champelongue, 1 Kanapee, 25 Rucksäcke, 1 Glaswarenschrank, 20 Sportgürtel, 20 Paar Hosenträger.

Daran anschließend bestimmt in Waldhornstr. 25 1 Ledeneinrichtung, bestehend aus 3 Ledentischen, 3 Kommoden, 4 Regalen, Küssfedersaltem, Gummi- u. Zeichenpapier, Architekturpostkart., Tinte, Linialen u. verschiedenes.

Karlsruhe, den 26. April 1913. Müller, Gerichtsvollzieher.

Fahrnis-Versteigerung.

Montag, den 28. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, läßt Georg Besserer in Linkenheim in seiner Behausung, Friedrichstr. 24, wegen Aufgabe der Landwirtschaft öffentlich gegen bare Zahlung versteigern: ein 7jähriges Pferd, Fuchshühne, 3 gute Fahr- und Milchkuhe, 1 trächtiges Mutterchwein, 2 Wagen und 1 Bernerwagen, 1 Rübennähmaschine, 1 Eisen- und 1 Holz-Egge.

Besserer, Linkenheim.

Pfänder-Versteigerung.

Dienstag, den 29. April, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Jähringerstraße 29 im Auftrage des Pfandleihers Herrn Karl Bach die über 6 Monate verfallenen Pfänder, Buch Nr. 29, von Nr. 5600 bis Nr. 8760, als: Herren- u. Frauenkleider, Weiszeug, goldene und silberne Uhren, goldene Ringe, Schuhe u. Stiefel etc. gegen bare öffentlich versteigert.

Der etwa verbleibende Ueber-schuss des Erlöses, nach Abzug der Pfandschuld und der Kosten wird, wenn vom Verpfänder binnen 14 Tagen nicht abgeholt, bei der zuständigen Finanzstelle hinterlegt. Liebhaber ladet höflichst ein

J. Schumann, Auktionator.

Straus & Co.,
Bankiers,
Karlsruhe,
Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstr.
Fernsprechanchluss Nr. 30
und Nr. 506.

Zu vermieten
Wohnungen

Villa zu vermieten.
In der Nähe des Richard-Wagnerplatzes ist eine neue, modern ausgestattete Villa, umfassend 14 Zimmern, Bad, gr. Wintergarten, viele, gr. Küche, sowie Garten und reichliche Nebenräume per 1. Juli zu vermieten.
Büro Kornsand,
Kaiserstraße 66.

Wohnung zu vermieten.
Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung — Bel-Etage — von 8 Zimmern nebst Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stock.

Durlacher Allee 69
7 Zimmer mit 2 Mansarden, Badezimmer und sonst. reichl. Zubehör mit Zentralheizung per sofort billig zu vermieten. Zu erfragen Wilhelmstr. 57. Telefon 186.

Jollystraße 11,
in schöner, freier Lage, ist die Wohnung im 3. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Bad und reichlichem Zubehör per 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten. Näheres zu erfahren bei A. Giffel, Kriegstraße 97, Büro im Hof.

Stefanienstraße 7
ist sogleich oder später die eleg. Hochparterre-Wohnung von 7 Zimmern, Bad, Veranda auf den Garten gehend, Speisekammer neben Küche, und allem Zugehör, Gas u. elektr. Licht, zu vermieten. Näheres sowie Schlüssel zur Besichtigung: Kaiserstraße 186, 3. Stock. Telefon 2908.

Wohnung zu vermieten.
Waldhornstr. 14, n. dem Schloßplatz, 2 Trepp. hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern, Badezimmer, Balkon, gr. Hofveranda u. reichl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen zwischen 10 und 4 Uhr. Näheres parterre od. im Kontor im Hofe rechts.

Wohnung zu vermieten.
Waldhornstr. 14, n. dem Schloßplatz, 2 Trepp. hoch, ist eine schöne Wohnung von 7 Zimmern, Badezimmer, Balkon, gr. Hofveranda u. reichl. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Anzusehen zwischen 10 und 4 Uhr. Näheres parterre od. im Kontor im Hofe rechts.

Gartenstraße 44a,
2. Stock, behagl., moderne 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör und Garten auf 1. Juli zu vermieten. Ruhige und vornehme Lage. Näh. vormittags Stefanienstr. 40, 1. Stock.

Dirschstraße 89 im 2. St. moderne geräumige 6 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer und reichlichem Zubehör auf sogleich od. später zu vermieten. Näheres im Laden.

Kaiser-Allee 25a ist im 3. Stock eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern, Bad, 2 Mansarden etc. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst od. Westendstraße 41, parterre.

In zentraler, ruhiger Lage ist im ersten Obergeschoß
eine Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör
(auch für Bureaus sehr geeignet),
Preis Mk. 1400.—, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße.

Herrenstraße 7
ist die Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer nebst reichlichem Zubehör, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Herrenstraße 9, Büro, Hinterhaus.

Kaiserstr. 109 ist eine 8 Zimmerwohn., a. f. Büro- u. Geschäftszw. geeignet, zu verm. Näh. 3. Stock.
Leopoldstr. 51, am Archtopfplatz, wird eine sehr schön geleg. Wohnung von 6 Zimm., Bad u. reichl. Zubehör wegen Wegzug z. 1. Juli frei. Anzuseh. zw. 10 u. 12 und 3 u. 6 Uhr. Näh. im 3. Stock.

Sofienstraße 5,
nächst der Karlstraße, 1 Treppe hoch, ist die Wohnung von 6 Zimmern, Küche samt Zubehör auf 1. Juli zu vermieten.

Sofienstraße 54,
eine schöne, helle Wohnung, 3 Treppen, 6-8 Zimmer, Bad, Küche, Keller, Mansarden, Verandas, Waschküche etc. sofort oder später zu vermieten. Zu erfrag. im Laden oder Eitlingerstr. 17, part.

Viktoriastraße 18,
2. Stock, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, Badezimmer, zwei Glasabstühle, auf sogleich zu vermieten. Näheres im 4. Stock oder bei Karl Kornsand, Kaiserstraße 66.

Waldstraße 60 sind zwei Wohnungen, 2 u. 4. Stock, mit je 6 Zimmern, Küche, 2 Mansarden u. Zugehör (im 2. Stock Balkon und Bad) auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag. 2 Treppen.

Weinbrennerstr. 13 sind 2 schöne Herrschaftswohnungen, hochpart. u. 3. Stock, mit je 6 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli d. J. zu vermieten. Zur Hochparterrewohnung gehört eine hübsche Gartenanlage. Näh. daselbst beim Eigentümer in der Gartenstraße 10-4 U.

Amalienstr. 42, 3. Stock, schöne 6 Zimmerwohnung, neuzeitl. eingerichtet, Bad, Zentralheiz., reichl. Zubeh., auf 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst, ab. bei Behndke & Zichade, Klauptrechtstraße 9.

Herrschaftswohnung,
ohne Vis-a-vis.
Eitlingerstr. 31 ist die Bel-Etage, bestehend aus 6 zum Teil sehr großen Zimmern, Badezimmer, 3 Balkonen u. großer Küche, dazu eine Treppe höher 2 Fremdenzimmer u. 2 Mansarden nebst Trockenpfeiler auf Sept. od. 1. Oktbr. zu vermieten. Gartenbenützung. Auskunft parterre.

Waldstr. 39 ist der 4. St. mit 5 Zimm., 2 Mans. u. Zub. per sogleich od. 1. Juli zu verm. Näh. 1. Laden.
Bismarckstr. ist auf 1. Juli eine Wohnung, 2. Stock, 5 Zimmer u. Badezimmer zu vermieten. Anzusehen 11-1 u. 3-6 Uhr. Näheres Stefanienstraße 34.

Durlacher Allee 15, ruh. Haussonnige Wohnung von 5 gr. Zimmern, Balkon, Bad, Speisek. und Garten auf 1. Juli zu vermieten. Näh. 1. Stock.
Friedrichstraße 20 ist die Bel-Etage, bestehend aus 5 gr. Zimmern, 2 Kammern, 2 Kellern etc., auf sogleich oder später preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im Keller.

Sildapromenade 2 ist im 3. St. eine 5 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör an eine ruh. Familie auf 1. Juli zu vermieten. Die Wohnung eignet sich für einzelne Dame oder Herrn. Näheres Amalienstraße 79, 2. Stock.
Gardewaldstraße 11, in schönster Lage, ist eine Herrschaftswohnung, von 5 großen Zimmern mit elektr. Licht u. all. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Kriegstr. 105 o. b. Hrn. Kornsand, Kaiserstr. 66.

Vunsenstraße 1 Treppe, schöne 4 Zimmerwohnung nebst Bad, Mansarde und allen Zugehör per sogleich zu vermieten.
Sonntagplatz, 5 Zimmerwohnung, Bad, Küche, 2 Mansarden u. sonst. Zugehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Douglasstraße 22, 2. Stock.

Boeckstr. 27, 2. Stock (neues Haus), ist eine mit allem Komfort der Neuzeit eingericht. 4 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu vermieten. Preis 920 M. Näheres Klauptrechtstraße 15, 1. Stock.

Draisstraße 9 III
ist eine große, mit elektr. Licht u. Gas eingerichtete 4 Zimmerwohnung mit eingericht. Bad, Speisekammer, Mädchenzimmer, 2 Kellern, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Kankestr. 6, 1. St., bei Hanfler Jr., Telefon 2629.

Quisenstraße 43, Hinterb., 1. Stock, (eines als Werkstätte für Schmiedemacher etc. geeignet), per sof. od. später zu verm. Näh. Karlstr. 91, parterre.
Rheinstr. 13 sind die Bel-Etage mit 4-5 Zimmern, Bad u. Zubeh., sowie der 3. Stock mit 4 Zimmern u. Zubehör auf 1. Juli oder früher preiswert zu vermieten. Näheres Rheinstraße 37 im Laden.

Winterstraße 41 ist eine schöne 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Preis 480 M. Näh. daselbst, 2. Stock. daselbst, 2. Stock.

4 Zimmer-Wohnung (Weststadt)
in bester Lage, ganz modern und herrschaftlich eingerichtet, mit großer Diele, Bad, Veranda, Gartenanteil etc. per 1. Juli d. J. zu vermieten. Zu erfragen Dachstraße 86, parterre.

4 Zimmerwohnung
im 3. Stock, Körnerstr. 16, per 1. Juli zu vermieten. Zu erfr. part.
4 Zimmerwohnung, schön u. geräumig, sofort oder später billig zu vermieten: Harbstraße 27.

Zu vermieten Weststadt:
Brachstr. 2 schöne 4 Zimmerwohnung, mit Bad etc. p. 1. Juli 1913.
Dachstraße 81 schöne 3 Zimmerwohnung per sofort, an ruh. Fam. Zu erfragen Dachstr. 36, parterre.
Ecke Vorholz- und Mohlfstr. 12 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Veranda, Speisekammer u. Mansarde nebst Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten.

4-5 Zimmerwohnung
4. Stock, mit freier Aussicht auf Gärten u. Kaiser-Allee, billig zu vermieten: Leffingstr. 1, part.

Ecke Boeck- und Eubendstr.,
Neubau.
Mit allem der Neuzeit entsprechend, eingerichtete 4 Zimmerwohnungen, auf Wunsch mit eingerichtet. Bad, evtl. mit Warmwasserleitung, auf sofort zu vermieten. Näh. Karlstraße 26, 3. Stock, Telefon 3151.

4 Zimmer-Wohnung
nebst all. Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Wilhelmstr. 45, im Laden, Ecke Luffenstraße.

Amalienstr. 39, part., ist auf 1. Juli eine ruh., freundl. 3-4 Zimmerwohnung, evtl. mit Bad, nebst Zubeh., elektr. Licht u. Gas, an nur ruhige Mieter zu verm. Anzusehen von 11-4 Uhr.
Brachstr. 29, in neuerbautem Hause, sind noch einige 3 Zimmerwohn. mit Bad etc. sof. od. spätr. zu verm. Näh. beim Verwalter daselbst.

Dragonerstr. 11,
Ecke Wendstr.
ist in freier Lage eine schöne, abgeschloss. 3 Zimmerwohnung mit gr. Mansarde, freil. gr. Diele, 3 Treppen h., auf 1. Juli zu verm. Sehr geeignet für ein-zelstehenden Herrn oder Dame. Anzusehen von 11 bis 12 und 1/2 bis 6 Uhr. Zu erfragen daselbst im 2. Stock.

Georg-Friedrichstr. 23, 5. Stock, eine sehr schöne, große 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres daselbst.
Gernigstr. 27, 2. Stock, ist eine schöne, große 3 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres parterre.

Gluckstr. 19, Wühlburg,
im 3. u. 4. Stock je eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Mansarde u. allem Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Tel. 1928. Näh. part.

Sofienstraße 5 ist der **Laden**
in dem seit Jahren eine Buch- und Schreibmaterialienhandlung war, vis-a-vis der höheren Mädchenschule, mit antiker Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten.

Herderstraße 6 sind moderne 3 Zimmerwohnungen mit Bad, elektr. Licht, Balkon, Veranda u. Gartenanteil per 1. Mai od. später zu vermieten. Näh. Dachstraße 41, 4. Stock, Niemann, od. E. Kappler, Malerm., Luisenstr. 62, Tel. 2920.
Kaiser-Allee 108 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näh. daselbst.
Körnerstr. 23, 2. Stock, eine 3 Zimmerwohnung, 1 Mansarde, 1 Keller, Anteil an Waschküche und Speicher, auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Amalienstraße 79, 2. Stock.
Steinstr. 7, Seitenbau, 2. Stock, sind eine schöne kl. 3 Zimmerwohnung auf 1. Juli u. im 4. Stock 1 Zimmer mit Küche u. Keller auf sogleich oder später zu vermieten. Näheres Vorderhaus im Laden od. Brauerei Heinrich Fels, Kriegstraße 115.

Weißenstraße 33
eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zub., im 1. Stock auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stock.
Vorholzstraße 56 ist eine schöne 3 Zimmerwohnung im Dachstuhl auf 1. Juli zu vermieten. Näheres nachmittags in der Wohnung selbst oder Lindenplatz 11 in Wühlburg, Telefon 3096.
Walbstraße 35
ist auf 1. Juli zu vermieten: eine schöne Wohnung im Seitenbau, 2. Stock, von 3 Zimmern, Küche, Keller u. Mansarde. Zu erfragen daselbst Vorderhaus, 2. Stock.
Zu vermieten per sogleich.
Dorfstraße 43, 2. St., 3 sehr große Zimmer, Kofen, großer Vorplatz, Bad, Küche, elektr. Licht, Veranda und Balkon, sowie all. Zugehör. Näheres daselbst oder Eitlingerstr. 26, 2. Stock. Telefon 1453.
Neubau Boeckstraße 44
sind schöne 3 Zimmerwohnungen, modern ausgestattet, mit Bad, Balkon, Veranda, Gartenanteil und Zubehör auf Juni oder Juli zu vermieten. Zu erfragen Leffingstr. 2 im Laden.
3 Zimmerwohnungen
Bismarckstr. 30 auf 1. Juli zu vermieten. Näh. im 2. Stock links oder Sofienstraße 56, 3. Stock.
In der Luisenstraße ist eine Drei-Zimmerwohnung mit Küche, Keller, Waschküche u. einer Mansarde sofort zu vermieten. Näheres Dorfstraße 6, 2. Stock.
Wulach
1 schöne 3 Zimmerwohnung in neuem, ruh. Hause im 2. Stock sofort zu vermieten. Zu erfragen Friedrichstraße 8, 1. Stock, Wulach.
Dachstr. 40 ist im 4. Stock sehr hübsche, geräum. 2 Zimmerwohnung mit Kofen u. ubl. Zubeh. an gutverläßl. Leute zu verm. Näh. daselbst.
Kaiserstr. 205, 3 Tr. hoch, Seitb., Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller per 1. Juli an kleine Familie zu vermieten. Näheres daselbst im Laden rechts.
Leffingstr. 38 ist im Seitenbau eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller u. Mans. auf Juli zu vermieten. Näheres im Laden.
Waldhornstr. 21 ist im Galerie-seitenbau eine Wohnung von 3 Zimmern u. Küche per 1. Mai zu vermieten. Zu erfr. im Hof hinten.
Waldhornstr. 51 Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Kell. im 3. St. a. 1. Juli zu verm. Näh. i. Laden.
2 Zimmerwohnung
(franz. Mansarde), sofort od. später zu vermieten. Näh. Goethestraße 36, parterre.
2 Zimmerwohnung (5. St.)
auf 1. Juli zu vermieten: Kreuzstraße 19.
Kaiserstr. 28 ist 4 Treppen hoch ein schönes Zimmer mit Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Preis 15 M. monatl. J. Fintob.

Lehrlings-Vermittlung.

Bei dem unterzeichneten Amte haben sich eine größere Anzahl Lehrlinge aller Berufsarten vormerken lassen. Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu besetzen ist.

Stellen-Gesuche

Weiblich

Jüngeres Fräulein

Sucht Stellung als Verkäuferin in Bureau-Geschäft. Offerten unter Nr. 6797 ins Tagblattbüro erbeten.

Damenkleider, Röcke, Blusen

werden schön angefertigt: Schloßplatz 9, Hof, 1 Treppe hoch. Damenkleider werden angefertigt von 6 M an, Haus- u. Dienstbotenkleider v. 3 M an, unt. Garf. tabell. Sitz u. gute Arb.: Luisenstraße 20, 4. St.

Damen Schneiderin

durchaus perfekte, empfiehlt sich im Anfertigen feiner, sowie einfacher Damengarderobe bei billiger Berechnung: Blumenstr. 12, 1 Treppe.

Wäsche

wird zum Waschen u. Bügeln angenommen bei billiger Berechnung. Kaiser-Allee 61, 2. Stock.

Verkaufe

Haus-Verkauf.

In Rastatt ist ein neuerbautes, einstöck. Wohnhaus mit Obst- und Gemüsegarten, Waschküche, in zukunftsreicher Lage preisw. zu verkaufen. Näher zu erfragen Beiertheim, Breitelstr. 82 im Laden.

Kleineres Wohnhaus

im Vorort Ruppurr, halbstündliche Gartenstadt, für 1-2 Famil., ganz der Neuzeit entspr., aufs angenehm. eingerichtet, mit schön. Vor- u. Hofgarten, unt. günstig. Bedingungen zu verkaufen. Wünsche bezüglich der Wahl der Tapeten etc. könnten noch berücksichtigt werden. Offert. u. Nr. 6139 ins Tagblattbüro erb.

Drei Einfamilienhäuser

auf dem Lande, 5 Zimmer, Küche, Bad, Garten, Schuppen, Gas- u. Wasserleit. (kann auch von 2 Familien bewohnt werden), sind um den Preis von je 9000 M zu verkaufen. Die Käufer stehen an ruh. Lage auf dem Lande bei Karlsruhe mit günstig. Zugangsluß. Off. u. Nr. 6774 ins Tagblattbüro erb.

Wer Käufer oder Teilhaber sucht,

mende sich nur an solche reelle Vermittler, die nachweisen, daß sie jede Übertrag. Sache sof. u. sorgfältig sachmännlich bearbeiten. Ich habe, notariell nachweisbar, circa 3000 Kapitalisten f. Objekte i. ganz. Deutschen Reich vornehmlich u. kann sämtl. Aufträge an genügt. Referenten fortgesetzt anbieten. Berl. Sie hochvertrauen Befehl.

25 Abschlüsse

Haus Kriegstraße zu verkaufen.

Zu der Kriegstraße, schöne Lage, ist ein Einfamilienhaus sehr billig zu verkaufen durch Karl Kornhub, Kaiserstraße 56.

Herrschaftliches Stagenhaus,

parterre, fünf Zimmer, 1. u. 2. Obergesch., zusammen neun Zimmer, zu verkaufen od. gegen Baugelände zu vertauschen. Off. unt. Nr. 6883 ins Tagblattbüro erbet.

Villa in Ettlingen,

prächt., staubfr., ruh., 1 Min. von elektr. Haltest., 5 Min. v. Wald gelegen, Sand- u. Stableben vereinigt, verkehrsgünstig, preiswert abzugeben. Näher, Karlsruhe, Leopoldstraße 51, part.

Bauplätze

mit Baurecht u. 2. Hyp. preisw. zu verkaufen. Max B. u. Fam., Ruppurrerstr. 20, Telefon 823.

Kohlengeschäft,

gut eingeführt, sofort billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 6792 ins Tagblattbüro erbeten.

Schlafzimmer

Einrichtung mit 2türig. Spiegel-Schrank, 2 Betten mit Wollmattdecken, Waschkommode mit Spiegel, 2 Nachttische, Handtuchständer, 2 Stühle, für nur 380 Mark zu verkaufen.

Möbel-Verkauf.

1 wenig geb., poliert. Vertiko 38 M, 1 Stuhl 18 M, 1 reichgezeichnetes Pannelschloß mit Kamelstücken u. verschied.: Waldstr. 22.

Speisezimmer

Einrichtung, hochfeine Ausführung, mit Skandubur, sowie dazu passend. Speisezimmer-Einrichtung zu verkaufen.

Drei Einfamilienhäuser

auf dem Lande, 5 Zimmer, Küche, Bad, Garten, Schuppen, Gas- u. Wasserleit. (kann auch von 2 Familien bewohnt werden), sind um den Preis von je 9000 M zu verkaufen. Die Käufer stehen an ruh. Lage auf dem Lande bei Karlsruhe mit günstig. Zugangsluß. Off. u. Nr. 6774 ins Tagblattbüro erb.

Möbel-Verkauf.

Schöner, poliert. Kleiderschrank, Vertiko, Divan, Nachttische, Damenschreibtisch, Vorplatzmöb., Pianino, Flügel, Kücheneinrichtung, wie neu, kompl., Ehrentisch, 2 Stühle, Kupfergeschloß, Bücherständer, einf. groß. Garderobenschrank, 68 cm tief, Pfeilerkommode, Garnitur mit 6 Kautchulis u. dazu pass. Teppich, Chaiselongue, zu verkaufen.

Eine Schreibmaschine,

Post Nr. 10, in bestem Zustande, billig zu verkaufen. Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstraße 52.

Wahagoni

Salon, hochfeine Ausführung, für 450 M zu verkaufen. Anschaffungspreis war 1500 M. 2. Feldmann, Sofienstraße 13.

Polstermöbel.

1 Sofa, 1 Tisch, 6 Stühle, gefällige Form, alles tadellos erhalten, wegen Umzug billig zu verkaufen. Reichenstraße 15, 4. Stock.

Pianinos

solider Konstruktion von Mk. 450.— an empfiehlt J. Kunz Piano-Magazin Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21.

Ein Cello,

gut eingestrichelt, zu verkaufen. Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstraße 52.

Abler

Schreibmaschine, tabellos, für 130 Mark zu verkaufen: Sofienstraße 13, part.

Herde

in Email u. schwarz, sehr billig, auch Teilzahlung zu verkaufen. Waldhornstraße 46, 1. Stock.

Kochherde-Verkauf.

Ein beinahe noch neuer Herrschafts-herd, Erreiser, vernickeltes Beschlag, Nidelschiff u. Stange, m. Wärme u. Backofen, sowie mehrere kleinere Herde: Karlstr. 20, 2. Hof. Telefon 3262.

Ein Messinglüfter,

zarmig, billig zu verkaufen. Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstraße 52.

Defen.

Wegen Zentralheizung sind verschied. Kachelöfen, eiserne Defen, ein Junker & Ruh-Dauerbrandofen, ein Röhrenofen, Porzellan-Füllöfen zu verkaufen: Stefanienstraße 18.

Dreirad

billig zu verkaufen: Herderstr. 5.

Gut erh. Fahrrad für 20 M,

wie fast neuer, Blamm. Gashed für 5 M zu verkaufen. Bachstraße 58, 4. Stock links.

Herrenfahrrad, elegant, Torp-

freilauf, ist sehr billig zu verkaufen: Durlacherstr. 57, 1. Stock.

Ein gut erhaltenes Damenfah-

rad billig zu verkaufen. Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstraße 52.

Ein Kinderfahrrad, 1 Torp-Frei-

lauf, wie neu, 45 M, 1 Brennador, extra stark, 35 M, abzugeben: Humboldtstr. 13, 4. St. rechts.

Federprüfmaschinen,

Aräberig, beinahe neu, als Möbelrolle geeignet, billig zu verkaufen: Geibelstraße 1, 3. Stock links.

Ein Kofferwagen, ein Schwagen

billig zu verkaufen. Weintraubs An- und Verkaufsgeschäft, Kronenstraße 52.

Eleg. Kinderwagen, Brennador,

Nidelschiff, zu verkaufen: Meislandthronstraße 2, 4. Stock.

Ein fast neuer Kinderwagen ist

billig zu verkaufen. Gerwigstr. 22, 3. Stock rechts.

Ein noch beinahe neuer, zusam-

menleg. Sportwagen ist zu verk. Roonstraße 22, Hinterh., 3. Stock.

Stüber und Schenkelpferd

stannend billig abzugeben: Humboldtstraße 13, 4. Stock rechts.

Gasbeheizungs- u. Gasbrenner

mit gußeisener-einrichtung mit gußeisener-einrichtung, sowie auch einzeln, bill. zu verk.: Winterstr. 4, part.

Zu verkaufen:

1 starker, eiserner Firmenstahl, 1,95 m lang und 50 cm breit, sowie 1 zweiflügeliger Schreibrumpf. Stefanienstraße 59.

Eine Anzahl eiserne Riemenstreifen

verschied. Größen, teils neu, teils geb., sowie verschied. groß., geb. Nothfrümmel preiswert veräußert. Angebote u. Nr. 6780 ins Tagblattbüro erb.

Gaslampen, Gasbrenner

und Lampenteile, große Auswahl, billigste Preise: Adlerstr. 44.

Eisenschrank, mittlere Größe, gut

erhalten, für 25 M zu verkaufen: Waldhornstraße 46.

12 weiße Pfautauben

nebst Schlag sind billig zu verkaufen: Kintheimerstr. 10, parterre.

Eine Anzahl verschiedene neue

Kamin-Aufsätze und Ventilator im ganzen oder einzeln zu verkaufen.

Gebr. Vischer,

Rheinstraße 107, von 8 bis 3 Uhr.

Verkaufe umzugshalber:

2 Zentner Kartoffeln, 1 Faß von 30 Liter, 30 Flaschen Beerenwein, 1 Herd, 1 Gashoch-Apparat, 1 Bade-Einrichtung, Näher, Maxaustraße 28, 3. Stock.

Tapeten billig

für Architekt, Bauherrn, Hausbesitzer, wegen Umzug ca. 10 000 Rollen, Zimmer, Treppenhaus, Decken- und Gangtapeten mit Vorhängen zu verkaufen: Friedrichsplatz 9, unter den Bögen 9-1 u. 13-8 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr. Teleph. 3116.

Einige Hundert

leere Champagner-, Rheinwein- u. Bordeaux-Flaschen sind abzugeben: Weich, Durack, Hauptstr. 22.

Elegante Aussteuer-Betten

nur beste Fabrikate, mit Stahlfeder-Matratzen, in jeder Preislage. Hervorragende Auswahl in rot oder gestreift Leinen-Drell sowie Jacquard-Drellen. Reform-Matratzen, Kapok- und Robhaar-Matratzen in bester Werkstattarbeit. Feinfarbige Inlets, Federn und Daunen in bekannt guten Qualitäten. Jacquarddecken, Wolldecken, Kamelhaardecken, Steppdecken. Braut-Ausstattungen in gediegener sowie feinsten Ausführung.

W. Boländer Kaiserstr. 121.

Schlacken

werden unentgeltlich abgegeben. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Leichtes Zugpferd

billig abzugeben. Käperes Degenfeldstraße 13, 1. Stock.

Theaterplatz

wird abgegeben: 1. Rang, Loge B, gerades Gesicht. Offerten unter Nr. 6778 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufgesuche

Landhaus.

Gegen ein hies., gut rent. Haus wird ein kleineres Landhaus einzutauschen gesucht. M. B. u. Fam., Ruppurrerstr. 20, Telefon 823.

Wachsmange,

gebrauchte, gut erhalten, zu kaufen gesucht, sowie Selbstfahrer (Holländer). Off. mit Preisangabe unter Nr. 6771 ins Tagblattbüro erb.

Transport-Dreirad,

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 6793 ins Tagblattbüro.

Knabenfahrrad,

wie neu, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 6788 ins Tagblattbüro erb.

Alte Gewehre

und Karabiner zu kaufen gesucht und Sammler. Offerten unter Nr. 6779 ins Tagblattbüro erbeten.

Wachsmange

zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 6791 ins Tagblattbüro erbet.

Achtung Erfinder!

Erfindungen und Ideen aller Art werden zur Bewertung und Ankauf gesucht. Kostenlose Auskünfte in Erfindungsangelegenheiten. Pahlitzsch, Brehm & Co., Dresden A 16, Patent- und techn. Büro.

Altertümer Ankauf

zu den höchsten Preisen. Antiquitätenhandlung Arnold Fischl, Waldstrasse 6, Telefon 3166, neben Rabatt-Spar-Verein. Bitte genau Adresse beachten!

Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft

Kronenstraße 52.

Ankauf, Eintausch u. Umarbeitung

von allem Gold, Silber, Brillanten. B. Kamphues, Kaiserstr. 207, Telefon 2458.

Die Stadt. Brodenjammung,

Bahnstraße 32, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausat., Mäntel., Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Stiefeln etc. entgegen.

Hundefot

wird fortwährend angekauft. J. E. Huber, Glacelbeer-Gebäude u. Handdruckfabrik, Durlach, Pfingstr. 34/36.

Unterricht

Suche einen deutschen Lehrer und eine englische Lehrerin für Anfänger-Unterricht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 6772 ins Tagblattbüro erbet.

Klavier - Bioline - Harmonium

Einzel-Unterricht wird sehr gründlich erteilt. Honorar monatl. 6 M. Unterrichts wöchentlich 2 Mal. Gefl. Anmeldungen Hirschstr. 118, IV.

Klavier-Unterricht,

gründlichen, erteilt musikal. gebild. Dame einstf. Theorie. Monatlich 6 M an. Sprechstunde werktäglich 4 bis 5 Uhr nachmittags, Mittwochs 1/4 bis 1/2 Uhr. Händelstraße 4, 3. Stock.

Klavier-Unterricht

erteilt nach Methode des Großh. Konseratoriums hier bei möglichem Honorar: Emil Fröh, Steinstraße 27, part.

S. Kraft

Lehrer für Zither, Gitarre, Laute und Mandoline. Annehmen von Wandertouristen.

Privatunterricht Wagner,

Markgrafenstr. 32 II, am Lidellpl. English, Français, Italiano u. a. Deutsch: Eigene, neue, erprobte Methode in Wortfolge u. Satzlehre für Ausländer jeglicher Nation, geeignet um schnell richtig schreiben und sprechen zu lernen. Deutscher Vervollständigungs-Unterricht für Deutsche, Tages- u. Abendstunden. Anmeldungen jeder d. Werktags.

Zuschneide- und Nähkurse

beginnen jeden Monat am 1. und 16. Johanna Weber, Privat-Schneideschule, Herrenstraße 33. (Schneidmuster-Verkauf. Jackett-Kostüme werden angefertigt.)

Conversation française

désire Monsieur par dame. Offerte, nom, adresse et prix No. 6782 Expedition Tagblatt.

Privat-Pension.

Waldhornstr. 25, 3 Trepp., Ecke Kaiserstr., empfiehlt gut bürgerl. Mittags- und Abendessen zu mäßigem Preise.

Marmeladen

der Konservenfabrik „Helvetia“ in Lenzburg und Gross-Gerau (laut Spezialliste).

Reisekoffer

Reisekörbe Schiffs-koffer Handtaschen Handkoffer

Kofferhaus

Gesch. lammle 51 Kronenstraße 51.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehrte ich mich heute...

- 1. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe (Vorlage Nr. 20).
2. Aenderung des Ortsstatuts über das Gewerbe- und Kaufmannsgericht...

Der Oberbürgermeister. Siegrist. Lacher.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen Wahl des stellvertretenden Obmannes...

Herr Stadtverordneter Heinrich Sauer. Die Wahlakten liegen vom 28. ds. Mts. an während 8 Tagen im Rathaus...

Der Vorsitzende der Wahlkommission. G. Frey. Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten.

An die Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung.

Am Dienstag, den 6. Mai, nachmittags 1/2 6 Uhr, wird in der Kleinen Kirche eine öffentliche Kirchengemeindeversammlung stattfinden.

Tagesordnung:

- 1. Wahlen (s. besondere Ausschreiben).
2. Die Erhöhung der Beiträge an die Kirchensöhne.
3. Die Erhöhung der Mietzinsen für die Wohnungen der Pfarre...

Die Erziehungswahlen finden von 1/2 6 bis 1/2 7 Uhr statt. Für die Gemeindeglieder, welche nicht Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung sind...

Evang.-prot. Kirchengemeinderat. Fischer.

An die Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung.

Am Dienstag, den 6. Mai, abends von 1/2 6 bis 1/2 7 Uhr, wird in der Kleinen Kirche die Wahl eines Kirchenältesten an Stelle des Herrn Oberlandesgerichts-Rathen Dr. Emil Dörner...

Bezüglich der Wählbarkeit als Kirchenälteste bestimmt § 30 d. R. B.: Wählbar sind alle stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde...

Nachdem Verwandte eines Mitgliedes des Kirchengemeinderates dürfen nicht gewählt werden. Dahin gehören Vater und Sohn, Großvater und Enkel...

Am übrigen werden die Wahlberechtigten auf die Bestimmungen der B. D. insbesondere auf § 24 derselben, verwiesen...

Karlsruhe, den 25. April 1913. Evang. Kirchengemeinderat. Fischer.

An die Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung.

Da gegen die am 2. April vollzogene Erneuerungswahlen zur Kirchengemeindeversammlung eine Einsprache nicht erhoben wurde...

- 1. Boeck, Max, Stadtrat,
2. Erb, Wilhelm, Kaufmann,
3. Fäger, Lukas, Oberlehrer,
4. Fod, August, Maschinenmeister,
5. Müller, Otto, Stadtrat,
6. Schleich, Wilhelm, Stadtrat,
7. Stober, Wilhelm, Privatier.

ebenso ist auch die Dienstzeit der von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog ernannten Kirchenältesten:

- 8. v. Red, Karl, Frhr., Geheimrat, Gz.,
9. Sprenger, Albert, Geheimrat, Oberregierungsrat,
10. Weingärtner, Karl, Geheimrat, Ministerialdirektor,
wie bei D. 3. 1-7 abgelaufen.

Nachstehend bezeichnete Herren verbleiben bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl im Dienst:

- 1. Amersbach, Heinrich, Hof-Oberbaurat,
2. Gräff, Wilhelm, Buchhändler,
3. Hoepfner, Friedrich, Kommerzienrat,
4. Jacob, Gustav, Kaufmann,
5. Ingraben, Karl, Professor,
6. Kintler, Heinrich, Oberregierungsrat,
7. Schumacher, Wilhelm, Oberlehrer,
8. Siedert, Wilhelm, Geh. Finanzrat,
9. Bomberg, Philipp, Privatier.

Bezüglich der Wählbarkeit als Kirchenälteste bestimmt § 30 der Kirchenverfassung:

Wählbar sind alle stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben. Die Wähler haben ihr Augenmerk auf Männer von gutem Ruf, bewährtem christlichem Sinn...

Nachdem Verwandte eines Mitgliedes des Kirchengemeinderates dürfen nicht gewählt werden. Dahin gehören Vater und Sohn, Großvater und Enkel...

Am übrigen werden die Wahlberechtigten auf die Bestimmungen der B. D. insbesondere auf § 24 derselben, verwiesen...

Karlsruhe, den 25. April 1913. Evang.-prot. Kirchengemeinderat. Fischer.

Fahrnis-Versteigerung.

Montag, den 28. und Dienstag, den 29. April d. J., je vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, werden Bismarckstraße 20, 2. Stock,

aus dem Nachlaß der verfi. Frau Dr. Ch. Wiener, Gr. Hofrats Witt. Leopoldine geb. von Froben, gehörigen Fahrnisse öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

- Werkzeug, Bett- und Tischwäsche, 1 Damengarderobe mit Pelzmantel, Vorhänge mit Zubehör, Treppenhäuser, Einleuchtentische, Borlagen, Sofa, Kissen, Nippfächer, 1 Violin mit Kasten, 1 Eßservice für 18 Personen...

wozu Kaufliebhaber höflich einladet. W. Wirner, Ortsgerichtsvorsitzender.

Gejang- und Klavierunterricht.

Amelie Sonntag, Sofienstraße 19.

Schülerin von Frau Amalie Joachim, Herrn Kammerfänger Hauser und Konfektorium in Stuttgart.

Bekanntmachung.

Die Rechnung der katholischen Gesamtkirchengemeinde für das Jahr 1912 nebst Anweisbuch und sonstigen Angehörigen...

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen gegen den Voranschlag bis zu dem für die Beschlußfassung der Kirchengemeinde bestimmten Tage...

Der Stiftungsrat der katholischen Gesamtkirchengemeinde.

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Die Rheinische Hypothekenbank gibt in Baden jederzeit auf städtische Wohnhäuser bezw. Geschäfts- und Wohnhäuser hypothekarische Darlehen gemäß den Bestimmungen des Reichshypothekengesetzes...

Man beliebe sich an die Rheinische Hypothekenbank in Mannheim oder deren Vermittler zu wenden. Mannheim, April 1913. Die Direktion.

Gewerbe- u. Vorschussbank Karlsruhe.

30 Zirkel 30

- gewährt Darlehen gegen Personalsbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren, Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent), vermittelt Baukredite und Hypotheken, An- und Verkauf von Effekten, besorgt Einlösung von Zins- und Dividenden-Scheinen, Einholung neuer Kupons- und Dividendenbogen, diskontiert Wechsel, nimmt Bareinlagen auf Scheck-Konto sowie Einlagebücher an.

Gartenstadt Karlsruhe.

E. G. m. b. H. Wir haben unser Haus Im Grün Nr. 31 als

Ausstellungshaus

eingerrichtet und halten es täglich (auch an Sonn- und Feiertagen) von 1/2 3 bis 7 Uhr nachmittags zum Besuch geöffnet.

Eintritt 10 Pfg. Folgende Firmen stellen aus:

- Möbelmagazin Vereinigter Schreinermeister (Möbel), Hammer & Helbling (Küche), Friedrich Maeyer Karlsruhe und Josef Haas Rüppurr (Badeeinrichtung und Lampen), G. Oncken und Gerber & Schawinsky (Bilder und Kunstgegenstände), Leipheimer & Mende (Vorhänge und Decken), A. Layh (Uhr).

Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe.

2. Kompagnie. Montag, den 28. April 1913, abends 1/2 9 Uhr, Versammlung bei Kamerad Seig zur „Alten Brauerei Bismarck“.

Wagner.

Jenseits der großen Straße.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(67) (Nachdruck verboten.)

Inzwischen hatte Bruno den Zwillingen Rechenschaft abgelegt. „Ich bedauere aufrichtig“, sagte er, „daß die unerwartete und unerhoffte Dazwischenkunft der Gräfin Cösmannsdorff mein Pseudonym aufgedeckt hat, ehe ich selber dazu gekommen bin, mich als eueren Vetter vorzustellen. Die Sache liegt einfach: mein Freund Hanfen und ich wollten einmal für ein paar Monate aus dem Gebiete des Erreichbaren verschwinden, um ungestörter Ruhe leben zu können. Wir schützten also eine weite Reife vor und vergruben uns statt dessen unter angenommenen Namen in der Trüß-Einfaßte. Ich muß euch auch offen sagen, daß ich zuwiderst gar nicht die Absicht hatte, mit euch in Verlehr zu treten; die Behandlung, die euer Vater meinem armen Bruder Gabri juteil werden ließ, hatte mein verwandtschaftliches Empfinden einermäßig aufs Eis gesetzt. Erst als ich dich, lieber Manuel, kennen lernte und dein Vater mich aufforderte, eure Erziehung zu übernehmen, kam mir der Gedanke, daß ich hier vielleicht Gutes stiften könne. Ob mir das gelungen ist und wie weit, mögt ihr selber beurteilen.“

hatte das Haus auf den Kopf gestellt, allerhand Wunder vollbracht und entpuppte sich nun als ein Fürstensohn. Sie betrachtete ihn mit anderen Blicken als vormem. Wie hatte sie den faden Reitersmann nur für einen Berliner Oberlehrer halten können! Er trug ja nicht einmal eine Brille und nicht den leistungsfähigen Tintenschimmer am Zeigefinger der rechten Hand. „Gott, Bruno“, rief sie, „wer hätte das gedacht! Wer konnte so etwas ahnen! Ich habe mir ja nie ein Bild von dir gemacht, aber hätte ich es getan: ich würde dich mir als sogenannten schneidigen Leutnant vorgestellt haben. Statt dessen siehst du — ja, wie siehst du bloß aus?! Einreihen kann man dich gar nicht. Wo hat man dir nur deine glänzende Lehrmethode beigebracht?“

paar Schmeicheleien, erklärte, am nächsten Morgen in aller Frühe abcampen zu wollen und plauderte unausgeseht, wirr durcheinander und in rascher Folge das Thema wechselnd. „Da, ja — Fürst Ludwig Maria, Ihr lieber Herr Vater — ich habe ihn noch gekannt, als er bei den Gardedutoren stand — ein schöner, großer Mann, schleifte aber beim Gehen immer ein bißchen mit dem Fuße — man nannte ihn boshaft Fürst Lulatsch — Gott, das war ein dummer Spitzname... Hat er denn wirklich einen Schlagfluß bekommen? Die Gottsches behaupten, er wäre recht wunderbar geworden — schade, daß ich ihn nicht sehen kann — er hatte übrigens schon als junger Mensch gewisse Sonderlingsneigungen — so erzählte man, er hätte einmal bei einem kleinen Fürsten Dienst tun müssen und dafür einen Orden bekommen, den hätte er aber auf dem Buckel getragen, weil er ihm zu niedrig gewesen sei... Ja — na — Sie haben übrigens einen ausgezeichneten Koch, lieber Prinz — es ist alles delikät... Wie lange haben wir uns eigentlich nicht gesehen, lieber Herr Hanfen? Das muß ja Monate her sein — ich glaube, es war bei dem kleinen kunsthistorischen Diner, das Sie damals in Ihrer Villa im Grunwald gaben — wissen Sie noch? — das Professorenkonzert — wegen des Frans Hals, der keiner war... die Dahlums waren auch dabei — was sagen Sie bloß zu der armen Mine Dahlum!“

So leicht legte sich die Erregung über die Enthüllung nicht. Manuel fand sich freilich schnell in die Sachlage, aber bei Gertrude wirkte der Reiz des Geheimnisvollen nach. Es war wirklich wie ein Stückchen Romantik; ein fahrender Gefell hatte Einlaß begehrt,

sehr freundlich, speiste mit großem Appetit, sagte Gertrude ein

Hanfen schüttelte den Kopf. „Ich weiß nichts, liebe Gräfin.“

Orient-Teppiche

Wir kaufen persönlich im Orient, unter Vermeidung jeden Zwischenhandels, stets sehr bedeutende Posten. Dadurch sind wir in der Lage

in allen Teppicharten sowohl in Auswahl **ganz besondere Vorteile** wie in Preisen zu bieten.

Billige, streng feste Preise.

Dreyfuß & Siegel

Großherzogliche Hoflieferanten.

Beständige Ausstellung
in praktischen

Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken.

Haushalt-Artikel

in Porzellan, Kristall, Zinn, Nickel, Silber und Messing. Luxus-, Leder- und Holzwaren. Figuren.

L. Wohlschlegel

Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- und Ritterstrasse.

Grosse Auswahl. — Billige Preise.

Damentaschen : Schmuck : Damengürtel

Toilette-Artikel. Andenken mit Karlsruher Ansicht.

Zahnatelier Clara Homburger

zuletzt 5 Jahre Assistentin bei Herrn Dentist König

Plomben — Zahnziehen — Zahnersatz
Kronen- und Brückenarbeiten

Mässige Preise

Kaiserstrasse 78 III (Marktplatz)
im Hause des Herrn Hofjuwelier Paar.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.
Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig

Wie koche ich am sparsamsten?

Zur Beantwortung dieser Frage veranstaltet die Firma **Hammer & Helbling**

in ihren Geschäftsräumen, Kaiserstrasse 155/157, am nächsten Montag und Dienstag (28. u. 29. April), jeweils nachmittags von 3 bis 6 Uhr, ein

Großes Schaukochen

auf Junker & Ruh-Gaskochern und Herden mit praktischen Vorführungen in

Kochen, Braten und Backen.

Herstellung von ganzen Mahlzeiten. Der verblüffend geringe Gasverbrauch kann an der aufgestellten Experimentieruhr von jedermann kontrolliert werden.

Braten aller Fleischarten auf Grillrost.

Um sich von der Vorzüglichkeit dieser Bratweise überzeugen zu können, werden Kostproben abgegeben. Eintrittskarten zu diesen interessanten Vorführungen können an unserer Kasse jederzeit gratis in Empfang genommen werden.

Hammer & Helbling

Erstes Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Für Fußleidende.

Beschuhungen für Platt-, Klump-, Spitzfüße etc. fertigt unter Garantie

J. WEBER

Aerztlich empfohlen. Orthopäd. Schuhmacherei
Lessingstraße 20 — Telephon 2561.

Die Cöpmannsdorff war völlig konsterniert. „Was denn? Sie wissen nichts? — Nichts von dem Unglück in Bremerich? Ja, du mein Gott, der Torda ist doch Ihr Administrator — der muß Ihnen doch Nachricht gegeben haben! Es ging ja auch durch die Blätter — ich habe es in Rizza in der Schleifischen Zeitung gelesen . . . aber, liebster Herr Hansen, wie ist denn das möglich?“

„Nun wurde das Interesse Hansens doch gewaltig rege. „Ich habe keine Adresse zurückgelassen, Gräfin,“ sagte er, „ich lese auch keine Zeitungen.“

„Keine Zeitungen!“ trächte die Gräfin. „Und von der schönen Literatur,“ fügte Bruno Görries hinzu, „nur die zwischen 1780 und 1820. Wir haben uns vorgenommen, periodenweise zurückzugehen.“

Die Cöpmannsdorff schlug die Hände zusammen. „A, da bewahrt mich der Himmel in Gnaden!“ rief sie. „Also so etwas passiert im Jahrhundert des Verkehrs?! Ja nu, liebster Herr Hansen, da ist es eigentlich Ihre Schuld, wenn ich zur Trägerin einer Hiobspost werde. Oder soll ich's lieber nicht erzählen?“

„Gräfin, Sie spannen uns wirklich unnötig auf die Folter,“ meinte Bruno; „legen Sie doch los — wir sind auf alles gefaßt.“

„Schön — da gebe ich wieder, was in den Zeitungen gestanden hat. Also Herr von Torda hat in der Waschküche des Herrenhauses von Bremerich einen Brunnen anlegen lassen wollen, und bei dieser Gelegenheit ist man auf eine Quelle gestoßen, die mit so fürchterlicher Wucht hervorgebrochen, daß im Laufe von zwölf Stunden die Fundamente unterwühlt worden sind und das ganze Herrenhaus zusammengeklüppert ist.“

„Allmächtiger!“ rief Bruno. „Sind Menschenleben dabei zugrunde gegangen?“ fragte Hansen.

„Dah ich nicht wüßte. Nein — man hat sich wohl retten können. Aber es soll ein so schönes altes Gebäude gewesen sein. Und denken Sie: bis auf die Grundmauern zerstört. Alles zusammengebrochen, zum Teil versunken — wie damals bei den Brunnenbohrungen in Schneidemühl.“

Hansen atmete auf. „Gottlob — das Unglück hätte schwerer sein können. Ich hatte sowieso die Absicht, in Bremerich ein neues Schloß zu bauen.“

„Ja — nu — aber,“ rief die Gräfin, „die Hauptsache kommt noch. Nämlich, es hat sich herausgestellt, daß diese fürchterliche Quelle stark eisenhaltig ist und reich an Kohlensäure und tohlensauren Salzen und so etwas — viel kräftiger, stand in den Blättern, als Gudowa und Schwalbach. Eine Heilquelle erster Güte.“

„Na also!“ triumphierte Bruno, „— das ist ja eigentlich gar keine Hiobspost! Das ist ja eine Freudenmeldung. Da wird Bremerich ein Weltbad.“

Hansen sprach gar nicht mehr. Er hörte nur noch gepannt zu. Die Gräfin nickte. „Es kann wohl so kommen. Der alte Dahlum schrieb mir freilich, zunächst sei der Torda in Anklagezustand verfaßt worden — wegen Fahrlässigkeit — es muß also doch wohl noch irgend etwas passiert sein. Ich weiß nicht,“ sagte sie achselzuckend; „immerhin würde ich mir an Ihrer Stelle, lieber Hansen, die Sache einmal ansehen.“

„Es eilt mir nicht, Gräfin. Torda ist zuverlässig.“

„Ist es zu glauben!“ rief die Cöpmannsdorff. „— nein, was sind Sie für ein kurioser Mensch, Herr Hansen! Sein Haus stürzt ein — er rührt sich nicht. Auf seinem Grund und Boden soll ein Weltbad entstehen — er rührt sich erst recht nicht. Haben Sie denn gar keine Nerven, liebster Herr?“

„Zumeilen recht fühlbare, Gräfin. Aber Sie wollten uns von der Gräfin Aline erzählen. Lebt sie nicht mehr in Haag?“

„In Roschlaw,“ sagte die Cöpmannsdorff. „Es soll der Wunsch ihres Mannes gewesen sein, nach Roschlaw überzusiedeln. Vielleicht hat da auch die Quellengeschichte mitgesprochen — der Unglücksmanisch ist ja doch Rückenmärtler . . . Dahlum schrieb recht traurig über ihn. Und die Aline wandte wie eine Madonne douloureuse durch das Leben. Gott, wenn ich denke! . . .“ Sie hob wieder die Hände. Dann wurden Rebhühner serviert, für die sie sich interessierte. Und wieder lobte sie den Koch (es war aber eine Köchin).

(Fortsetzung folgt.)



ADLER

Fahrräder **Unübertroffene Weltmarke!**

Beste feinmechanische Arbeit bis in alle Einzelheiten. Spielend leichter Lauf.

Alwin Vater (Inh. Adam Brecht) **Zirkel 32**
Reparaturwerkstätte für sämtliche Fabrikate.

Wichtig für Hauseigentümer!

Durch vorteilhaftesten Ankauf **erstklassig. Wasserflossetts** bin ich in der Lage, dieselben zu ganz billigen Preise unter Garantie aufzustellen zu können. Meisterhafte Arbeit wird zugesichert.

F. Fuller **Wasserelei- und Installationsgeschäft, Durlacher Allee 9.**

Stadtgarten.

Sonntag, den 27. April, 1/4 Uhr nachmittags,

Militär-Konzert

der Kapelle des

1. Bad. Leib-Dräger-Regiments Nr. 20.

Leitung: Königl. Obermusikmeister Fritz Köhn.

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften 20 Pfg. Sonstige Personen 60 Pfg. Militär und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Pfg.

Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit bei ungünstiger Witterung um 4 Uhr nachmittags in der Festhalle

Evang. Männerverein der Altstadt (Hof-, Mittel- und Ostpfarre).

Boranzzeige!

Mittwoch, den 30. April, abends 8 Uhr, findet in der von S. K. H. dem Großherzog uns gnädigst zur Verfügung gestellten Schloßkirche ein Kirchenkonzert

Mitwirkende: Frau v. Conta-Gräbener, Herr Hofkapellmeister Reichwein, Herr Hofkonzertmeister Deman. Eintritt nur gegen Karten gestattet. Abgabe der Karten in der Könen Sakristei der Stadtkirche am Sonntag, den 27. April von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Die Mitglieder erhalten je 2 Karten unentgeltlich. Auf mehrfachen Wunsch wird eine beschränkte Zahl von Karten auch an Nichtmitglieder ebenfalls zum Preise von je 1.- M. abgegeben.

Der Vorstand.

Instrumental-Verein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hof. des Großherzogs Friedrich II. von Baden.

Samstag, den 3. Mai 1913, abends 8 Uhr, Museumssaal. III. Konzert.

Mitwirkende:

Fräulein Emma Hörn (Sopran), Herr Paul Klupp, Großh. Bad. Kammermusiker (Klarinette), Vereinsorchester (50 Ausübende). Musikalische Leitung: Herr Musikdirektor Theodor Münz.

Ouverture zur Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber (Orchester). — Rezitativ und Arie der Anna: „Wohl denn, gefaßt ist der Entschluß“ aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ (Sopran mit Orchesterbegleitung) von Nicolai. — Konzert in A-Dur für Klarinette (mit Orchester) von Mozart. — Lieder für Sopran von Schubert: An eine Quelle, An die Sonne, Seligkeit, Raslose Liebe. — Symphonie in D-Dur. „Mit dem Hornsignal“, „Auf dem Anstand“ von Josef Haydn (Orchester). Eintritt nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten gestattet.

Der Vorstand.

Darmstädter Hof

Kreuzstraße 2 — Telefon 226 — Kreuzstraße 2

Bekannt gute Küche. Reelle Weine.

Diners Mk. 1.50 u. 2.—. Abon. Mk. 1.30 u. 2.—.

— Kleine Soupers nach Wahl Mk. 1.50.

Für Hochzeiten und kleine Gesellschaften schöne, separate Säle. Inhaber: Fritz Hohl.

Waldstrasse 30

Residenz-Theater



Programm

nur für Samstag, den 26. bis inkl. Dienstag, den 29. April 1913.

Wurmstichig

Sittendrama aus Berlin W. in 8 Akten, in der Hauptrolle:

Fräulein Erna Morena. Lehmann als Pfannenkuchenmann. Humoreske.

Die Schwäne.

Naturaufnahme — Eine Zierde unserer Teiche.

Fritzchen spielt Kinema!

Humoreske gespielt von

Little Abelar.

Pathé-Journal.

Aktuell.

Das Gewitter.

Drama in 3 Akten.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 27. April 1913.

56. Abonnements-Vorstellung der Abteilung A (rote Abonnementskarten).

Oberst Chabert.

Musiktragödie in drei Aufzügen. Text frei nach Honoré de Balzac „Comtesse à deux maris“ und Musik von Hermann Wolfgang von Waltershausen.

Musikalische Leitung: Leopold Reichwein.

Szenische Leitung: Peters Dumas.

Personen:

Graf Chabert, ehemaliger Oberst in der Napoleonischen Armee. Mar Büttner. Graf Ferrand, Pair von Frankreich. Hans Ewert. Hofine, seine Gemahlin. B. Bauer-Kottlar. Deroule, Advokat. Fritz Weidler. Godeschal, ehemaliger Korporal. Schreiber. in der Napoleonischen Armee. in Derouilles. B. von Schwind. Boucard. Kanzlei. Hans Busard.

Ferrands Kinder. Ferrands Dienerschaft.

Ort der Handlung: Paris. Erster Aufzug in Derouilles Kanzlei, zweiter und dritter Aufzug im Palais des Grafen Ferrand.

Zeit: Juni 1817.

Bauzeit nach jedem Akte.

Raste-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang: 1/2 8 Uhr. Ende: gegen 1/10 Uhr.

Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung A 6.—, Sperrhüh: I. Abteilung A 4.50 um.

Spielplan

für die Zeit vom 27. April bis mit 5. Mai 1913.

a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis für Sperrhüh I. Abt.) Montag, 28. April. C 56. „Golberg“, historisches Schauspiel in 5 Akten von Heije. 1/8 bis gegen 10 Uhr. (4 M.)

Dienstag, 29. April. B 55. „Ariadne auf Naxos“, Oper in 1 Akt von Richard Strauss, zu spielen nach Mozarts „Bürger als Edelmann“. 7—11 Uhr. (4 M. 50 P.)

Donnerstag, 1. Mai. A 57. „Hofenbader“, Komödie für Musik in 3 Akten von Rich. Strauß. 1/7—10 Uhr. (6 M.)

Freitag, 2. Mai. B 57. „Ginen Jur will er sich machen“, Posse mit Gesang in 4 Akten von Refröon. 1/8 bis gegen 11 Uhr. (4 M. 50 P.)

Sonntag, 3. Mai. 38. Vorstellung außer Abonnement. Ermäßigte Preise: „Glaube und Heimat“, Tragödie eines Hofes in 3 Akten von Schönher. 8 bis gegen 10 Uhr. (2 M.)

Borverkauf für die Abonnementsplätze am Montag, den 28. April, vormittags 9—11 Uhr, Reihenfolge A, B, C (je 1/2 Stunde); allgemeiner Borverkauf von Dienstag, den 29. April, vormittags 9 Uhr an. Von Mittwoch, den 30. April, vormittags 9 Uhr an, werden für diese Vorstellung keine Borverkaufsgeldern erhoben.

Sonntag, 4. Mai. B 58. Zum erstenmal: „Stella maris“ (Ev. Joh. 8, 7), musikalisches Schauspiel in 3 Akten von Alfred Krier. 7 bis gegen 10 Uhr. (4 M. 50 P.)

Montag, 5. Mai. C 57. „Woh dem, der lügt“, Lustspiel in 5 Akten von Grillparzer. 1/8 bis nach 10 Uhr. (4 M.)

b) In Baden-Baden.

Sonntag, 27. April. 33. Abonnements-Vorstellung. „Guttenberger“, Lustspiel in 4 Akten von Sabelberg und Stornet. 7—11 Uhr.

Mittwoch, 30. April. 34. Abonnements-Vorstellung. „Wie er ihren Mann belog“, eine Parodie für Theaterbesucher in 1 Akt von Scham. — Zum erstenmal: „Das Ehemantel“, Lustspiel in 3 Akten von Rich. Bilbe und Rich. Burusfeld. 7 Uhr.

Sonntag, 4. Mai. 35. Abonnements-Vorstellung. Zum erstenmal: „Genovena“, Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel von Heibel. 7—11 Uhr.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Sonntag, 27. April.

- Kolosseum. 4 u. 8 Uhr Vorstellung. Diebstahltheater. Vorstellung. Welt-Kinematograph. Vorstellung. Kaiser-Kinematograph. Vorstellung. Metropol-Theater. Vorstellung. Zentral-Kino. Vorstellung. Lyceum. Vorstellung. Lichtspiele. Vorstellung. Eldorado-Kino. Vorstellung. Kaiser-Panorama. Geöffnet von 11 bis 12 Uhr. Turngemeinde. Vormittags Spielreihe Engländerplatz beim Zentralturnhalle. Turngesellschaft. Turnen u. Spiele auf dem Turnplatz beim Rädtyischen Wasserwerk. Männerturnverein. Form. Turnspiele Gezierplatz. Fußballklub Rhönig. 1/4 Uhr Wettkampf gegen F. B. Frankfurt. Fußballklub Wühlburg. 3 Uhr Spiel um die südb. Meisterschaft. Weiertheimer Fußball-Verein. 1/4 Uhr Wettkampf. St. Agneshaus. 1/8 Uhr Bobstättigkeitssführung. Athleten-Gesellschaft. 6 Uhr 16. Stiftungsfest in der Balhalla. Verein von Vogelfreunden. Frühjahrsausflug nach Weimersheim. Abfahrt nach Reutent Dampfbb. 6.50 Uhr, Mühlb. Lor 7.07 Uhr. Verein zur Förderung der Kaninchenzucht „Gut Durl“. Ausstellung im Bahringner Löwen. Stadgarten bzw. Festhalle. 4 Uhr Konzert der Leib-Dräg-Kapelle. Bad. Krone (Morgengröße). 4 Uhr Konzert. Café Windhor. 4 Uhr Konzert. Café Metropol. 4 Uhr Konzert. Grüner Baum. 4 Uhr Konzert. Bürgerbräu (Frankenf.). 4 Uhr Konzert.

Montag, den 28. und Dienstag, d. 29. April bleiben unsere Bureaus Feiertage halber geschlossen. Straus & Co.

Feiertage wegen geschlossen: Montag, den 28. April, Dienstag, den 29. April. Bankgeschäft Ignaz Ellern.

Café Windsor vis-à-vis dem Hauptbahnhof. Täglich bis 1 Uhr nachts. Konzert des erstklassigen Musik- und Gesangensemble D'Ottakringer-Waschermadel.

Wirtschaft zur „Appenmühle“ zwischen Mühlburg und Daglanden gelegen. Großer schattiger Garten und Säle für Vereine und Gesellschaften. Inh. Aug. Axtmann.

Turmberg. Gut Schöneck Kurhaus-Restoration neu eröffnet. Zu gütigem Besuch ladet ergebenst ein M. Schmitt, Gutspächter.

Herrenhemden in Zefir oder bedruckt Percal, offeriert als Gelegenheitskauf. 1 Stück Mk. 5.50 3 Stück Mk. 15.50 mit 5% oder Marken, so lange Vorrat.

CHRIST. OERTEL Wäsche- und Aussteuergeschäft Kaiserstrasse 101/103.

Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt mit elektrischem Betrieb von Max Flechtner. Segründet 1877. Karlsruhe 26. Die Flechtner'sche Maschine ist die beste der Welt, Patentamtlich geschützt. Durch diese Maschine werden alle den Federn anhaftenden schlechten Bestandteile gründlich beseitigt. Auch übernehme ich das Waschen und Bestreichen der Bettbarchente. Auswärtige Arbeiten werden prompt besorgt.

Colosseum-Restaurant Bekannt durch seine gute Küche. Haupt-Ausschank der Brauerei Schrempf. Sonntag Fröhshoppen-Konzert.

ELDORADO Vom 26. bis 29. April Riesen-Programm mit 15 Nummern. Eldorado-Schlager: Adlig Blut und Adlig Herz. Ergreifendes Drama in 2 Akten.



HERMANN TIETZ

Montag Dienstag Mittwoch Im Parterre auf Extra-Tischen Soweit Vorrat.

Crosser Spitzen-Verkauf

Spitzen und Stickereien

Cambric-Stickerei Coupon ca. 4 1/2 m	45	65	90	1.00	1.25
Madapolam-Stickerei Coup. ca. 4 1/2 m	75	95	1.20	1.75	
Mull-Stickerei, Coupon ca. 4,10 m			95		
Mull-Stickerei breit, Coupon ca. 4 1/2 m	1.60	1.80	2.20		
Schweizer Naturell-Stickerei auf Madapolame für feine Leibwäsche geeignet, Coupon ca. 4 1/2 m		2.50	2.75	3.25	
Stickerei-Kissenecken	Stück 35	50	75	90	
Handgeklöppelte Kissenecken	Stück	35	45	65	

Klöppel-Spitzen

Leinen, beste Handklöppel-Imitation

schmal		mittelbreit		breit	
Meter	10	15	20	Meter	25
	15	20	25		45
	20	25	30		75
	25	30	35		95

Klöppelspitzen Baumwolle, gute Imit. Mtr. 10 20 30 45

Imit. Klöppel-Volants reichlich weit St. 1.25 1.45 1.95

Tüllstoffe

für Blusen u. Kleider, ca. 60 cm u. 100 cm br. Mtr. 1.50

1 Posten Schweizer Stickerei-Stoffe mit kleinen aparten Mustern, ca. 50-60 cm breit Mtr. 85 1.25 1.75 2.50

Schweizer Stickerei-Rock-Volants ca. 60 cm breit Mtr. 95 1.75 2.25

Stickerei-Volants für Unterröcke, in Fältchen abgenäht, beste Ausführung Mtr. 95 1.45 1.95

Tüll- und Spachtelspitzen Mtr. 25 45

Tüll- und Spachtelspitzen und Einsätze Coupon ca. 4 1/2 Mtr. 75 95

Valencienne-Spitzen u. Einsätze St. 11 Mtr. 45 65 85

Breite Tülleinsätze, gute Qualitäten Mtr. 1.25 1.50

Breite Spachteleinsätze gute Qualitäten Mtr. 2.25

Feine Valencienne-Tülle neue Muster, ca. 45 cm breit Mtr. 25 1.45

Spitzenstoffe „Tüll“ weiß und ecru, für Blusen und Kleider Mtr. 75 95 1.25

Spitzenstoffe „Spachtel“ weiß und ecru Mtr. 1.75 2.25

Spitzenstoffe in verschiedenen Farben mit Kunstseide Mtr. 1.25

Mode-Waren

Jabots

Jabots aus plissiert, Tüll m. Spitzengarnit.	55	75	95
Batist-Bäffchen Schweizer Fabrikat, aparte Muster	45	65	
Batist-Jabots	10	25	
Tüll-Jabots gelegt	45	65	

Elegante Neuheit

Piquékragen mit abknöpfbarer bunter Seidenauflage	1.65		
Bulgaren-Kragen	75	95	
Bulgaren-Kragen bunt gestickt, auf weiß Voile	60	75	
Bulgaren-Gürtel	45	75	95

Blusen- u. Jackettkragen aus Batist, Rips und Popeline Stück 25 45 65

Mullkragen mit reicher Spitzengarnierung, ganz neue Form Stück 45 65 85

Mullkragen mit Manschetten reiche Spitzenverzierung, ganz neue Form Garnitur 95

Moderne Piquékragen f. Blusen Stück 25 45 50

Blusen kragen mit Manschetten aus Rips, mit à-jour-Einsatz Garnitur 95 1.25

Blusen kragen aus Leinen, bunt gestickt Stück 75 60

Spachtelblusen kragen Schulterform Stück 55 75

Blusen kragen Spachtel, runde Form Stück 45 75

Macramékragen „Matrosenform“ Stück 95

Spachtelkragen „Matrosenform“ Stück 1.50

Stickereikragen Stück 15 25

Robespierrekragen enorm preiswert Stück 45 65 85

Piqué- u. Frottékragen mit festem Binder St. 95 1.25

Irlandkragen ganz handgehäkelt Stück 2.75

Moderne seidene Schleifen

Stück	25	45	65
-------	----	----	----

Balkan-Hauben

neueste Strand- Auto- und Reise-Hauben

Stück	2.50	3.00
-------	------	------

Crystaline-Shwals in vielen Farb., für Straße und Reise

Crystaline-Shwals in vielen Farb., für Straße und Reise 1.25

Bulgaren-Garnituren

1 Kragen, 1 Paar Manschetten Garnitur 95

Kinder-Garnituren Rips m. Stück 45 75 95

Kinder-Kragen Batist mit Spachtel 45

Kinder-Kragen Rips mit Stickerei 45 60 75

Spachtel-Garnituren Matrosen-u. runde Form 65

Sehr preiswert!

Blusenpassen

Ca. 400 Stück

aus Tüll mit Stehkragen	Stück	65	85
aus Tüll mit Stehkragen-Ersatz für Unterblusen		1.25	1.45

Papier-Waren

Spezial-Kassette „Mondaine Post“ 25 Bogen, 25 Couverts mit Seidenfütterung oder 25 Karten mit 25 Couverts mit Seidenfütter, feinstes Leinenpapier in 4 Farben 1.25

Dieselbe Kassette mit 50 Bogen resp. 50 Karten und 50 Couverts 2.00

Spezial-Packung „Badenia-Leinen“ 100 Bogen, 100 Couverts mit Seidenfütterung, feines Leinenpapier in 4 Farben 2.00

Papier-Servietten weiß mit gezacktem Rande per 1000 Stück Mk. 3.25, per 100 Stück Mk. C 35
Papier-Servietten dieselben mit farbig. Rand per 1000 Stück Mk. 5.75, per 100 Stück Mk. 0.65

Ein Posten Krepp-Papier-Tischläufer ca. 3 Meter lang per Stück 10

Briefordner mit Register per Stück 85, 10 Stück 7.50
Kolleg-Hefte liniert, kariert per Stück 18 22 25 32 40

Heer und Flotte.

Günstige Beförderungsaussichten für das Sanitätsoffizierskorps.

Nachdem bis zum Erscheinen des Nachtragsetzels für die Heeresverwaltung seit dem 1. Oktober 1912 im ganzen 71 neue Stellen für Sanitätsoffiziere geschaffen wurden, unter ihnen eine ganze Reihe höherer Posten, bringt der dem Reichstage vorliegende Ergänzungsetzels wiederum eine Vermehrung um 111 neue Stellen für Preußen, Sachsen und Württemberg, die namentlich dadurch auf die Beförderungsverhältnisse günstig einwirken wird, weil verhältnismäßig sehr viel Generaloberärzte sowie Stabsärzte neu angefordert werden. 34 Stellen werden davon durch Umwandlung im Range niedrigerer Stellen in höhere geschaffen. Abgesehen von der Einrichtung eines Sanitätsamts mit einem Generalarzt und einem Ober- (Assistenz-) Arzt, werden im ganzen nicht weniger als 35 neue Generaloberärzte, für Preußen (29), Sachsen (4) und Württemberg (2) verlangt. Sie sind für den Sanitätsdienst in größeren Garnisonen und Festungen als Oberärzte großer Lazarette usw. dringend erforderlich. Die geplante Umwandlung von 18 Oberstabsarztstellen in Generaloberarztstellen beeinflusst das Avancement weiter günstig. Neu sind ferner 6 Stellen für Oberstabsärzte (Preußen), 50 Stellen für Stabsärzte (43 Preußen, 5 Sachsen, 2 Württemberg), und weiter 25 Oberassistentenstellen. Wenn man bedenkt, daß das gesamte Sanitätsoffizierskorps der genannten Kontingente aus 113 Generaloberärzten, Sanitätsinspektoren, Generalärzten und Generaloberärzten, 425 Oberstabsärzten, 624 Stabsärzten, 1033 Oberärzten und Assistenzärzten, also in Summa 2195 Köpfen, bestehen soll, so bedeutet eine Stellenvermehrung, die seit 1. Oktober 1912 182 neue Stellen umfaßt, gemiß etwas.

Es ist weiter zu bedenken, daß die Gehaltsverhältnisse der Sanitätsoffiziere bei der letzten Beförderungserneuerung eine wesentliche Aufbesserung erfahren haben. Es beziehen jetzt Assistenzärzte und Oberärzte vom 1. bis 3. Jahr ein Gehalt von 1700 M., vom 4. bis 6. Jahre 2100 M. und vom 7. Jahre ab 2400 M.; daneben wird der Wohnungsgeldzuschuß nach Tarifklasse IV gewährt. Stabsärzte erhalten vom 1. bis 4. Jahre 3400 M., vom 5. bis 8. Jahre 4000 M. und vom 9. Jahre ab 5100 M., daneben den Wohnungsgeldzuschuß nach Tarifklasse III. Das Gehalt der Generalärzte beläuft sich auf 8772 M. mit Wohnungsgeldzuschuß nach Tarifklasse II. Die Sanitätsinspektoren erhalten das Gehalt der Brigadecommandeure, nämlich 10260 M. nebst 900 M. Dienstzulage und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarifklasse I. Der Generalstabsarzt der Armee und Abteilungschef im Kriegsministerium erhält das gleiche Gehalt und Wohnungsgeld, jedoch eine Dienstzulage von 4500 M.; wird ihm der Rang eines Generalleutnants verliehen, so erhöht sich sein Gehalt auf 13 554 M. unter Beibehaltung der bisherigen Dienstzulage und des Wohnungsgeldzuschusses. Außerdem erhalten Oberärzte und Assistenzärzte, solange sie unverheiratet sind, ein Urlaubsgeld von monatlich 6 M.

Wehrortlage und Deckung.

Das Reichsstempelgesetz.

Der Ausschuß des Deutschen Versicherungs-Schutzverbandes, e. V. in Berlin, hat in Bahnmehrung der von ihm vertretenen Interessen der Versicherungsnehmer in seiner Sitzung vom 23. d. Mts. zu dem dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf betreffend Aenderung des Reichsstempelgesetzes einstimmig eine Entschließung gefaßt, wonach in der Vorlage eine Stärkung des Reichsgebührens und infolgedessen eine wesentliche Verbesserung des gegenwärtigen Zustandes erblickt wird, als an Stelle der bisherigen bundesstaatlichen Besteuerung eine einheitliche Besteuerung eingeführt werden soll. Die Entschließung wendet sich jedoch aus mehrfachen Gründen entschieden gegen die enorme, zum Teil Besuche Erhöhung der derzeitigen Steuerfüße, die lähmend auf die Entwicklung des Versicherungswesens einwirken würde, ein Umstand, der vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus durchaus zu bedauern wäre, und spricht die Erwartung aus, daß der Reichstag unter Vorauslegung der Annahme der Vorlage eine wesentliche Herabsetzung der Steuerfüße herbeiführen wird.

Der Galgenhumor.

Von Emil Cuda.

(Nachdruck verboten.)

Wenn einer zum Galgen geführt wird und sagt: „Gott sei Dank, daß es heute nicht regnet, sonst könnte ich mich noch erkalten.“ so ist das richtiger Galgenhumor. Woran liegt es aber, daß uns dieser Ausdruck die grösste Rührung zu haben scheint, die den Galgenhumor ausmacht? Das wesentliche Merkmal des echten Humors besteht darin, daß sich einer über Dinge, Zustände, Menschen, endlich über die ganze Welt erhebt, indem er ihnen den Akt des Scherens und Erstickens und Erstickens entzieht und Erscheinungen, die uns im Leben bedrängen, quälen und ihre Existenz sehr handgreiflich fühlbar machen, als doch nicht gar so wichtig zeigt. Der Humor verschleiert und verflüchtigt den Akt und das Pathos der Dinge und der wahre Humorist findet dem Einzelnen und vielleicht auch allem Seelenden gegenüber einen Standpunkt, der es nur noch wie ein in die unabänderliche Kette der Erscheinungen fest Eingebundenes und daher von einem höheren Orte eigentlich Gleichgültiges fühlen läßt, als etwas, wozon sich der tiefere Geist durch eine besondere Art der Betrachtung erst machen kann. So ist der echte Humor etwas Philosophisches und Erhabenes, der Blick aus der ruhigen Höhe, die alles im Tale näher zusammenzieht und den Ernst des Alltags, dem wir ja meistens verfallen sind, nicht mehr so ganz gelten läßt; eine Betrachtungsweise, die nicht nur den Dingen, sondern auch den Menschen gegenüber, die Dinge um sich her von so weit angucken, daß sie unwichtig und kleinlich erscheinen.

Wenn Jean Paul lieber ein ungeheures Ereignis schildert, wie jeden Samstag nachmittags die Wohnung von Grund aus gereinigt und dabei natürlich alles weniger Ernsthaftes wie etwa seine Manuskripte und Notizen mit der begrifflichen Betrachtung der Hausfrau behandelt wird, so steht in dieser echt humoristi-

Zur Fleischsteuerung.

Gefrierfleisch in Deutschland.

Aus Hamburg wird berichtet: Die Einfuhr australischen Gefrierfleisches nimmt hier langsam zu. Es ist hierfür eine anscheinend gut arbeitende Organisation geschaffen worden, die den Transport der gefrorenen Hammel in dem vom Fleischbeschaugesetz vorgeschriebenen Zustande (Zusammenhang der Tierkörper mit den inneren Organen), das Auftauen, die Fleischbeschau, und dann weiter die schnelle Ueberführung des Fleisches in den Verbrauch umfaßt. Auch früher schon haben die Dampfer der Deutsch-Australischen Dampfschiff-Gesellschaft Gefrierfleisch in ziemlich beträchtlichen Mengen nach Hamburg gebracht, aber nur für die Durchfuhr zur Weiterverföndung nach dem Auslande, wo ungleich leichtere Vorschriften für die Einfuhr frischen Fleisches bestehen. Die einheimische Fleischsteuerung hat indes darauf sinnen lassen, den gefrorenen australischen Hammel auch in den deutschen Verbrauch so viel wie möglich einzuföhren, und zu diesem Zweck Maßnahmen zu erwägen, die diese Absicht durchzuführen gestatten. Die Einfuhr scheiterte bisher weniger daran, daß der ganze Hammel schwer in großen Mengen im Schiffsraum unterzubringen war, ohne die Fracht zu hoch zu treiben, als an der Schwierigkeit, dem Gefez gerecht zu werden und das Fleisch nach dem Auftauen mit Beschleunigung abzugeben. Neuerdings hat man einen vom Oberarzt Dr. Gröning erdachten Luftapparat erprobt, der in sehr kurzer Zeit — in etwa 20 Minuten — die inneren Organe von hundert Hammeln auftaut. Diese Organe, die noch mit einem Strang an den Tierkörper angeheftet sind, tragen eine Nummer, mit der auch der Körper selbst versehen ist. Die inneren Organe werden im Aufstauraum abgetrennt, in dem Apparat auftaut und dann untersucht, so daß es dann den Nummern ein leichtes ist, den etwa zu beanholmenden Tierkörper herauszufinden und zurückzubringen. Der Apparat ist ein langer, elektrisch zu erwärmender Heizapparat. Kürzlich sind mit einem Dampfer der genannten Linie 7500 gefrorene Hammel hier angekommen und nach der Untersuchung, die mit dem Auftauen etwa 24 Stunden erfordert, zum größten Teil sofort nach Berlin weitergeschickt worden.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 2. Dienstag, 29. April 1913, vormittags 9 Uhr: Heilmann, Hermann Josef, Kaufmann und Agent von Düsseldorf, wegen Unterschlagung im Amt und Betrugs.

Karlsruhe, 25. April. Sitzung der Strafkammer 3. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obitzger. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor v. Hofer.

Am 26. Dezember jagten der Tagelöhner Michael Durm aus Ralsch und der Schlosser Otto Sarlach von da, wohnhaft in Ralsch, auf Gemattung Malch unberechtigterweise, wobei sie auf Wild einen Schuß abgaben. Sie wurden von dem Jagdhüter Weishaupt zur Rede gestellt, wobei Weishaupt den Durm nach Jagdgeräten durchsuchte. Durm leistete sich energisch zur Wehr und suchte sich loszureißen, wobei er darauf ausging, das Gemehr des Weishaupt mit Gewalt an sich zu bringen. Als er sah, daß ihm dies nicht gelang, rief er dem Jagdhüter zu: „Wenn Du mich anzeigst, wirst Du sehen, was es gibt.“ Auch Sarlach hatte Weishaupt gedroht, indem er, während dieser mit Durm rang, ihm zurief, wenn er den Durm nicht loslasse, werde er sehen, was es gebe. Beide Angeklagten wurden wegen Jagdvergehens und Widerstands verurteilt. Durm, unter Einredung einer vom Schöffengericht Ertlungen gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von 3 Monaten zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis, abzüglich eines Monats Unterfuchungshaft, und Sarlach zu 3 Monaten Gefängnis.

Am eine Reihe von Straftaten handelte es sich bei der Anklage gegen den Kaufmann Karl Supper aus Baden; er war der Untrene, des Depotgefahvergehens, des Betrugs und der Unterschlagung beschuldigt. Supper hatte 1. in den Jahren 1907 bis 1909 die im Bankbuch der Frau Pflug in Baden und im Auszug der Deutschen Wechsel- und Effektenbank in Frankfurt a. M. aufgeführten, der Frau Pflug gehörigen Wertpapiere nicht auftragsgemäß auf den Namen Pflug, sondern auf seinen eigenen Namen bei der Frankfurter Bank angelegt und darauf für sich Darlehen entliehen, so daß die Wert-

papiere, die im Sommer 1909 einen Nominalwert von 22 700 M. hatten, verkauft werden mußten, aus welchem Verkauf sich für die Pflug nur ein Restbetrag von 1465 M. ergab, so daß Frau Pflug, die teilweise durch eine Bürgschaft gedeckt war, durch das Vorgehen des Supper einen Schaden von über 17 000 M. erlitt; 2. am 25. Mai 1908 eine 1000 M. Aktie der Gaggenauer Eisenwerke, die ihm der Schwarmart Schid zur Veräußerung übergeben, auf eigenen Namen an das Bankhaus Schlesinger in Berlin gegeben und am 30. September 1908 darauf ein Darlehen von 800 M. genommen, um welchen Betrag Schid geschädigt wurde; 3. im gleichen Jahre Pfandbriefe im Werte von 300 M. und 400 M., die ihm der Baudirener Bank angelegt und später in seinem Namen veräußert; 4. im Jahre 1909 Wertpapiere des Kaufmanns Schuhmeister in Baden im Werte von über 2000 M., die er für diesen in Depot zum Teil für sich veräußert, wodurch Schuhmeister um etwa 900 M. geschädigt wurde; 5. in einer Reihe weiterer Fälle in ganz gleicher Weise seine Auftraggeber getäuscht, und auf diese Weise den Geldbetrag von 690 M., Kupons für 94 M., den Betrag von 100 M., die Summe von 400 M., ferner die Geldbeträge von 1500 M., 2000 M., 300 M. und 500 M., teils als Darlehen sich verschafft. Das Gericht erkannte unter Anrechnung von 5 Monaten und 3 Wochen Unterfuchungshaft auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Karlsruhe, 26. April. Der am letzten Dienstag zum Schurgenführer wegen Ermordung des Papiermaschinenführers Krauß in Dillweiskstein zum Tode verurteilte Papierfabrikarbeiter Ballner hat gegen dieses Urteil Revision eingelegt.

Manheim, 25. April. Wegen rund 300 Diebstählen wurde gegen eine raffinierte Diebesgesellschaft sowie gegen ihre Helfer verhandelt. Im ganzen waren 9 Personen angeklagt. Die Seele der Bande waren die 30 Jahre alte Hausfrau Karoline Kneiler geb. Bauer aus Riedershausen und deren Ehemann, der 1872 zu Jethren, Amt Bruchsal, geborene Hausfrau und Metzger Fr. Lorenz Kneiler. Das Urteil lautete gegen die Ehefrau Kneiler auf 4 Jahre Zuchthaus, Bertha Spreffer auf 2 Jahren Gefängnis, der Ehemann Kneiler auf 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Karoline Fassot auf 8 Monaten Gefängnis, Philipp Fassot auf 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Heidelberg, 26. April. Von der Strafkammer wurden die Studenten Warnke aus Pate und Esberg aus Wolfenbüttel wegen Herausforderung zum Zweikampf zu je 3 Tagen Festungshaft verurteilt.

Konstanz, 26. April. Am 17. März wollte die in Mönchweiler wohnende Ehefrau des Glashners Pfaff, Barbara Pfaff, aus St. Georgen sich und ihre drei Kinder im Alter von 1/2 Jahr bis zu 2 1/2 Jahren mit Nalol vergiften. Ein ihr drohendes gerichtliches Verfahren hatte die Frau zu dieser Verzweiflungstat getrieben. Glücklicherweise gelang es, die Frau und ihre Kinder zu retten. Sie hatte sich nun vor dem Schwurgericht wegen Mordverfuchens zu verantworten. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, da sie annahmen, daß die Angeklagte bei Begehung der Tat nicht die volle Zurechnungsfähigkeit besaß. Die Angeklagte wurde deshalb freigesprochen.

Literatur.

Gutmanns Konzert-Zeichenbuch, 6. Jahrgang, für die Saison 1913/14 ist jeben erschienen. Aus dem Inhalt des Kalenders, der sich überall als unentbehrliches Hilfsmittel für das Konzertleben eingebürgert hat und sich größter Beliebtheit erfreut, seien die musikalisch sehr interessanten und wertvollen Beiträge von Felix Weingartner, Oscar Wie. Georg Gräner, Christian Sinding und Frank Bedekind erwähnt.

Bei Bismarck in Versailles. In dem jeben herausgegebenen Aprilheft von Behagen & Klafings Monatsheften beginnt Th. Gautier firs mit der Veröffentlichung wertvoller Erinnerungen aus dem Oktober 1870. Gautier war von der Kaiserin Eugenie beauftragt worden, Bismarck einen Brief mit Friedensvorschlägen zu überbringen und mit ihm zu verhandeln. Die Schilderung dieser Mission bildet eine fesselnde Lektüre, zumal sie bisher in Deutschland völlig unbekannt geblieben ist und doch wertvolle Aufschlüsse über die schwierige diplomatische Lage gibt, in der sich Bismarck nach Sedan befand.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 26. April 1913.

Die gestern im hohen Nordwesten gelegene Depression ist zwar abgezogen, doch ist im Westen der britischen Inseln eine neue, wesentlich tiefere, erschienen. Das Wetter ist in Deutschland trüb, stellenweise regnerisch und dabei mild. Die neue Depression wird sich voraussichtlich bald geltend machen; es ist deshalb meist trübes und ziemlich mildes Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Orts-Zeit, Barom., Therm., Wof., Feucht., Wind, Himmel. Data for 25. April Nacht 9 Uhr, 26. April Morg. 7, 26. April Mittag 2.

Schlechte Temperatur am 25. April 20.1, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12.8. Niederschlagsmenge am 26. April trüb 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 26. April früh. Schiffsvermerk 214, gefüllten 12, Recht 208, gefüllten 6, Morgen 458, gefüllten 7, Wassermessung 89%, gefüllten 12 cm.

Beobachtungen der Trockenheit in Friedrichshafen vom Morgen des 26. April 1913.

Table with columns: Höhe über dem Meer, Temperatur, Relative Feuchtigkeit, Richtung, Wind, m-Std. Data for 400m, 700m, 1200m, 1900m, 2500m, 3400m.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 26. April 1913, 8 Uhr vormittags.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm., Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations like Barmen, Danzig, Emden, etc. with weather conditions.

Geschäftliche Mitteilungen.

Dr. Mammert, Malmarkt und die zugleich stattfindenden Rennen über seit langen Jahrzehnten eine große Anziehungskraft aus, nicht minder aber auch die nach Schluß am 7. Mai erfolgende Verlosung der Gewinne, seien es nun lebende oder Gegenstandstreffer, welche auf Wunsch, teilweise sogar ohne Abzug, sofort auch in Bargeld ausbezahlt werden, und zwar durch das bekannte Bankhaus G. & H. Karlsruhe, das die Hauptagentur der Malmarktloose inne hat.

Urin, Auswurf.

Untersuchungen werden ausgeführt von Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

Advertisement for Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe, featuring a cross logo and text: Bäder - Waschtisletten - Beleuchtungskörper. Automatische Warmwasser-Anlagen. Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe. Lagerort: Ausstellungsgründe: Kaiserstr. 228. Büro: Hebelstr. 1.

Handeln durch den Blick in den Zwang und in die Verflochtenheit alles Lebens überbaut. Ich weiß nicht, ob sich Schatepeare mit diesem Selbsterkenntnis, allen anderen unverständlich, nur über die Hochzeit, die es feiern sollte, innerlich lustig gemacht hat; oder ob er vielleicht auch über eine eigene Liebe damit hat hinauskommen wollen. Wäre dies letztere, dann läge auch in dieser Dichtung der Kern des Galgenhumors. Man braucht weiter keine Beispiele für den Galgenhumor herbeizubringen. Es folgen alle der Formen: Weltblick des Humors, aber auf die eigene kleine leidende Menschlichkeit des Humoristen angewendet, sind also mit einem inneren Zwiespalt geschlagen, denn das Liebel, an dem man selber krank, ist doch nicht ganz zu überwinden. Es hat nur die Tendenz, in die allgemeine sonnige Weltanschauung des Humors mit aufzunehmen zu werden. Der Galgenhumorist möchte gern über sich selbst und seinen Kummer ebenso lachen können oder sagen wir nur, über Eigenem ebenso hoch stehen können, wie über Fremden und so entdecken wir in diesem Gefühl eine gar nicht unbedeutende Portion Zynismus. Willens, sich selbst nicht ganz ernst zu nehmen und sich zu verhöhnen — die Wollust, sich selbst zu peinigen. Der echte Humor ist Heiterkeit, der Galgenhumor doch Bitterkeit. Ein begabter Freund diktierte nach einer Operation der Krankenschwester in einer ganz kurzen Pause, die ihm sein Inneres ließ, ein „Speiellied“. Das ist wahrer Galgenhumor: Der echt humoristische Wille, die Leiden — hier die Leiden des Körpers — nicht allzu ernst zu nehmen und über sie hinauszukommen, und die zynische Anlage, sich selbst als Exempel des Widrigen und Schäßigen oder sagen wir schöner, des Allzumenschlichen zu wählen. — Und wenn etwa einer, der im Fieber läge und an unerträglichen Kopfschmerzen litt, Betrachtungen über den Galgenhumor anstellen wollte, so wäre das nicht künstlerischer, sondern theoretischer Galgenhumor.

den Szenen doch schon ein Stachel von Galgenhumor. Er ist aber nichts anderes, als die humoristische Weltbetrachtung, angewendet auf sich selbst und auf seine eigenen Miffligkeiten und Leiden. Rührt einer Verhältnisse, die ihn selbst bedrängen, unter den rein höchsten Gesichtspunkt der humoristischen Weltanschauung, so bleibt ein heimlicher Widerspruch bestehen: einmal ist er ein Mensch, dem es schlecht geht und der allen Grund hätte zu weinen. Zugleich aber schwingt er sich zu der freien Höhe des Geistes auf, von der aus auch er selbst nur wie ein armes, am Boden trichendes Geschöpf erscheint, über das zu lachen noch das Klügste ist. Ich zweifle nicht daran, daß alle wahrhaft großen Humoristen ihren starken Belsatz von Galgenhumor haben. Wie wäre es denn auch anders möglich. Seine kleine Person — die nämlich, die unten im Tale trabbelt, nicht das Auge auf den Gipfel — gehört ja auch zu dieser Welt, die am besten ist, so zu betrachten, als wäre sie ein Karrenhaus. Es ist das letzte Gefühl, das eine echte Komödie hinterläßt: Das sind die Menschen! Karren, die sich weise dünken, Marionetten, die an ihrem Draht hängen, von dem sie nichts wissen. Wird das ganze Lebenwert solch einer Welt vorgeführt, ohne daß der Dichter selbst mit hinein verweben wäre — wie in den Schatepearischen Komödien und in Don Quixotte — so haben wir ein Werk des reinen und genialen Humors vor uns. Stellt sich der Dichter meistens andeutungsweise selbst mit in einen Winkel und schließt sich nicht aus vom allgemeinen Theater, so ist eben schon jener Einfluß des Galgenhumors gegeben. Der Narr bei Schatepeare ist einige Male der Galgenhumorist. Die Tragödie nimmt den Menschen und seine Leidenhaftigkeit ernst. Er geht ja an ihnen zugrunde, und der tragische Dichter lebt im Helden, er raft sich an der eigenen Leidenhaftigkeit zu Tode, um dann neu aufzuerstehen. Und weil jeder Handelnde gezwungen ist, sich selbst ernst zu nehmen, an die Kraft seines eigenen Willens zu glauben, sich im Tun frei zu

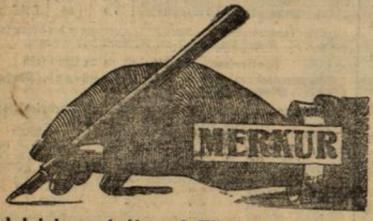
Garantiert unschädlich. Schonend und erhält die Wäsche, da kein Reiben und Bürsten.

Keine Seife und sonstige Waschlösungen erforderlich. Diese beeinträchtigen nur die Wirkung und verteuern unnütz den Gebrauch.

das selbsttätige **Waschmittel Persil** Der grosse Erfolg!

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten
Henkel's Bleich-Soda.



Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule
Karlsruhe „Merkur“ Kaiserstr. 113
Telephon 2018

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze unter prakt. erfahrener fachm. Leitung.

8 Lehrer. Prima Referenzen.

Am 1. jeden Monats beginnen neue Kurse
von 3, 4, 6 und 8 monatlicher Dauer.

Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf.

Damenkurse! Herrenkurse!

Gründliche Ausbildung in:
Schönschreiben, Stenographie (Gabelsberger u. Stolze-Schrey), Maschinenschreiben (30 Maschinen versch. erstkl. Systeme), Rundschrift, Buchführung (einf., dopp. u. amerik.), kaufm. Rechnen, Konto-Korrentwesen, Wechsel- und Scheckkunde, Bank- u. Börsenwesen, Warenkunde, Geographie etc. à Kursus 10-25 Mark.

Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch.

Geordneter Klassenunterricht nach festem Stundenplan und mit individueller Behandlung der Schüler, kein sogenannter Einzel-Unterricht, bei dem der Schüler meist sich selbst überlassen ist. Dagegen auf Wunsch Privat-Unterricht.

Strebsamen jungen Leuten
bieten unsere **Tages- und Abendkurse** die günstigste Gelegenheit, sich diejenigen Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, die nötig sind, um mit Erfolg auf jedem Büro tätig zu sein. **Viele Hunderte** unserer ehemaligen Schüler und Schülerinnen befinden sich heute in guten, passenden Stellungen, die sie zum größten Teil durch Vermittlung der Anstalt erhielten.

Die Leistungsfähigkeit unseres Instituts sowie die Beliebtheit unserer Kurse beweist die seit Jahren steigende Schülerzahl.

Den Herren Prinzipalen können wir stets mit Offerten sorgfältig ausgebildeten **Kontorpersonals** dienen.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung **Fahrt- und Pensionen**, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.

Ausführliche Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch

Die Direktion.

Georg Oehler, Hofkonditor
Karlsruhe
Herrenstrasse 18
Telephon 1652

empfiehlt sich bei
vorkommenden Gelegenheiten
Grösste Auswahl Neuheiten.

Freihändiger Verkauf zugunsten der Konkursmasse

Die zur Konkursmasse J. L. Distelhorst gehörenden Waren in einwandfreier Qualität als: Wohnungs-Einrichtungen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer, Salons, Küchen sowie Einzelmöbel, Teppiche, Vorhänge, Möbelstoffe, Oelgemälde, antike Möbel, werden an Werktagen in den bisherigen Geschäftsräumen **Waldstraße 32** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.**

Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt **Harrer.**

Lehr-Institut für Damenschneiderei.
Der Unterricht wird nur von akademisch und praktisch ausgebildeten Damen erteilt.
Hermann Friedrich Damen-Maßgeschäft
Telephon 1315 Schützenstraße 19.

Jeder Kenner wählt nur: Premier-Fahrräder



1913er Modelle
Schlager der Saison
Bewährteste Marke
Hervorragende Qualitätsware
Vertreter:
Carl Gau, Karlsruhe
Scheffelstraße 55.
Fahrradhandlung und Reparatur-Werkstätte.

Wanzen und Käfer
läßt man am besten jetzt schon durch die größte und leistungsfähigste Vertilgungsanstalt
Deutsche Versicherungsanstalt
gegen Ungeziefer



Anton Springer
Markgrafenstr. 52, Tel. 2340 u. Ettlingerstr. 51, Tel. 1428
radikal vertilgen
Reelle Garantie. Strenge Diskretion.
Versicherungen ganzer Anwesen gegen mäßige Prämienätze für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.



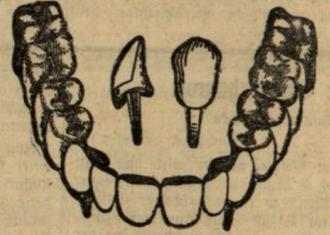
Triumphstühle
von M. 240 bis M. 350
in großer Auswahl
empfiehlt
F. Wilhelm Doering,
Ritterstraße.

H. Maurer, GrobH. Hoflieferant,
Piano-Lager **Karlsruhe Friedrichspl. 5**
empfiehlt

Flügel, Pianinos, Harmoniums
von Steinway & Sons, Berdux, A. Förster, Hofberg, Ed. Seiler, Schiedmayer, Pianofortefabrik, Welte-Mignon Pianos u. Vorsetzer, — Phonola-Pianos und Flügel. —
Dauerhafte Pianinos niederer Preislage.

Seit ihrer Gründung ist es Grundsatz der Firma **H. Maurer** zu billigsten Preisen das relativ Beste zu bieten und ihren verehrlichen Kunden alle Vorteile eines reellen, fachmännisch geleiteten Unternehmens einzuräumen.

Dentist Alfred Caron
Karlsruhe Kaiserstraße 114
Ableher für modernen Zahnersatz



Zähne ohne Gaumenplatte.
Gold- und Brückenarbeiten nach den mod. Methoden.
Schonende Behandlung. Mäßige Preise.
Sprechzeit 8-12 u. 2-7 Uhr. Sonntags 9-12 Uhr.

Künstl. Blumen Blätter und W. Eims Nachf.
Bestandteile
Adlerstrasse 7.
Kaiserstrasse 104, Ecke der Herrenstr.

Großherzogl. Hoflieferant
Friedrich Blos
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie

Sonnen-Schirme empfiehlt große Auswahl
Regen-Schirme
Spazier-Stöcke
Saison-Neuheiten
verschied. feine Ausführungen

Ferr.sprech-Anschluss Nr. 213.

Schachzeitung

Zus der Schachwelt.

24. Wettersburg. Der jugendliche Meister spielte in feigem Wettkampf gegen Kewitsky mit 7:3.

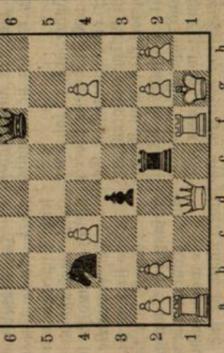
Partie Nr. 30.

Abgeleitetes Damengambit.
Gesp. am 19. November 1912 in Karlsruhe.
Schwarz: Gb. Gericke.

1. d2-d4
2. e3-e4
3. Sg1-f3
4. Sg1-f3
5. Sd4-d5
6. Sd4-d5
7. Sd5-d6
8. Sd5-d6
9. Sd5-d6
10. Sd5-d6

11. Le1-d2
12. Ld2-b4
13. Lb4-c3
14. Sg7-f8
15. Sg7-f8
16. Sg7-f8
17. Sg7-f8
18. Sg7-f8

19. Kf1-h1
20. Tf1-g1
21. Dd1-f1
22. Dd1-f1
23. Sg3-f4
24. Sg3-f4
25. Sg3-f4
26. Sg3-f4
27. Sg3-f4
28. Sg3-f4
29. Sg3-f4
30. Sg3-f4



Aufgabe Nr. 24.

Von F. v. S. Meyer.

18. ... verunglücklos verloren.
19. Kf1-h1
20. Tf1-g1
21. Dd1-f1
22. Dd1-f1
23. Sg3-f4
24. Sg3-f4
25. Sg3-f4
26. Sg3-f4
27. Sg3-f4
28. Sg3-f4
29. Sg3-f4
30. Sg3-f4

Die Namen der Gewinner nächster Auflagen werden veröffentlicht.

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Gedanken über Patriotismus

ein Wort über den vaterländischen Sinn der Deutschen.

Von Professor Dr. Wilhelm Höp, Karlsruhe.

In unserer Zeit ist die überwiegende Zahl der Parteien sowohl als der einzelnen Politiker von der Bedeutung der moralischen Faktoren, die mir unter dem Begriff der Vaterlandsliebe oder des Patriotismus zusammenzufassen, überzeugt; aber es herrscht nichts weniger als Einigkeit darüber, was unter wahrer Vaterlandsliebe zu verstehen ist.

Zu diesen Schwierigkeiten kommt der weitere verwirrende Umstand, daß sich für jede Frage im politischen Getriebe verschiedene Lösungen denken lassen, daß aber bei jeder derselben auch Ungleichheiten mit in den Kauf genommen werden müssen. Dabei wußt der Strom der bei drohenden Katastrophen stets rasch und taucherfliegenden politischen Ereignisse erfahrungsmäßig immer eine Menge in sich vorübergehender Erscheinungen auf, für die nicht jedes Auge sich mit der nötigen Schärfe einstellen vermag.

Wir leben in einer solchen Zeit. Und ungeachtet legen sich die bange Frage vor, ob unsere Nation und ob die Führer derselben in hinlänglichem Grade die Eigenschaften besitzen, die der vielfach recht nahe herbeigekommene historische Moment so dringend erfordert. Darüber gehen die Ansichten der Zeitgenossen, wie aus vielen literarischen Erscheinungen und aus der Zeitungsliteratur leicht nachzusehen ist, ziemlich weit auseinander.

Man läßt vielfach auf den Vorwurf, daß dem deutschen Volke der hohe Grad von Opferwilligkeit anderer, insbesondere der englischen, französischen, spanischen und amerikanischen Völker fehle, daß ihm die Vaterlandsliebe noch nicht so in Fleisch und Blut übergegangen sei, wie den Angehörigen der genannten Völker. Es wird zugegeben, daß das deutsche Volk in den letzten Jahrzehnten ganz gewaltig Opfer für vaterländische Zwecke gebracht habe, aber es soll nicht mit derjenigen Feindseligkeit und Opferwilligkeit gefoltert sein, welche der Beweis dafür sein würden, daß auch die unerlässlichen moralischen Eigenschaften in höherer Spannung beim deutschen Volke vorhanden seien, ohne welche auch das formidabelste Wehr- und Küstungsgebäude eben doch nur ein mechanisch bewegter Klotz sei.

Es gibt sogar eine Extremrichtung im Volke selbst, welche die größten Anforderungen zur Liebernahme neuer Lasten an das Volk noch nicht weit genug gehen, und von der es als Schwärze der Führer der Nation betrachtet wird, daß sie in ihrer Forderung nicht noch weiter gegangen seien. Andererseits aber erhöhen aus der Menge des Volkes auch viele Mäule, welche jenes hitzige Vorwärtsbringen nur als eine mehr oder minder gut verteilte Kränkung des log. Gleichgültigkeitspatriotismus betrachten. Es steht Behauptung gegen Behauptung.

Wir aber geben uns mit gläubigem Vertrauen der Hoffnung hin, daß der große Moment auch ein ihm gewachsenes deutsches Volk vorfinden werde. Denn das Aussehen des politischen Himmels ist beständigem Wechsel unterworfen. Sagte doch der Reichstagsler von Westmann Hollweg in der Plenarsitzung des Reichstags am 7. April 1913 wörtlich: „Niemand weiß, wann und ob uns Krieg gegeben sein wird, aber soweit menschliche Voraussicht reicht, wird kein europäischer Krieg entbrennen, in dem nicht auch wir verwickelt sein werden.“

Die Eignung zu solcher Führerschaft ist, wie die Geschichte beweist, selten, offenbar weil durch methodische Schulung und Erziehung ein entsprechendes Resultat nicht garantiert wird. Eine Reihe hervorragender Staatsmänner und Heerführer waren nicht zufällige Routiniers. Es ist jedenfalls eine andere und viel leichtere Sache, rückwärts die geschichtlichen Zusammenhänge und deren gelegentliche Entwicklung zu erkennen und zu verstehen, als in der künftigen Gegenwart die richtige Bedeutung der Geschäfte und die Wirkungen und Folgen, welche später aus größerer Distanz klarer hervortreten und verhältnismäßig leicht zu erkennen sind, zu erfassen und abzuschätzen. So erklärt sich die Tatsache, daß verhältnismäßig bedeutenden Staatsmännern doch recht oft der gewöhnlichen, günstigen Gelegenheiten verpaßt zu haben, gemerkt werden muß.

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwortlicher Redakteur: Günther Reppert, Karlsruhe.

Was ist Kunst?

Eine zeitgemäße Betrachtung von Siegfried Trebitsch.

Etwas war ich in einer Kaufhandlung Zeuge, wie eine feigende den gebildeten Ständen angehörende Dame — so nennt man wohl Frauen, die über das große Einkommen ihres Gatten mit verfügen dürfen — vor Höblers Schöpfung der Bilder dieses erhabenen Meisters vertieft zu lernen. Es wollte ihr nicht gelingen, und ich hörte wie sie zu ihrem Führer, dem offensichtlich veranagten, geschulten Leiter dieses Salons in freigelegtem Unwillen lagte: „Gehen Sie sich diese Hände an! Betrachten Sie diese Hüften! Wo lebt die Frau, die so auslacht? Und was sollen diese rotgepulverten Hüften hinter den Gestalten? Sollen das Kunstwerke sein? Haben Sie das je bei einem lebendigen Wesen gefunden?“ Der Mann lächelte und entgegnete bescheiden: „Haben, gnädige Frau, es ist nicht Sache der Kunst, ...“

Sonntags-Zeitung

des Karlsruher Tagblatts

Nr. 17
Karlsruhe, Sonntag, 27. April 1913.
Verantwort

